KATALOG

des

Museums Wallraf-Richartz

in

KÖLN.

Verzeichniss der Gemälde-Sammlung.

Verzeichniss der römischen Alterthümer.

Preis 17½ Sgr.

Köln, 1862.
Druck von M. DuMont-Schauberg.

Vorläufig kann nur

1) **das Verzeichniss der Gemälde-Sammlung** und

2) **das Verzeichniss der römischen Alterthümer**

ausgegeben werden, und es wird vorbehalten, bei einer neuen Auflage die in dem beigegebenen Plane verzeichneten Bestandtheile des Museums, nämlich:

1) **die Münzen und Bronzen,**

2) **die Architekturstücke und Sculpturen des Mittelalters und der Renaissancezeit,**

3) **das Kunsthandwerk derselben Perioden, bestehend aus Glasgemälden, Gefässen von Glas und Steingut, Elfenbein- und Holzschnitzereien, Möbel, Waffen, Rüstungen etc.,**

4) **die Boisserée'sche Sammlung,**

5) **die Rambeux'sche Sammlung,**

im Kataloge nachzutragen.

Verzeichniss

der

Gemälde-Sammlung

des

Museums Wallraf-Richartz.

Von

Dr. Wolfgang Müller von Königswinter.

Das Recht der Uebersetzung wird vorbehalten.

Vorwort.

Indem ich hiermit den Katalog der Gemälde-Sammlung des Museums Wallraf-Richartz in Köln der Oeffentlichkeit übergebe, halte ich es für nothwendig, demselben einige Bemerkungen voranzuschicken.

Der Plan, den ich bei der Abfassung verfolgte, geht dahin, dem Publicum nicht bloss ein trockenes Verzeichniss der aufgestellten Bilder zu geben, sondern ihm als historischer Leiter zur Seite zu stehen. Ich habe desshalb die verschiedenen Schulen von einander getrennt, wie denn auch von Seiten der Museums-Commission beim Aufhängen darauf Bedacht genommen wurde, die durch Landschaft und Volksthum zusammengehörigen Meister zu vereinigen. So ist denn mit der altkölnischen Schule begonnen und mit den anderen deutschen, der niederländischen, der italienischen und französischen Schule fortgefahren worden. Den Schluss endlich bilden Werke der neuen Kunst. Die eingeflochtenen geschichtlichen und biographischen Bemerkungen werden dem Beschauer nicht unangenehm sein und ihm die Einsicht in die Fortentwicklung der Malerei erleichtern.

Wenn ich dem Werke, soweit es die Kürze der Zeit gestattete, auch allen Fleiss und alle Sorgsamkeit zugewandt habe, so darf es doch von vorn herein keineswegs auf Vollständigkeit und Vollendung Anspruch machen. Ich muss namentlich hervorheben, dass es mir an allen Vorarbeiten gefehlt

hat. Da es unserer Sammlung bis jetzt an einem für meine Zwecke brauchbaren Inventar mangelt, so war ich genöthigt, die Arbeit als eine durchaus neue zu betrachten und sie selbstständig aus dem vorhandenen Material zu entwickeln.

Die grösste Aufmerksamkeit habe ich der alten kölnischen Schule gewidmet, welche den Hauptschwerpunct der Sammlung bildet. Unser Museum besitzt die Werke derselben in einer so ausserordentlichen Vollständigkeit, dass bei der jetzigen Aufstellung die Boisserée'sche Sammlung in der münchener Pinakothek ohne Zweifel in den Hintergrund treten wird. Mit der Eröffnung unseres Museums muss es sich herausstellen, dass die alten kölner Meister von Seiten der Kunstgelehrten nicht die entsprechende Würdigung erhalten haben. Ist bis jetzt den alten Malern von Brügge, Nürnberg und Augsburg eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden, so kann dieselbe Beachtung für die Zukunft den Künstlern unserer Vorzeit gleichfalls nicht entgehen. Ich habe bei diesem Theile meiner Arbeit die Werke von J. J. Merlo, Kugler, Schnaase und Waagen benutzt. Verschiedene Irrthümer Kugler's, die auch in andere Werke übergegangen sind, glaube ich berichtigt zu haben. Sehr viele Bilder treten aber hier zum ersten Male ans Licht, wie denn auch hin und wieder ein bis jetzt zu wenig beachteter Meister in den Vordergrund gerückt ist. Gleichwohl wird es nicht an einzelnen Irrthümern fehlen, was bei dieser ersten Bearbeitung begreiflich erscheinen muss. Wahrscheinlich ist das eine oder andere Bild der kölnischen Schule zugetheilt, das den Niederländern angehört.

In Beziehung auf die anderen deutschen Schulen, auf die Niederländer, Italiener und Franzosen bitte ich, den Katalog nur als die Grundlage für eine künftige bessere Bearbeitung zu betrachten. Auf diesen Gebieten kann sich unsere Sammlung keineswegs mit anderen Museen messen. Auch ist die Authenticität der Bilder, deren Künstler ich nach den in Köln bestehenden Angaben genannt habe, näher festzustellen. Dass hier die Chronologie nicht immer richtig inne gehalten wird, liegt einestheils an der Eile, mit der ich in meiner Arbeit

fortfahren musste, um den Katalog bis zur Eröffnung fertig zu stellen, anderentheils an dem Umstande, dass manche Bilder von der Commission bis in die letzten Tage hinein gewechselt worden sind.

Ich hebe noch einige andere Mängel hervor. Zunächst konnte ich für die dargestellten Vorgänge nicht immer genügende Erklärungen finden. Allerdings habe ich vielfach nach Hülfe gesucht, um mir legendarische Darstellungen erklären zu lassen; ich habe sie aber nicht gefunden. Auch das Leben der Heiligen und die Ikonographieen geben häufig allzu geringe Auskunft. Eben so wenig war es möglich, die Wappen, die sich auf den Bildern befinden, aufzusuchen. Ferner konnte ich das Besitzthum des alten Wallraf und den späteren Zuwachs der Sammlungen vorläufig nicht feststellen. Wenn ich auch die späteren Schenkungen so viel mir möglich constatirt habe, so mag doch mancher Stifter vergessen sein, was ich mir nicht zu verdenken bitte, da mir die Quellen nicht vollständig zu Gebote standen. Alle diese Fehler können erst bei einer künftigen Auflage vermieden werden.

Was die Auswahl der Bilder anbetrifft, so hat es die Commission gegenüber dem reichhaltigen Material nicht an sorgfältigen Erörterungen fehlen lassen. Wenn auf der einen Seite der Grundsatz geltend gemacht wurde, möglichst streng zu verfahren, so zeigte sich auf der anderen Seite eine mildere Ansicht, welche durch historische Rücksichten bedingt wurde, die Pietät für den Nachlass Wallraf's hervorhob und eine möglichst grosse Anzahl von Räumen ausschmücken wollte. So ist denn durch die Majorität die jetzige Auslese bestimmt worden. Auf den Wunsch dieser Majorität und der städtischen Verwaltung habe ich nun die gesammten Bilder in den Katalog aufgenommen.

Indem ich nunmehr meinen Collegen in der Commission, den Herren J. J. Merlo, dem trefflichen Kenner der alten kölnischen Kunstgeschichte, und dem Stadtbaumeister a. D. J. P. Weyer, dem langjährigen Sammler, die beide die Traditionen der Wallraf'schen Zeit kennen und mich damit bekannt machten, meinen besten Dank sage, füge ich noch hinzu, dass mir

für eine künftige Auflage Aufklärungen von Kunstgelehrten und Kunstfreunden sehr willkommen sein werden.

Schliesslich erlaube ich mir noch die Mittheilung, dass ich, um auch meinerseits einiger Maassen zum Wachsthume der Sammlungen unseres Museums beitragen zu können, im Einverständniss mit den städtischen Behörden den Ertrag des Katalogs zu Ankäufen für dieselben bestimmt habe.

KÖLN, 1. Mai 1862.

Der Verfasser.

Alte kölnische Malerschule.

A. Romanische Kunst.

Zeit von 1200.

Die ältesten Spuren malerischer Thätigkeit finden sich in Miniaturen und Wandmalereien. Die ersten dienten zum Schmuck der Bücher, die zweiten zur Zierde der Kirchen, Klöster und Gebäude. Beide Kunstweisen wurden schon in frühen Zeiten an den Ufern des Rheines geübt. Miniaturen finden sich vielfach in den bedeutendsten Bibliotheken Deutschlands, Frankreichs und Italiens. Wandmalereien sind in den letzten Jahrzehenden häufig unter der Tünche alter Kirchen und Klostersäle aufgedeckt worden. Schwarzrheindorf und Brauweiler mögen als Beispiele dienen. Dagegen ist die Tafelmalerei noch sehr selten. In St. Ursula zu Köln befinden sich zehn Schiefertafeln, auf denen die zwölf Aposteln abgebildet sind. Sie tragen die Jahreszahl 1224. Aus dieser alten Kirche soll auch das folgende Bild stammen:

1. **Die heilige Margaretha.**

Sehr primitive Darstellung. Einfache Gestalt in Linien mit leichter Färbung, ohne Modellirung. Längliches Gesicht. Gestreckte Haltung. Der Stein ist mit einer Kreidemasse überzogen, auf den das Bild gemacht wurde.

Grauer Hintergrund.

Stein. Hoch 2′ 11″, breit 1′ 10″.

B. Gothische Kunst.

I. Gothische Bilder.

Zeit 1250—1350.

In dieser Epoche ist die Miniatur- und Wandmalerei noch entschieden vorwiegend. Beispiele finden sich im Dom, in St. Gereon und St. Cunibert zu Köln und in der Pfarrkirche zu Linz. Allwärts entwickelt sich aber auch schon die Tafelmalerei, die besonders von dem aufblühenden Bürgerstande betrieben wurde, und welche durch den vielfach durchbrochenen Wandbau der gothischen Architektur Nahrung erhielt. Der Styl dieser Tafelgemälde erinnert aber zugleich ganz und gar an die Art und Weise, welche man bei den Miniaturen und Wandbildern anwandte. In der Regel kommen in Stellung und Gewandung dieselben Motive zur Ausführung, welche man bei der Sculptur gewahrt. Der Gesichts-Ausdruck ist typisch, die Modellirung noch schwach. Fast alle dargestellten Gegenstände gehören der heiligen Schrift an. Man malte meistens auf Holz, bediente sich der Honig-, Leim- und Wachsfarben, und wählte zum Hintergrunde Gold. In den lichten hellen Farben gewahrt man schon jetzt die Anfänge der kölnischen Schule. Bei dem hohen Alter und der Seltenheit der Werke aus dieser Epoche sind die folgenden Bilder von grossem kunsthistorischem Interesse:

2. Altar mit Flügeln.

a. Die mittlere Tafel enthält eine **Kreuzigung.** Das Crucifix in der Mitte ist umgeben von Maria, den Aposteln und Jüngern in statuarischer Aufstellung.

b. Der linke Flügel hat zwei Felder:

1) oben die **Geburt Christi;**
2) unten die **Anbetung der heiligen drei Könige.**

c. Der rechte Flügel gleichfalls:

1) oben die **Himmelfahrt** (von Christus sieht man nur die unteren Körpertheile);
2) unten die **Ausgiessung des heiligen Geistes.**

Die Aussenseiten enthalten: Die h. Katharina, die Verkündigung und einige andere weibliche Heilige.

Goldgrund.

Rahmen und Tafel sind zusammengearbeitet. Das Maass gilt von beiden zugleich.

Holz. Mittelbild. H. 1′ 9″, br. 1′ 1½″.
Flügel. H. 1′ 9″, br. 9½″.

Zwei Flügel.

3. **Johannes.**

Holz. H. 1′ 11½″, br. 8½″.

4. **Paulus.**

Beide statuarische Gestalten unter gothischer Einrahmung sind von fester und bestimmter Zeichnung.

Goldgrund.

H. 1′ 11½″, br. 9″.

Zwei Flügel.

5. **Die Verkündigung.**

6. **Die Darstellung im Tempel.**

Wahrscheinlich Bruchstücke aus einem grossen Werke sind diese Tafeln geringer wie die vorigen.

Holz. H. 1′ 4″, br. 1′ 1″.

7. **Passion.**

Die Darstellung enthält 27 Felder. In der Mitte auf einem Raume, der so gross ist wie vier kleine Felder, erblickt man Christus am Kreuz und neben ihm zu beiden Seiten alle Embleme der Kreuzigung. In den kleinen Feldern links oben anfangend entwickelt sich die Jugend- und Leidensgeschichte Jesu, nämlich: 1) Die Verkündigung und Maria bei Elisabeth. 2) Die Engel auf dem Felde bei den Hirten. 3) die Geburt. 4) Die Anbetung der heil. drei Könige. 5) Die Darstellung im Tempel. 6) Die Flucht nach Aegypten. 7) Jesus bei den Eltern. 8) Einzug in Jerusalem. 9) Das Abendmahl. 10) Christus am Oelberg. 11) Die Gefangennehmung. 12) Christus vor Pilatus. 13) Die Geisselung. 14) Die Kreuztragung. 15) Die Kreuzabnahme. 16) Die Grablegung. 17) Die Auferstehung. 18) Die Erlösung aus der Vorhölle. 19) Der Engel am Grabe mit den heiligen Frauen. 20) Erscheinung Christi vor Maria Magdalena. 21) Thomas legt die Hand in die Wundmale. 22) Erscheinung bei den Jüngern. 23) Ausgiessung des heil. Geistes. 24) Weltgericht. Die beiden letzten Felder 25 und 26 enthalten sechs Heilige.

Goldgrund.

Holz. H. 1′ 4½″, br. 2′ 11″.

Passion

8. Linker Flügel in vier Abtheilungen:
   a. **Die Verkündigung.**
   b. **Die Geburt Christi.**
   c. **Anbetung der heiligen drei Könige.**
   d. **Darstellung im Tempel.**

9. Das Mittelbild hat eine grosse Abtheilung in der Mitte und an beiden Seiten je zwei kleinere Abtheilungen:
   a. **Einzug in Jerusalem** und
   b. **Kreuztragung,** beide in kleinen Feldern links.
   c. **Christus und die Verbrecher am Kreuz.** Unten links Maria, Johannes und die heiligen Frauen; rechts die Kriegsknechte mit dem römischen Hauptmanne, der ausruft: „Iste est dens verus." Diese Darstellung nimmt den Raum von vier der kleinen Felder ein.
   d. **Kreuzabnahme** und
   e. **Grablegung,** beide in kleinen Feldern rechts.

10. Rechter Flügel in vier Abtheilungen:
   a. **Auferstehung.**
   b. **Pfingsten.**
   c. **Erlösung aus der Vorhölle.**
   d. **Himmelfahrt.**

Dieses Werk weicht von den vorgenannten Bildern in mehrfachen Beziehungen ab. Der Maler geht schon naturalistischer zu Werke, indem er die Gestalten zu individualisiren und in den Gewändern wirkliche Stoffe nachzuahmen sucht. Allerdings sind seine Resultate primitiv und ungenügend. Man bemerkt hier auch nicht die lichte Klarheit der Kölnischen Schule. Ueberall macht sich ein bräunlich rother Ton geltend. Auch lässt sich darüber streiten, ob das Bild wirklich dieser Zeit angehört. Wir halten es für sehr alt.

Goldgrund.

Holz. Mitteltafel. H. 3′ 9′ ½″, br. 8′ 4″.
Flügel. H. 3′ 9′ ½″, br. 3′ 11″.

11. Eine Tafel mit Darstellungen aus der Passion.

Das Bild zerfällt in eine obere und untere Abtheilung. Die erste beginnt oben mit einer Darstellung der Erlösung; links sieht man Gott Vater, der ein Kreuz in den Händen trägt, an dem Christus hängt. Unten liegt Christus im Grab, an dessen linker Seite Maria und Johannes stehen. Rechts sieht man Christus auf dem Rande des Grabes (er ist also dreimal dargestellt), und sein Blut ergiesst sich auf eine Gruppe von Menschen, unter denen anscheinend Adam und Eva,

die in den Flammen der Sünde stehen und von Teufeln gezerrt werden. Das untere Bild zeigt Christus dreimal, mit Maria Magdalena, ferner mit Thomas und schliesslich, wie er sein Blut für die Sünden der Welt lässt.

Die höchst primitive Ausdrucksweise lässt auch hier auf ein sehr hohes Alter schliessen.

Goldgrund.

Holz. H. 1' 11½", br. 1' 4½".

II. Meister Wilhelm und seine Schule.

Zeit 1350—1420.

Gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts entwickelt sich in Köln eine umfangreiche Malerschule. J. J. Merlo führt in seinem Buche: „Die Meister der altkölnischen Malerschule" (Köln 1852) eine Menge von Malern auf, die er aus den Schreinsbüchern gezogen hat. Als der berühmteste derselben gilt Meister Wilhelm, der gleichfalls in diesen Urkunden von 1370—1378 vorkommt. Auch die Limburger Chronik nennt aus dem Jahre 1389 einen solchen Meister als den besten in deutschen Landen. Nach ihm wird nun die Schule in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts genannt. Ob dies mit Recht oder Unrecht geschieht, lässt sich nicht sagen. Kein einziges Werk ist mit Bestimmtheit auf ihn zurückzuführen. Eine grosse Reihe von Gemälden aber zeigt offenbar eine unverkennbare innere Verwandtschaft. Sie haben denselben Typus in der Gestaltung der Gesichter und Körper, wie im Faltenwurf, die überall an statuarische Vorbilder erinnern. In der Auffassung der Gegenstände und Personen waltet ein erhabener Idealismus. Die vorzüglichern Arbeiten der Zeit bekunden einen mächtigen, edlen und reichen Schwung der Phantasie, welcher diese Bilder den besten gleichzeitigen italienischen Schöpfungen an die Seite stellt. Die Farben, sogenannte Tempera Malerei, sind licht, hell, leuchtend, klar.

Wir lassen zunächst die hervorragendsten Bilder folgen, die von einem der ersten Künstler dieser Zeit angefertigt sind. Daran reihen sich die Schulbilder, die aus seiner Werkstatt oder von seinen Nachahmern herrühren. Dann schliessen wir mit den Gemälden, die entweder von anderen Meistern derselben Zeit gefertigt sind, oder den Uebergang zu Meister Stephan bezeichnen.

12. Kleiner Altar mit Flügeln.

Das Mittelbild zeigt die **Madonna**, die das Kind auf dem rechten Arm hält. Ihr reizendes anmuthiges Antlitz ist von eigenthümlich rundlicher Form. Der kleine Jesus fasst, sich innig an die Mutter schmiegend, mit dem rechten Händchen an ihr Kinn und hält mit dem linken einen Rosenkranz. Das Haar der Jungfrau ist röthlich blond. Die Hände, welche auffallend klein sind und dünne Finger zeigen, erscheinen über einander gelegt; in der linken hält sie eine Bohnenblüthe. Kopftuch und Gewand sind bräunlich-violet mit blauem Futter. Eigenthümlich ist der weichduftige Schmelz der Carnation, die lichtgrünliche Schatten und weissröthliche Lichter aufweist. In gleicher Art bekunden die Gewandtöne eine grosse Meisterschaft. Ueberhaupt ist die Malerei von seltener Durchführung.

Der linke Flügel enthält die **heilige Katharina** mit den Marterwerkzeugen.

Der rechte Flügel zeigt die **heilige Barbara** mit dem Palmenzweig.

Alle diese Darstellungen sind auf Goldgrund.

Auf den Aussenseiten der Flügel erblickt man die Verspottung Christi durch die Kriegsknechte in leichter mehr naturalistischer Composition auf schwarzem Grunde.

Das Bild gilt mit Recht als eines der besten Werke des genannten Meisters.

Holz. Mitteltafel. H. 1′ 8³/₄″, br. 1′ 1″.
Flügel. H. 1′ 8³/₄″, br. 5¹/₂″.

13. Kreuzigung.

Auf dieser grossen Tafel erblicken wir in der Mitte Christus am Kreuz, zur Seite von der linken anfangend, Jakobus, Andreas, Petrus, Johannes und Maria, dann nach rechts fortfahrend Paulus, Bartholomäus, Thomas und Philippus. Die statuarisch gehaltenen Gestalten sind ideal, erhaben, würdevoll, die Köpfe interessant und die Gewandung streng. In der Luft schweben Engel mit langen, zugespitzten Flügeln. Naturalistische Anflüge in der Individualisirung sind nicht zu verkennen.

Wahrscheinlich bildete die Tafel die Mitte eines Altars, auf dessen Flügeln die vier anderen Apostel dargestellt waren.

Auch hier haben wir eines der vorzüglichsten Bilder der Schule vor Augen.

Goldgrund.

Holz. (Rahmen mit gothischen Verzierungen.)
H. 5′ 3″, br. 7′ 9″.

14. **Kreuzigung.**

Die Composition, welche das ganze Drama des Todes Jesu entrollt, ist sehr umfangreich. Man sieht in eine hügelige Landschaft mit Burgen. Links liegt Jerusalem, in der Mitte Golgatha mit Christus und den beiden Schächern am Kreuz. Magdalena umfasst den Stamm, an dem der Heiland leidet. Ein Krieger in reicher Kleidung stösst dem Heiland die Lanze in die Seite; ein einfacher Kriegsknecht reicht ihm an einer Stange den Schwamm empor. Vornehme Juden sind zu Pferde und zu Fuss herangekommen, um sich das Schauspiel anzusehen. — Im Vordergrunde gewahrt man die heiligen Frauen, welche die ohnmächtige Maria auffangen. Johannes steht bei ihnen. Rechts in der Ecke befinden sich Kriegsknechte, die um den Rock Christi würfeln. Links in der Ecke steht in einer Gruppe die heilige Veronika, welche das Schweisstuch mit dem Haupte des Heilandes vor sich hält. Zwei Donatoren, ihren Gewändern nach Stiftsherren, knieen im Vordergrunde vor den heiligen Frauen. Das Bild erinnert ganz und gar an den besten Meister dieser Zeit.

Goldgrund.
Holz. H. 6′ 2″, br. 4′ 1″.

Während diese Gemälde von hervorragenden Meistern herrühren, können die folgenden nur als Schulbilder angesehen werden, die vielleicht in der Werkstatt des genannten Künstlers, vielleicht sogar unter seiner Mitwirkung gemalt wurden, oder von Nachahmern herrühren.

15. **Kreuzigung.**

Die grosse in die Breite gehende Composition besteht aus vielen Gruppen und Personen, welche die verschiedenen Scenen der Passion darstellen. In der hügeligen Landschaft gewahrt man links Jerusalem. Die Berge im Hintergrunde tragen Burgen. Aus der Stadt bewegt sich ein Zug von Juden und Kriegsknechten. Christus schleppt das Kreuz. Die heiligen Frauen folgen ihm in Tücher gehüllt. Rechts findet die Kreuzigung Statt. Mehr nach dem Hintergrunde hin erblickt man Christus und neben ihm die Schächer am Kreuze. Die Composition beruht auf durchaus kindlichen Anschauungen. Alle Gruppen sind zusammenhangslos und episodisch. Ein tiefes Gefühl offenbart der Künstler in den heiligen Frauen. Die Kriegsknechte sind theilweise sehr lebendig, selbst hier und dort humoristisch, besonders der Scherge, der Christus den Nagel durch die Füsse schlägt. Nach dem Wappen ist das Bild eine Stiftung der Familie Wasserfass. (Die Angabe Kugler's, dass das Bild der früheren Periode angehört,

beruht auf einem Irrthume; es erinnert entschieden an die Schule des Meisters Wilhelm.)

Goldgrund hinter der Landschaft.

Holz. H. 3′ 1″, br. 5′ 7″.

16. **Altar mit Flügeln.**

1) Mittelbild. **Christus am Kreuz,** links davon Maria und Petrus, rechts Johannes und Barbara.
2) Linker Flügel. **Katharina und Andreas.**
3) Rechter Flügel. **Paulus und Justina.**

Aussenseiten:

1) Linker Flügel. **Apollonia und Johannes der Täufer.**
2) Rechter Flügel. **Valerian und Cäcilia.**

Statuarische Haltung der Gestalten. Gutes Schulbild.

Goldgrund.

Holz. Mitteltafel. H. 3′ 1½″, br. 3′ ¾″.
Flügel. H. 3′ 1½″, br. 1′ 3½″.

Grössere Kreuzigung mit vier kleineren Darstellungen aus der Passion.

17. **Kreuzigung.** In der Mitte Christus am Kreuz. Links Maria und Maria Magdalena. Neben denselben wird Christus von einem Kriegsknechte das Kleid ausgezogen. Rechts vom Kreuze steht Johannes, an dessen Seite sich mehrere Gestalten, die eine mit einem Tuche, die andere mit einer Leiter, bereit halten, den Erlöser vom Kreuz zu heben und in das offen stehende Grab zu legen.

Die Tafel ist in der Mitte höher.

Holz. H. 3′, br. 2′ 10″.

18. **Geisselung.**

19. **Kreuztragung.**

20. **Himmelfahrt.**

21. **Ausgiessung des h. Geistes.**

Diese Compositionen sind lebendig und reichen, da sie spätere Costume zeigen, auch wohl in eine spätere Zeit. Die letzten vier Tafeln haben dieselbe Grösse.

Goldgrund.

Holz. H. 2′ 4½″, br. 1′ 4½″.

Passion in zwölf Tafeln.

22. **Christus am Oelberg.**

23. **Christus vor Pilatus.**

24. **Christi Geisselung.**

25. **Ecce homo!**

26. **Christi Kreuzschleppung.**

27. **Christus am Kreuze.**

28. **Christi Kreuzabnahme.**

29. **Die Grablegung.**

30. **Christus in der Vorhölle.**

31. **Auferstehung.**

32. **Christus begegnet der Maria Magdalena.**

33. **Himmelfahrt.**

Die Compositionen sind verständig und lebendig. Die Costume verrathen eine spätere Zeit dieser Schule. Alle Tafeln haben ähnliche Grösse.

Goldgrund.

Holz. H. 2′ 9½″, br. 1′ 8½″ bis h. 2′ 10″, br. 1′ 9″.

Vier Apostel auf zwei Tafeln.

34. **Zwei Apostel.**

35. **Zwei Apostel.**

Die Tafeln sind gleich gross. Gute Schulbilder. Gothische Architektur überdacht die Gestalten.

Goldgrund.

Holz. H. 1′ 10″, br. 1′ 2″.

Zwei Flügelbilder.

36. **Kreuzabnahme.** Christus am Kreuze. Maria steht vor dem Kreuze. Die rechte Hand des Heilandes ist bereits gelöst und hängt an der Mutter herab. Hinter dem Kreuze stehen Johannes und Joseph von Arimathia.

Holz. H. 3′ 10⅜″, br. 1′ 5⅜″.

37. **Die heilige Elisabeth** erscheint auf zwei getrennten Feldern. Auf dem obern theilt sie Kleidungsstücke aus; auf dem untern speist sie einen Kranken. Die Gestalten, welche diese Liebeswerke erhalten, sollen wohl den Heiland darstellen.

Goldgrund.

Holz. H. 3′ 10⅜″, br. 1′ 5⅜″.

38. **Tafel mit vier Heiligen und drei Donatoren.**

Die Heiligen sind Stephanus, Laurentius, Aegidius und Nikolaus, die Donatoren Geistliche, welche zu Füssen der Heiligen knieen. Edle Gestalten und Gewandung. Statuarisch.

Rother Grund mit Goldmuster.

Holz. H. 2′ 10″, br. 5′ 6″.

39. **Kreuzigung mit sechs Heiligen.**

In der Mitte das Crucifix. Rechts die Heiligen: Katharina, Clara, Maria, links Walburgis, Franciscus und Ludwig. Statuarisch.

Rother Grund.

Leinwand. H. 2′ 8½″, br. 3′ 8½″.

40. **Tafel mit acht Heiligen.**

Die Heiligen folgen sich von links nach rechts wie folgt: Agnes, Agatha, Cäcilia, Barbara, Antonius, Dionysius, Aegidius, Pantaleon. Statuarisch. Derselbe Meister wie bei dem vorigen Bilde.

Leinwand. H. 2′ 6½″, br. 3′ 8½″.

Zwei Tafeln.

41. **Die Verkündigung.**

42. **Maria bei Elisabeth.**

Gleich grosse Bilder. Statuarische Haltung.

Schwarzer Grund.

Holz. H. 2′ 7″, br. 2′ 6½″.

Vier Tafeln aus einer Passion.

43. **Christus am Oelberg.**

44. **Christus vor Pilatus.**

45. **Kreuzabnahme.**

46. **Jüngstes Gericht.**

Ziemlich roh.

Goldgrund.

Holz. H. 2′ 4½″, br. 1′ 4½″.

Verkündigung.

47. **Maria an einem gothischen Betpulte.**

48. **Der Engel,** der halb gehend und halb schwebend die Botschaft bringt.

Gewisse Innigkeit des Ausdrucks.
Rother Grund.
Holz. H. 1' 6½", br. 1' 1¾".

49. **Der h. Laurentius und der h. Stephanus.**

Statuarische Gestalten. Das Bildchen gehört zu den vorigen.
Rother Grund.
Holz. H. 1' 6½", br. 1' 1¾".

50. **Kreuzigung.**

Christus am Kreuz in der Mitte. Auffallend röthliche Carnation des Leichnams mit Blutflecken. Links Maria, rechts Johannes. Guter Ausdruck.
Rother Grund.
Leinwand. H. 3' 1", br. 2' 5".

51. **Vier Heilige.**

Johannes der Täufer, Katharina, Georg und Margaretha in statuarischer Haltung. Unbestimmt in der Zeichnung, aber leuchtende Farben.
Goldgrund.
Holz. H. 2' 5", br. 2' 5".

Sechs kleine Tafeln aus einer Passion.

52. **Christus am Oelberg und Gefangennehmung Christi.**

53. **Christus vor Pilatus und Geisselung.**

54. **Christus mit der Dornenkrone und Kreuztragung.**

55. **Christus am Kreuz mit Maria und Johannes.**

56. **Kreuzabnahme.**

57. **Grablegung.**

Ziemlich roh.
Blauer Grund mit Sternen.
Holz. H. 1' 1½", br. 1' 3½".

Vier grosse Tafeln mit der Verkündigung und zwei Heiligen.

58. **Maria** an einem gothischen Betpulte, dahinter eine Lilie.

59. **Der Engel** bringt knieend die Botschaft.

Beide auf rothem Grund mit Sternen.

60. **Der h. Bruno.**

61. **Der h. Aigilulf.**

Beide auf blauem Grund mit Sternen.

Statuarische Haltung. Die beiden Heiligen sind die abgesägten Aussenseiten der Verkündigung.

Holz. H. 5′ 1″, br. 2′ 3½″.

62. **Kreuzigung.**

In der Mitte das Crucifix. Um den Stamm stehen Maria und Johannes und zwei Bischöfe; zu ihren Füssen knieen zwei Nonnen als Stifterinnen.

Blauer Grund mit Sternen.

Leinwand. H. 1′ 8″, br. 1′ 3½″.

63. **Die Legende der heiligen Ursula.**

Die Handlung entwickelt sich an dem Ufer des Rheines, welche den ganzen Vordergrund einnimmt. Links im Hintergrunde liegt Köln, das hauptsächlich in seinen Kirchen dargestellt ist. Vorn im Flusse sieht man links einen Kahn mit zwei Fischern, wie denn auch im Wasser eine Menge von Fischen sichtbar ist. Daran reiht sich nach rechts ein Boot mit Wallfahrern. Ganz zur rechten Seite hatten zwei Schiffe mit vielen Gruppen und Gestalten, welche die Ankunft der heiligen Ursula mit ihrem Gefolge in Köln darstellen. Sie selbst steht mit ihrem Bräutigam Conan am Ufer. Im Hintergrunde beginnt das Martyrium ihrer Begleiterinnen, die von Kriegsknechten angefallen und gemordet werden. Die Darstellung ist noch sehr primitiv. Die von den Kriegern getroffenen Jungfrauen liegen ohne alle Bewegung horizontal am Boden.

Das Bild hat ein besonderes culturgeschichtliches Interesse, weil es die Stadt in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts wiedergibt. Allerdings geschieht dies in sehr kindlicher Weise. Von feiner architektonischer Zeichnung oder gar Perspective ist keine Rede. Besonders interessant ist die Darstellung des Domes, der uns nur im Chor vollendet entgegentritt. An der Stelle, wo jetzt der Thurm mit dem Krahnen steht, gewahrt man einen Glockenthurm im romanischen Styl. Es ist also klar, dass das Gemälde zu einer Zeit angefertigt ist, wo der jetzige südliche Thurm, der 1347 in Angriff genommen wurde, noch nicht begonnen war. Von dem Langhause ist noch nichts vorhanden.

Blauer Grund mit Sternen.

Leinwand. H. 1′ 11″, br. 5′ 7¾″.

Zwei Flügel.

64. **Heilige Einsiedler.**

Verschiedene Gestalten, denen zwischen felsigem Hintergrunde Visionen erscheinen.

Blauer Grund mit Sternen.

Leinwand. H. 1′ 8″, br. 2′ 1½″.

65. **Martyrium der zehntausend Heiligen.**

In der Mitte liegt ein Bischof und neben ihm eine Menge von Gestalten, die von dornigen in der Erde befestigten Pfählen durchbohrt sind. Rechts befindet sich eine Schaar von Heiligen, links Krieger auf Pferden. Beide sehr primitiv.

Blauer Grund mit Sternen.

Leinwand. H. 1′ 8″, br. 2′ 1½″.

66. **Christus erscheint dem h. Franciscus stigmatisatus.**

Rohes Handwerksbild.

Dunkler Grund.

Holz. H. 3′ 6½″, br. 2′ 2½″.

67. **Die h. Veronika mit dem Schweisstuch.**

Unbedeutendes Schulbild.

Holz. H. 1′ 10½″, br. 11½″.

Einige Bilder, welche wir nunmehr folgen lassen, bezeichnen wohl schon den Uebergang zu der Zeit von Meister Stephan und zwar noch mehr, als die bereits angeführten Passionsbilder 17—21 und 22—33. Man bemerkt in ihnen namentlich das Bestreben, die Costume in reicherer Entfaltung darzustellen. Die Gewänder, die bisher der Sculptur nachgeahmt scheinen, werden jetzt nach den wirklichen Costumen gezeichnet. Man findet oft einen phantastischen und wunderlichen Kopfputz. Auch der ovale Typus der Gesichter ist nicht mehr überall vorhanden. Köpfe und Gesichter sind oft rund und allem Anschein nach der Natur nachgeahmt.

68. **Altar mit Flügeln.**

Mitte. **Die heiligen Sippen.**

Auf einer Bank sitzen Maria und Elisabeth mit dem Meister der Apostel. Einzelne Kinder, die sie auf dem Schooss tragen, haben Zettel bei sich mit den Namen: Judas, Zachäus, Simon, Joseph, Jacobus major und minor und Johannes Evangelista. Hinter der Mauer stehen Männer gleichfalls mit Zetteln: Zebedäus, Alphäus, Salomas, Cleophas, Joachim, Joseph, Zacharias, Elynd, Emyn.

Der linke Flügel enthält zwei Darstellungen:

a. oben die **Verkündigung;**

b. unten die **Geburt Christi.**

Der rechte Flügel zeigt gleichfalls in zwei Abtheilungen:
a. oben **Maria und Elisabeth;**
b. unten die **Anbetung der h. drei Könige.**

Die Aussenseiten der Flügel weisen auf:
a. links **Christus mit den Marterwerkzeugen;**
b. rechts **vier Heilige** in vier Feldern.

Goldgrund.
Holz. Mitte. H. 2′ 8¾″, br. 3′ ⅛″.
Flügel. H. 2′ 8¾″, br. 1′ 3½″.

69. **Grosse Passion.**

In der Mitte Christus am Kreuz. Engel schweben in der Luft un fangen das Blut aus den Wunden auf. Links steht Maria mit Jo hannes, rechts der römische Hauptmann mit den Worten: „Vere, filiu dei erat iste", und Kriegsknechte. Diese Darstellung nimmt die Höh der ganzen Leinwand ein. Dann befinden sich rechts und links fünfzehn Darstellungen aus dem Leben Jesu in kleinen Feldern un in drei Reihen.

Erste Reihe. Links: 1) Taufe im Jordan. 2) Versuchung dure den Teufel. 3) Erweckung des Lazarus. 4) Einzug in Jerusalem 5) Abschied Jesu von Maria. Rechts: 6) Abendmahl. 7) Fusswa schung. 8) Christus geht zum Oelberg. 9) Christus am Oelber 10) Verrath durch Judas.

Zweite Reihe. Links: 11) Gefangennehmung. 12) Christus vor der Richter. 13) Christus vor dem hohen Priester. 14) Christus vor P latus. 15) Christus vor Herodes. Rechts: 16) Christi Auslieferung 17) Geisselung. 18) Dornenkrönung. 19) Ecce homo. 20) Fortführung

Dritte Reihe. Links: 21) Kreuztragung. 22) Dornenkrönung. 23 Christus ans Kreuz geschlagen. 24) Kreuzabnahme. 25) Grablegung Rechts: 26) Erlösung aus dem Fegfeuer. 27) Auferstehung. 28) Er scheinung bei den Jüngern. 29) Pfingsten. 30) Weltgericht.

Leinwand. H. 3′ 9½″, br. 12′ 7½″.

70. **Anbetung der heiligen drei Könige.**

Rohes Handwerksbild.
Goldgrund.
Holz. H. 1′ 9″, br. 1′ 2½″.

Zwei Flügel.

71. Drei Heilige: in der Mitte der **h. Franciscus** stigmatisatus, link die **h. Clara,** rechts der **h. Laurentius.**
Holz. H. 1′ 8¼″, br. 2′ ⅛″.

72. **Maria** in einer Strahlengloric mit **Petrus** und **Paulus.**
Schwarzer Hintergrund.
Holz. H. 1′ 7½″, br. 2′ ½″.

73. **Der Tod der Maria.**

Die Muttergottes liegt auf einem Bette, rings um sie die Apostel mit den Insignien des katholischen Ritus.
Goldgrund.
Holz. H. 2′ 5″, br. 2′ 5½″.

Zwei lange Tafeln.

74. **Anbetung der heiligen drei Könige.**

Rechts sitzt die Mutter mit dem Kinde. Die drei Könige nahen ihr mit ihren Geschenken in grossen Zwischenräumen. Links das Gefolge. Kindliche Composition.
Rother Grund mit Goldmuster.
Holz. H. 1′ 8½″, br. 7′ 8½″.

75. **Maria salbt dem Heilande die Füsse** und das **Abendmahl** auf derselben Tafel. Kindliche Composition.
Rother Grund mit Goldmustern.

76. **Ein Heiliger.**

Auf dem Kopfe eine weisse Bedeckung.
Der Grund ist blaue Luft.
Holz. H. 1′ 10¾″, br. 8¾″.

Hieran reihen sich einige Gemälde, welche wahrscheinlich dieser Epoche angehören, aber von anderen Malern herrühren, die unabhängig von Meister Wilhelm arbeiteten und freilich noch keine besondere Höhe einnehmen.

Zwei kleine Flügel.

77. **Der Crucifixus mit Maria und Johannes.**
Goldgrund.

78. **Zwei Könige** — der dritte fehlt — mit ihren Geschenken.
Dunkler Grund.
Holz. H. 1′, br. 7″.

Altar mit Flügeln.

79. Mitte. **Anbetung der heiligen drei Könige.**

80. Linker Flügel. **Die Geburt Christi.**

81. Rechter Flügel. **Die Kreuzigung.**

Lange Gesichter. Ungeschlachte Gestalten. Steife Stellungen. Goldgrund.

Holz. Mitte. H. 1′ 10¼″, br. 1′ 7½″.
Flügel. H. 1′ 10¼″, br. 8¼″.

82. **Der heilige Petrus und der heilige Andreas.**

Geschenk des Herrn J. J. Merlo.

Eigenthümliches altes Bild von einem einzeln dastehenden Meister.
Holz. H. 2′ 11″, br. 1′ 9″.

Schliesslich folgen aus der Schule des Meisters Wilhelm noch zwei Arbeiten, bei welchen nicht allein die Malerei, sondern auch andere Künste thätig waren.

83. **Antependium.**

Wir haben hier die Vorseite eines Altartisches vor uns, der uns eine eigenthümliche alte Metallarbeit aus den ältesten Zeiten vorführt. Die Emaille und das gepresste Kupfer verrathen deutlich die romanische Zeit. Vielleicht wurden die einzelnen Felder früher durch erhabene Arbeit in Metall ausgefüllt und später durch die Malereien ersetzt, welche allem Anscheine nach der Periode des Meister Wilhelm angehören. Wir sehen in der Mitte die Mutter Gottes mit dem Kinde und in den Ecken vier musicirende Engel. Die linke Seite hat sechs Felder mit den Heiligen Andreas, Paulus, Petrus, Pinnosa (?), Cordula und Ursula; die rechte eben so viel mit den Heiligen Nicolaus, Laurentius, Severinus, Hippolytus und Suitbertus stehend. Die Köpfe sind fein und geistvoll durchgeführt und gehören zu den besten Arbeiten der Zeit. Die Körper sind nur durch Umrisse von fester Zeichnung in den Goldgrund gezeichnet.

Goldgrund.

Die Bilder mit Rahmen gemessen. H. 3′ 8″, br. 6′ 11¼″.

84. **Kreuzigung.**

In der Mitte der Crucifixus, links Maria, rechts Johannes. Gewänder und Körper deuten auf Meister Wilhelm's Schule. Seltsamer Weise bestehen die Köpfe aus geschnitztem Holz und erweisen sich so roh, dass es fraglich ist, ob sie nicht in einer spätern Zeit hineingefügt worden sind.

Holz.

Rother Grund. H. 2′ 10″, br. 1′ 11⅝″.

III. Meister Stephan und seine Schule.

Zeit 1420—1450.

Je mehr die allgemeine Cultur durch das bürgerliche Element der deutschen Gesellschaft getragen wird, desto mehr nimmt die Kunst einen realistischen Charakter an. Spuren eines beginnenden Naturalismus finden sich bereits in der vorigen Periode. Gegenwärtig wächst das Bestreben, die Menschen und ihr Aeusseres naturgetreu nachzubilden, mehr und mehr. Man stösst nunmehr auf Köpfe, wie sie die Wirklichkeit bietet. Die reichen Trachten der Zeit gehen in noch phantastischere Formen, wie sie wirklich existirten, in die Gemälde über. Auch die Landschaft gewinnt langsam Eingang in die Hintergründe. Gleichwohl ist das hohe ideale Gefühl der vergangenen Periode nicht verloren. Zu der edlen Epik gesellt sich eine feine Lyrik des Ausdrucks. Anmuth, Schönheit, Holdseligkeit glänzen aus den besten Arbeiten dieser Zeit dem Beschauer entgegen. Als der erhabenste Meister wird uns Meister Stephan genannt. Sein Name ist zunächst durch das Tagebuch Albrecht Dürer's von 1520 und 1521 erhalten worden. Derselbe zahlte in der Rathhauscapelle „2 Weisspfennige, von der Tafel aufzusperren, die Meister Stephan zu Köln gemacht hat." Es ist hier von dem berühmten Dombilde die Rede. Dieser Künstler ist nun auch durch die Nachforschungen von J. J. Merlo in den Schreinsbüchern aufgefunden worden. Er heisst Stephan Loethener (Lochner ist wohl eine falsche Lesart), stammt aus Constanz und kauft sich 1442 mit seiner Frau Lysbeth an. Die betreffenden Häuser waren der „Carbunkel" und „Der alde Gryne" an St. Alban. Er wurde 1448 in den Rath gewählt. Sein Tod fällt in das Jahr 1451, wo er nochmals dieselbe Würde erhielt. Da er gegen Ende seines Lebens die erworbenen Güter wieder veräusserte, so scheint es, dass er sich schliesslich in bedrängter Lage befand. Der Sage nach starb er im Hospital. Ohne Zweifel ist er auch der Maler der herrlichen Madonna in der Rosenlaube in unserem Museum, so wie anderer trefflicher Bilder und Miniaturen. In dem schon angeführten Buche von J. J. Merlo werden übrigens noch eine Menge von gleichzeitigen Malern aufgeführt, so dass es wohl keinem Zweifel unterliegt, dieser Meister habe eine weitere Schule gebildet.

85. **Die Madonna in der Rosenlaube.**

Geschenk des Herrn F. J. v. Herwegh. 1848.

Wir erblicken die Himmelskönigin in höchst idealer Haltung. Das Haupt ist mit einer prächtigen Krone geschmückt. Eine reiche Agraffe

von Gold mit schwarzlinigem Ornament und Perlen hält den reichen Mantel zusammen, der in würdige weite Falten gelegt erscheint. Das Antlitz zeigt eine wunderbar holdselige Anmuth. Das Kind ist heiter, naiv und freundlich, vorzugsweise am Oberkörper edel gebildet, minder an den untern Gliedmassen. Eine Rosenlaube von zierlicher Gestaltung fasst die Gruppe ein. In derselben und unten am Boden, der mit den feinsten und reizendsten Läubern, Gräsern und Blumen geschmückt ist, befinden sich verschiedene kleine Engel, die mit einem wunderbar hingebenden Ausdrucke nach dem Christkinde hinschauen. Die vorderen singen und spielen Orgel, Zither und Harfe, die hinteren bieten dem Erlöser allerlei Gaben. In diesem Bilde gipfelt der lichte, helle, unschuldige Sinn der alten köhnischen Schule. Man gewahrt hier die kindlich reinste Gemüthsstimmung, die ahnungsvollste Tiefe der Empfindung, die klarste Innigkeit des Gefühls, die echteste, ungetrübteste Frömmigkeit. Auch die Ausführung entspricht diesen Eigenschaften. Die Zeichnung ist überaus fein, das Colorit äusserst zart und klar, das Ganze licht und heiter dort, wo die Farben leuchten und die Schatten anheben. Dieses Bild hält den Vergleich mit den besten alten gleichzeitigen Malern, wie uns scheint, zu seinem Vortheile aus.

Goldgrund.

Holz. H. 1′ 4½″, br. 1′ 2″.

Zwei Flügelbilder.

86. Der **h. Ambrosius** (mit dem Wappen der Stadt Mailand), die **h. Cäcilia**, der **h. Augustinus.**

Holz. H. 2′ 6″, br. 1′ 10″.

87. Der **h. Marcus**, die **h. Barbara**, der **h. Lucas.**

Die Gestalten, welche in statuarischer Haltung neben einander stehen, lassen die Hand des Meister Stephan wohl ohne Zweifel erkennen. Vielleicht liegt aber hier eine Arbeit der früheren Periode vor. Diese Flügel gehören zu den trefflichen Bildern der darmstädtichen Galerie: Die Darbringung im Tempel.

Goldgrund.

Der Rahmen zeigt gothische Nischen, unter denen die Gestalten stehen.

Holz. H. 2′ 6″, br. 1′ 9″.

88. **Das jüngste Gericht.**

Hoch auf einem Regenbogen in der Mitte der Tafel thront Christus als Richter der Welt, links von ihm kniet Maria, rechts Johannes der Täufer auf hügelartigen Erhöhungen. Diese drei Figuren sind in grossen, alle anderen in kleinen Dimensionen dargestellt. Viele Engel

umflattern Christus, von denen zwei unterhalb die Posaunen blasen, einige andere Instrumente spielen, einige mit Teufeln über der Hölle kämpfen. Der Vordergrund theilt sich in zwei Felder. Links sieht man das Gebiet der himmlischen Seligkeit, rechts das Gebiet der höllischen Qualen. Das letztere nimmt den grössern Raum in Anspruch. Zwischen den Erderhöhungen, auf denen Maria und Johannes knieen, öffnet sich nämlich eine Schlucht, durch welche eine grosse Anzahl von nackten Verworfenen gezogen wird, die durch eine Kette zusammengehalten sind, an welcher Teufel reissen und zerren. Die letzteren erscheinen in widerlichen phantastischen Bildungen mit Thierfratzen und Leibern von grellen Farben. Auch die aus den Gräbern Aufstehenden werden von ihnen in Empfang genommen. Rechts in der Ecke gewahrt man den Eintritt in die Hölle, an der verschiedene Gestalten, geistliche und weltliche Würdenträger, Wollüstlinge und Geizhälse männlichen und weiblichen Geschlechts gepeinigt und gemartert werden. Links dagegen öffnen sich die Thore des Paradieses im gothischen Styl. Auf den Zinnen sitzen singende Engel, andere musiciren um die Gestalt des heiligen Petrus, der die grosse Schaar der nackten Seligen empfängt, welche von Engeln geführt und gegen die Teufel vertheidigt werden. Eigenthümlicher Weise befinden sich unter den Seligen mehr Weiber, unter den Verdammten mehr Männer.

Wenn die Composition auch wesentlich auf kindlichen Anschauungen beruht, so ist sie doch voll Leben und Bewegung. Einige Kunstgelehrte bezweifeln, dass diese Arbeit von Meister Stephan herrührt. Die Partie des Himmels erinnert indess sehr an seine Kunstweise. Das Bild könnte wohl eine Jugendarbeit von ihm sein. Ganz neu ist der phantastische Humor auf der Seite der Hölle, der hier zum ersten Male in der kölnischen Malerschule auftaucht und ziemlich vereinzelt dasteht. Die Zeichnung ist sehr geschickt, der Colorit aber dunkler wie die Arbeiten dieser Epoche.

Das Bild stammt aus der Kirche des h. Laurentius in Köln.

Goldgrund.

Holz. H. 3′ 10½″, br. 5′ 5½″.

Zwei Flügelbilder.

89. **Die Geisselung Christi.**

Drei Kriegsknechte erheben die Ruthen gegen den an eine Säule gefesselten Christus. Kühne Stellungen in geschickter Zeichnung. In einem anderen Raume erblickt man durch die Thüre die Verspottung Christi als König der Juden.

90. **Die Grablegung.**

Der Leichnam des Herrn wird in ein steinernes Grab gelegt. Vor demselben steht ein Jünger, zwei andere dahinter am Kopf- und Fuss-

ende, zwischen denselben erblickt man die heiligen Frauen und Johannes.

Die Compositionen sind einfach und voll Leben; die Bewegungen fast etwas manierirt. Gute Zeichnung. Wenn die Tafeln nicht von Meister Stephan's Hand sind, rühren sie auf jeden Fall von einem guten Meister her.

Nach einer Mittheilung des verstorbenen Prof. Mosler in Düsseldorf stammen die Bilder von einem Altarwerk in Heisterbach und kamen durch Tausch von den Brüdern Boisserée an Wallraf.

Hintergrund Architektur.

Holz. H. 3′ 1½″, br. 2′ 3½″.

91. **Die h. Ursula.**

Rundliches Gesicht. Das Haupt ist mit einer goldenen Krone versehen, unter welcher langes blondgelbes Haar hervorquillt. Die Hände sind klein. In der Rechten hält sie einen Pfeil, in der Linken eine Palme. Unter dem weit ausgebreiteten grünen Mantel, der grau gefüttert ist und durch eine reiche Agraffe zusammengehalten wird, erscheinen vier Jungfrauen ihres Gefolges in kleinem Maassstabe. Wir haben hier die bewusste Darstellung eines fertigen Meisters vor uns, die aber leicht hingeworfen ist. Das Bild ist sehr restaurirt.

Hintergrund Erde und Luft.

Holz. H. 5′ 9″, br. 3′ 9½″.

Altar mit Flügeln.

92. Mittelbild: **Die Anbetung der h. drei Könige.**

93. Linker Flügel: **Die h. Ursula mit ihren Gefährtinnen.**

94. Rechter Flügel: **Der h. Gereon mit seinen Gefährten.**

Man hat hier eine Reminiscenz des Dombildes vor Augen, die wohl den Formen, aber nicht dem tiefen und hohen Geiste desselben entspricht. Möglicher Weise hat das Werk aber auch durch eine schlechte Restauration gelitten, denn es ist sehr übermalt.

Goldgrund. Mittelbild und Flügel sind gleich gross.

Holz. H. 2′ 6½″, br. 2′ 11½″.

Ein Altärchen mit Flügeln.

95. **Martyrium des h. Erasmus.**

Holz. H. 1′ 6¾″, br. 1′ 3″.

96. **Maria und Johannes.**

97. **Bartholomäus und ein Bischof.**

Der Typus der Köpfe erinnert an Meister Stephan's Vorgang. Die Bilder sind wahrscheinlich übermalt.

Hintergrund Erde und Luft.

Holz. H. 1′ 6″, br. 8‴

Legende der h. Ursula in fünfzehn Tafeln.

98. **Geburt der h. Ursula.**
H. 1′ 9″, br. 2′ 10″.

99. **Ursula's Taufe.**
H. 1′ 9″, br. 5′ 2½.

100. **Sie betet mit den Eltern in der Kirche.**
H. 1′ 9″, br. 5′ 6″.

101. **Ein Bote bringt die Brautwerbung des Prinzen Conan.**
H. 1′ 9″, br. 5′ 4½.

102. **Der Prinz überbringt die Brautwerbung.** Alle sitzen.
H. 1′ 8½″, br. 5′ 5″.

103. **Dieselbe Scene.** Alle stehen.
H. 1′ 8½″, br. 5′ 4″.

104. **Ursula landet mit ihren Gefährtinnen in Köln.**
H. 1′ 8½″, br. 5′ 1″.

105. **Sie landet in Strassburg.**
H. 1′ 8½″, br. 4′ 9″.

106. **Sie landet in Basel.**
H. 1′ 8½″, br. 4′ 3½″.

107. **Sie kommt nach Rom und wird vom Papste empfangen.**
H. 1′ 9″, br. 4′ 3½″.

108. **Ihre Gefährtinnen werden getauft.**
H. 1′ 9″, br. 4′ 3½″.

109. **Fortsetzung der Taufe. Abfahrt.**
H. 1′ 9,′, br. 7′ 11″.

110. **Ankunft in Basel in Begleitung des Papstes.**
H. 1′ 9″, br. 4′ 3½″.

111. **Ankunft in Mainz.**
H. 1′ 9″, br. 4′ 3½″.

112. **Ankunft in Köln und Martyrium.**
H. 1′ 9″, br. 4′ 3½″.

Diese Bilderreihe zeigt eine grosse Fertigkeit in bewegter Composition und einen lebendigen Ausdruck in den durchaus naiven Ge-

stalten. Die Schule des Meister Stephan ist unverkennbar. Der Meister ist aber untergeordneter Art, was sich namentlich in der decorativen Ausführung zeigt. Der Hintergrund theilweise architektonisch, theilweise landschaftlich.

IV. Die kölnischen Maler unter den Einflüssen der Schule Huberts und Johanns van Eyck.

Zeit 1450—1550.

Schon in der Schule des Meister Stephan gewahren wir eine Hinneigung zum Naturalismus, der sich selbstständig durch das bürgerliche Culturleben entwickelte. Bis dahin hatte wohl ohne Zweifel das Kunstleben am Rhein auf die westlichen Länder an Maas und Schelde gewirkt. Jetzt tritt ein umgekehrtes Verhältniss ein. In Brügge und Gent erscheinen ein paar Talente, die Brüder Hubert und Johann van Eyck, welche die Malerei auf entschieden realistische Bahnen führen und, dem Geiste der Zeit entsprechend, auf alle Nachbarländer wirken. Diese Kunstweise macht sich auch sofort am Rhein geltend. Man sucht in der Bildung der menschlichen Gestalt und ihres Costumes immer mehr zu individualisiren. Man malt wirkliche Menschen, statt idealer Gestalten. Der Goldgrund verschwindet mehr und mehr und macht architektonischen und landschaftlichen Hintergründen Platz. Selbst die beliebten Heiligenscheine treten mehr und mehr zurück. Ob die rheinischen Künstler bei den flämischen in die Lehre gingen, ist bis jetzt nicht nachgewiesen. An Malern hat es nicht gefehlt, wie dies aus den Schreinsbüchern ersichtlich ist, aber wir können keinen einzigen als den Urheber dieses oder jenes Bildes bezeichnen. Desshalb werden wir die bedeutenden Meister nach ihren vorzüglichsten Werken nennen.

113. Kreuzigung.

In der Mitte Christus am Kreuz, links Maria, zu deren Füssen der Donator kniet, rechts Johannes. Das Bild ist 1458 gemalt, wie es aus der Inschrift auf dem Rahmen hervorgeht: „Wernerus Wilmerinck de borken psbiter maioris et huius ecclesiae canonicus fierit feci sacristiam de novo suis expensis pro memoria sua. Anno dmi m° cccc.° Lviii. Orate pro eo.“

Es hat bei diesem Gemälde offenbar eine spätere und zwar sehr

mangelhafte Uebermalung Statt gefunden, welche sicherlich den ursprünglichen Charakter desselben zerstört hat.

Schwarzer Grund.

Holz. H. 5′ 8½″, br. 4′ 4½″.

Altar.

114. Mittelbild: **Kreuzigung.**

Christus am Kreuz, links Maria und Johannes und noch zwei Apostel, rechts gleichfalls drei Apostel.

115. Linker Flügel: **Drei Apostel.**

116. Rechter Flügel: **Drei Apostel.**

Kurze gedrungene Gestalten, wie sie schon in der Zeit von Meister Stephan vorkommen.

Dunkelblauer Grund mit Sternen.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 10½″, br. 5′ 8½″.
Flügel. H. 2′ 10½″, br. 2′ 8½″.

Der Meister der Lyversberg'schen Passion.

So wird in der heutigen Kunstgeschichte ein Maler nach einer Reihe von Bildern aus der Leidensgeschichte genannt, welche sich früher im Besitze des Stadtraths Lyversberg befanden und jetzt in die Hand von dessen Tochter, der Frau Landgerichtsrath Baumeister übergegangen sind. Dieselben sind zwar keineswegs sein bestes Werk, aber sie bezeichnen seine Kunstweise in prägnanter Art, wesshalb wir keinen Anstand nehmen, ihn unter dem obigen Titel aufzuführen. Man hat diesen Künstler auch **Israel von Meckenen** geheissen. So viel sich erforschen lässt, ist diese Taufe im Boisserée'schen Kreise vollzogen worden, ohne dass sie sich urkundlich erweisen lässt. Israel von Meckenen war ein Goldschmied und Kupferstecher zu Bocholt in Westphalen. Wie er zu einem hauptsächlichen Führer der kölnischen Schule wurde, ist ein ungelöstes Räthsel. Unser Meister der Lyversberg'schen Passion war nun nach der grossen Menge von Arbeiten, die noch heute von seiner Hand existiren, ein höchst fruchtbarer Künstler. Verschiedene Bilder von ihm sind mit Jahreszahlen zwischen 1463 und 1490 gezeichnet. Nach manchen untergeordneten Gemälden zu schliessen, die gleichwohl an den Vorgang des Meisters erinnern, hat er entweder eine Werkstatt besessen, in welcher viele Schüler thätig waren, oder er ist vielfach nachgeahmt worden. Wir haben es hier mit einem Zeitgenossen des Hans Memline zu thun, dessen Mitschüler er gewesen sein könnte. Freilich steht der Meister von Brügge an

Feinheit und poetischem Schwung hoch über ihm. Ruhige Vorgänge gelingen ihm ungleich besser wie bewegte. Seine Gruppirungen sind ziemlich steif, eben so seine Gestalten; in den Köpfen, die stets denselben Typus aufweisen, meist in die Breite gehen und etwas hervorstehende Backenknochen haben, herrscht aber ein tiefes und inniges Gefühl. Die Farben sind leuchtend und kräftig, die Ausführung ist sehr fleissig.

Ein Altar.

117. Mittelbild: **Die Kreuzabnahme.**

Das Kreuz steht in der Mitte und vor demselben Maria, die eben zusammensinkt und von Johannes gehalten wird. Der heilige Leichnam wird im Vordergrunde von Joseph von Arimathia und Nikodemus getragen. Hinter denselben stehen rechts Jakobus major und Andreas. Vor dem letztern kniet der Donator Gerhard und fasst die herabhangende Hand des Heilandes. — Die Composition ist dem Verhältnisse der Zeit angemessen abgerundet und vollendet und bildet eine gute Gruppe. Der Styl ist streng und scharf und bekundet ein schönes Gefühl in den Gestalten. Die Köpfe sind der Natur abgelauscht und sehr individuell, dabei edel und charakteristisch; namentlich die Maria zeichnet sich durch eine zarte Schönheit aus. Ueberall zeigt sich tiefe verhaltene Rührung. Auch der nackte Körper des Erlösers ist mit grossem Verständniss gearbeitet. Die Gewandung erscheint würdig, besonders bei Maria und Johannes. Der Meister, der in diesem Gemälde auf der Höhe seiner Kunst steht, ist sich seines Wirkens vollkommen bewusst. Der Hintergrund ist Landschaft, die Luft Gold.

Das Bild stammt aus dem Jahre 1480. Die Inschrift auf dem Rahmen lautet: „Anno dmi M° cccc° octuagesimo nona [illegible] mensis novembris venerabilis dominus magister gerardus de monte artium magister ac sacra theologiae eximius professor animam suam creatori reddidit ipse annis quadraquinta duobus rexit in facultate theologica insignis universitatis coloniensis, sit anima eius commendata piis transeuntium orationibus, amen.“

118. Der linke Flügel enthält den **h. Andreas** mit einem Donator und hat die Jahreszahl 1499.

119. Der rechte Flügel zeigt den **h. Andreas** gleichfalls mit einem Donator aus dem Jahre 1508. Beide Stifter sind aus der Familie de Monte und weisen vortreffliche Portraitköpfe auf.

Die beiden Aussenseiten der Flügel sind mit der Darstellung der **Verkündigung** ausgeschmückt.

120. Der linke Flügel zeigt die **Maria,** welche den Gruss des Engels empfängt und vor einem Betpulte kniet. Sie hält mit der rechten Hand ein Buch und legt die linke an die Brust.

121. Der rechte Flügel enthält den **Engel**, der die heilige Jungfrau mit gebogenem Knie anredet. Beide Gestalten befinden sich in Gemächern mit gothischer Architektur.

Das Mittelbild gehört ohne Zweifel zu den besten Arbeiten de Künstlers. In den Flügeln zeigt sich die Nachwirkung seines Beispieles. Am schwächsten sind die Aussenseiten der Flügel.

Holz. Mittelbild. H. 4' 7", br. 3' 1½".
Flügel und Aussenseiten. H. 4' 7", br. 1' 2".

Die jetzt folgenden Bilder deuten gleichfalls auf den Vorgang des Meisters der sogenannten Lyversberg'schen Passion; sie können sich aber mit der oben erwähnten Kreuzabnahme nicht messen, sei es nun, dass sie unter der Leitung desselben Malers entstanden sind, oder dass seine Nachahmer sie angefertigt haben.

122. **Kreuzigung.**

In der Mitte der Crucifixus. Links Johannes, der die Maria hält, rechts der römische Hauptmann mit zwei Bischöfen. Lange Gestalten und längliche Gesichter.

Landschaftlicher Hintergrund.

Leinwand. H. 5', br. 5'.

123. **Vision aus der Apokalypse.**

In der Mitte erblickt man Gott Vater, der, ein Buch in der Hand haltend, auf einem gothischen Throne sitzt, während das Lamm zu seinen Füssen steht. Seitwärts sind die apokalyptischen Thiere angebracht, links Adler und Löwe, rechts Stier und ein Engel. Um dieselbe zieht sich Goldgrund. Dann sitzen in einer Glorie die Erzväter, Propheten etc. Unten links in der Ecke sitzt Johannes der Evangelist auf einer Insel im Meere und zeichnet die Vision auf. Rechts, ihm gegenüber, erblickt man den Donator.

Goldgrund.

Holz. H. 4' 1½", br. 5' 1".

Zwei Flügel, jeder mit zwei Feldern.

124. Oberes Feld: **Maria im Tempel.** In der Mitte schreitet die kleine Maria nach dem Altar. Ein Geistlicher schwingt im Chore der Kirche ein Weihrauchfass. Vorn links steht die Mutter, rechts der Vater. Die Architektur ist gothisch.

Unteres Feld: **Die Verkündigung.** Rechts Maria an einem Betpulte, links der Engel mit einem Bande, auf dem die Worte stehen: „Ave, gratia plena." Hinter den Gestalten ein grün- und goldgewirkter

Vorberg. Oben Goldgrund, in dem Gott Vater und viele Engel sichtbar sind.

Holz. H. 3′ 3¼″, br. 2′ 1½″.

125. Oberes Feld: **Die Darstellung im Tempel.** Vorn kniet Maria, eine Taube in den Händen, links Joseph und Elisabeth, rechts segnet Simeon den kleinen Jesus, der auf einem Tische liegt. Dahinter wahrscheinlich Zacharias. Die Kirche ist gothisch.

Unteres Feld: **Christus erscheint den Jüngern** auf einem Berge, die kniend und voll Verwunderung nach ihm aufschauen. Links von dem Erlöser in der Luft Moses, rechts Johannes der Täufer. Unten links ein Donator mit den Worten: Transfigurate Christe, me glorifica!

Sehr inniger Ausdruck. In der ruhigen Scene ist die Composition besser, wie in der letzten bewegten Darstellung, wo dem Künstler die dramatische Entwicklung nicht recht gelingt.

Holz. H. 3′ ½″, br. 2′ 2″.

126. **Das jüngste Gericht.**

Christus sitzt als Weltrichter mit weit ausgespannten Armen auf einem Regenbogen, während seine Füsse auf einem kleinen Regenbogen ruhen. Neben ihm blasen zwei Engel die Posaune des jüngsten Tages. Links Maria, rechts Johannes in knieender Stellung in der Luft. Unten befindet sich links der Himmel und rechts die Hölle. Zwischen denselben steigen die Todten aus den Gräbern. — Die Composition beruht auf sehr kindlichen Anschauungen.

Holz. H. 2′ 6″, br. 2′ 4″.

127. **Kreuzigung.**

Das Kreuz, an dem der Crucifixus, von Engeln umschwebt, die das Blut auffangen, hängt, steht nach der rechten Seite. Am Fusse des Stammes kniet Maria Magdalena. Links stehen Maria und Johannes. Einfache verständige Composition. Die Köpfe sind sehr gefühlvoll. Der Hintergrund ist landschaftlich.

Das Bild erinnert durch sein weiches und dunkles Colorit an die gleichzeitigen Niederländer und stammt auch möglicher Weise aus der flandrischen Schule.

Holz. H. 2′ 8″, br. 2′ 3½″.

128. **Drei heilige Aerzte.**

Schwach in den Gestalten und Köpfen, die sich besonders durch lange Nasen auszeichnen.

Goldgrund.

Holz. H. 4′ 1½″, br. 2′ 3″.

129. **Die h. Anna.**

Die Heilige hält die kleine Maria auf dem Schooße, welche das Christkind trägt. In der Landschaft erblickt man nach der rechten Seite Christus, dem von den Kriegsknechten das Kleid ausgezogen wird.

Holz. H. 1' 6", br. 1' 3".

130. **Die Verkündigung.**

Rechts kniet Maria an einem Betpulte in einem Gemach. Rechts im Freien erscheint der Engel, der ein Band mit dem englischen Grusse hält.

Holz. H. 1' 4", br. 1'.

131. **Die h. Sippen.**

In einem mit gothischen Mauern umgränzten Garten sitzen Maria und Elisabeth, das Jesuskind, dem die Mutter einen Apfel reicht, in der Mitte. Zur linken Seite erblickt man in symmetrischer Anordnung noch vier heilige Frauen mit einer Menge von Kindern, welche die künftigen Jünger des Heilandes vorstellen. Hinter der Mauer und in den Ecken stehen verschiedene Heilige. Blässliches Colorit. Vgl. Nr. 68. Goldgrund.

Holz. H. 4' 5", br. 4' 4".

132. **Kreuzigung.**

Der Crucifixus zwischen Maria und Johannes setzen sich auf blauer Luft ab. Unten zu beiden Seiten Donatoren mit einer grossen Anzahl von Kindern.

Holz. H. 3' 2", br. 2' 3".

Grosser Altar in fünf Tafeln.

Derselbe enthält auf dem Mittelbilde und den beiden dazu gehörigen Flügeln die Legende des h. Georg und des h. Hippolyt, die erstere in drei, die zweite in sieben Feldern. Das Mittelbild und die Flügel sind in obere und untere gleich grosse Felder vertheilt, auf denen sich von links nach rechts die Darstellungen der Legenden fortsetzen. Einige Felder sind wiederum in zwei Abtheilungen getrennt.

133. a. Oberes Feld auf dem linken Flügel. Der Drache fordert rechts auf dem Anger liegend, die Jungfrau, die links in der Burg wohnt. Ein Diener wirft ihm vom Thurme ein Lamm zu. Ueber eine Brücke des Schlosses führen die trauernden Eltern die Tochter dem Ungethüm entgegen.

134. b. Erstes oberes Feld auf dem Mittelbilde links. Erste Abtheilung: St. Georg reitet dem Drachen entgegen und sticht mit der Lanze nach denselben. Seitwärts steht die Jungfrau. Im Hintergrunde eine Stadt und Berge mit verschiedenen Gruppen.

Zweites oberes Feld auf dem Mittelbilde links. Zweite Abtheilung: St. Georg tödtet den Drachen mit dem Schwerte, die Jungfrau ist befreit, die dankbaren Verwandten stehen im Kreise.

c. Zweites oberes Feld auf dem Mittelbilde rechts. Hier beginnt die Legende des heiligen Hippolyt, der sich in einer Kirche zur Taufe einfindet. Er tritt an einen Taufstein, in dem verschiedene nackte Personen sichtbar sind. Hinter demselben steht der taufende Priester.

135. d. Oberes Feld auf dem rechten Flügel. Kreuzigung des h. Hippolyt. — Heiden tanzen um ein Götzenbild. Hippolyt sieht betend zu.

133. e. Unteres Feld auf dem linken Flügel. Hippolyt hat ein Gefäss mit Schlangen in der Hand. Ein Mann kniet vor ihm. Es naht eine Rotte von Häschern, die ihn gefangen nehmen will.

134. f. Erstes unteres Feld auf dem Mittelbilde. Hippolyt kniet vor einem Rade, das vom Feuer ergriffen wird. — Weiter wird der Heilige in einem Kessel gesiedet.

g. Zweites unteres Feld auf dem Mittelbilde. Hippolyt wird von einem Pferde geschleift.

135. h. Unteres Feld auf dem rechten Flügel. Hippolyt wird enthauptet und weiterhin die Leiche ohne Kopf eingesargt.

Die Aussenbilder, die von den Flügeln getrennt sind:

136. Linker Flügel. Geburt Christi. Maria und Joseph befinden sich bei dem Kinde, das auf der Erde liegt und von Engeln umgeben ist. Unten knien Donatoren.

137. Rechter Flügel. Der Ecce homo in figurenreicher Umgebung. Unten Donatoren.

Das Bild gehört zu den besten aus dieser Zeit. Die Gruppen sind lebendig, die Gestalten charakteristisch, die Gegensätze zwischen den frommen Heiligen und ihren Verfolgern sehr gelungen. Dabei ist das Machwerk vorzüglich durchgeführt. Man gewahrt hier eine entschiedene Verwandtschaft mit der Memlinc'schen Schule.

Holz. Mittelbild. H. 3′ 10⅜″, br. 5′ 3½″.
Flügel. H. 3′ 10⅜″, br. 2′ 4½″.

138. **Christus erscheint der Maria Magdalena im Garten.**

Goldgrund.
Holz. H. 2′ 10½″, br. 2′ 8″.

139. **Marienbild.**

Die Mutter trägt Christus auf dem rechten Arm und hält eine Lilie in der linken Hand. Zwei Engel spannen ihren Mantel aus einander; unter den Falten knieen eine Menge Donatoren.

Goldgrund.
Holz. H. 2′ 11″, br. 1′ 6″.

140. **Himmelfahrt der Maria von Aegypten.**

Die Heilige wird von Engeln in die Höhe getragen.

Goldgrund.
Holz. H. 2′ 10½″, br. 9½″.

Diese drei Bilder sind von einem untergeordneten Maler der Schule. Die gleiche Höhe und die Aehnlichkeit in der Behandlung lässt darauf schliessen, dass sie zusammen gehört haben.

141. **Die Verkündigung.**

Links Maria, rechts der Engel. Oben auf einer Galerie der Besuch Maria's bei Elisabeth. — Fein ausgeführtes Bildchen.
Holz. H. 2′ 5″, br. 1′ 3½″.

Die Verkündigung in zwei hohen Flügelbildern.

142. Linker Flügel. **Die Jungfrau.**

143. Rechter Flügel. **Der Engel.**
Sie erinnern im allgemeinen Typus an den Meister der Lyversberg'schen Passion.
Blauer Grund mit Sternen.
Holz. H. 5′ 5½″, br. 1′ 3″.

Vier hohe Flügelbilder.

144. **Christus.**

145. **Der h. Aegidius.**

146. **Einer von den h. drei Königen.**

147. **Ein zweiter von den h. drei Königen.**

Diese Tafeln gehören zu den vorzüglichsten Bildern der Sammlung. Die Gestalten sind hoch und edel, die Köpfe voll Charakter und Energie. Dabei erscheint die Ausführung vortrefflich. Die Zusammenstellung der Farben zeugt von grossem Geschmack. So stehen wir

hier vor wahren Meisterwerken. Die Köpfe setzen sich auf Goldgrund ab. Im Uebrigen sind die Gestalten in gothische Nischen gestellt.

Holz. H. 5' 6", br. 1' 4".

Die eben genannten sechs Bilder gehören wohl auch zusammen und stammen wahrscheinlich von dem Meister, welcher die Flügel zu der Kreuzabnahme (Nr. 118 und 119) angefertigt hat. Doch sind namentlich die vier letzten Tafeln ungleich vollendeter.

Die folgenden Bilder erinnern im Allgemeinen noch an die Schule des Meisters der Lyversberg'schen Passion, indessen weisen sie durch andere Gesichtstypen und Haltung auf neue Meister hin, die gleichwohl in der früheren Schule aufgewachsen zu sein scheinen. Auch der Colorit ändert sich zum lichten und hellen hin, man findet röthlichere Farbentöne im Fleisch und ins Röthliche gehende Gewänder.

148. **Glorification der Mutter Gottes.**

In der Mitte schwebt hoch in der Luft ein gothischer goldener Thron. Auf demselben sitzt Maria mit dem Christkinde, das sie mit der rechten Hand umschlingt, während sie ihm mit der linken einen Apfel reicht. Zwei Engel halten eine reiche goldene Krone über dem Haupte der Himmelskönigin, während andere den Stuhl umschweben. Links aus der Ecke schaut Gott Vater, umgeben von Engeln, nach dem Christkinde. Ihm gegenüber rechts gewahrt man den heil. Geist, von Engeln umflattert. Unten in der Mitte steht das Lamm, dessen Blut aus einer Brustwunde in den Kelch fliesst. Rechts sitzt Johannes der Täufer, der mit der Rechten auf das Lamm deutet und in der Linken ein Buch hält. Hinter ihm stehen die Heiligen Martinus (?), der einem Bettler eine Münze reicht, Gereon, Petrus und andere Gestalten der Legende, links die Heiligen Katharina, Brigitta, Barbara, Magdalena, Ursula mit ihren Jungfrauen. Die Composition ist sehr reich. Schöne Gestalten und bedeutende Gesichter.

Das Bild befand sich früher in der Brigittenkapelle in Köln und bildete ein Tabernakel. Herr Conservator Rambour hat ihm die jetzige Form gegeben.

Goldgrund.

Holz. H. 5' 2½", br. 6' 3½".

149. **Heilige Jungfrauen.**

In der Mitte Maria mit dem Kinde auf einem Throne, zu beiden Seiten je drei Heilige, darunter Barbara, Dorothea, Agnes und Katharina. Unten am Boden und in der Luft Engel.

Landschaftlicher Hintergrund.

Holz. H. 4' 2", br. 5' 2½".

150. **Das jüngste Gericht.**

Geschenk des Herrn Stadtbaumeisters J. P. Weyer. 1829.

Christus sitzt als Weltrichter auf einem Regenbogen in der Luft, seine Füsse ruhen auf einem kleinen Regenbogen. Neben ihm schweben zwei Engel, die auf langen Posaunen blasen. Links kniet Maria, rechts Johannes der Täufer auf dem Boden. Seitwärts hinter Maria befindet sich der Eingang zum Himmel, der als gothisches Gebäude erscheint und durch dessen Thor die Seligen, von Engeln geleitet, einziehen. Seitwärts von Johannes sieht man die Hölle, wo die Verdammten in den Flammen brennen. Im Boden öffnen sich die Gräber und geben die Todten wieder. Den Hintergrund bildet eine einfache Landschaft. Die Gestalten sind schlank, die Physiognomieen länglich mit hervorstehenden Nasen.

Holz. H. 4′ 6″, br. 5′ 4″.

151. **Die Anbetung der h. drei Könige.**

In der Mitte erblickt man Maria mit dem Kinde auf einem Throne. Rechts vor ihr kniet der älteste König, hinter demselben steht der Mohr. (Wir bemerken, dass hier der Negertypus zuerst auftritt, während bei allen frühern Darstellungen dieses Gegenstandes der dritte König ebenfalls weiss ist.) Links steht der dritte König mit reichen Gefässen. Oben halten Engel die Teppiche des Thrones. Zu beiden Seiten erscheint reiches Gefolge. Links in der Ecke kniet der Donator mit dem h. Gereon, rechts die Donatrix mit der h. Ursula. Zu beiden Seiten des Thrones blickt man in gebirgige Landschaft, über welcher die Luft als Goldgrund dargestellt ist. Das Arrangement ist reich, der Colorit röthlich, die Haltung der Gestalten steif, aber nicht ohne Würde. Die Köpfe sind auffallend lang.

Holz. H. 3′ 9″, br. 6′ 6″.

152. **Die Messe des h. Gregor.**

Der Papst kniet während der heiligen Handlung am Altare. Er ist von Cardinälen, Bischöfen, Geistlichen, Mönchen, Administranten und Volk umgeben. Im Altar erscheint Christus in kleiner Darstellung mit verschiedenen auf die Passion ziehenden Emblemen: Judas verräth ihn, Petrus wird von der Magd gefragt, Pilatus wäscht seine Hände. Die Gestalten im Vordergrunde sind mit reichen Gewändern in Goldstickereien bekleidet. Die Kirche besteht aus vergoldeter gothischer Architektur. Charakteristisch sind die runden Köpfe und der röthliche Colorit. Rechts kniet der Donator.

Holz. H. 5′ 9″, br. 6′ 8″.

Zwei Flügel mit Heiligen.

153. Die Innenseite. Links der **h. Christoph** mit dem Jesuskinde auf den Schultern; ihm folgen der **h. Georg, Petrus** im päpstlichen Ornate und **Maria** und **Elisabeth,** die das Christkind gemeinschaftlich halten. Die Köpfe sind charakteristisch, die Gestalten schlank und mit reicher Gewandung versehen. Der Colorit geht ins Bräunliche, die Zeichnung ist vortrefflich. Sie stehen sämmtlich auf getäfeltem Boden vor einem goldgewirkten Vorhange. Ueber denselben entwickelt sich eine reiche Landschaft. Man sieht den Rhein mit der ganzen Stadt Köln. (Der Dom hat hier, im Gegensatze zu Nr. 63, schon den Thurm mit dem Krahnen.) Hinter der Stadt scheint sich das ganze Erzbisthum mit seinen Burgen auszubreiten. Links der Rhein mit Siegburg und dem Siebengebirge, auf dem die Burgen Löwenburg und Drachenfels sichtbar sind, auf der einen Seite; auf der andern Seite: Bonn, Godesberg, Rheineck; rechts schliesst sich die Eifel an, wahrscheinlich mit der Burg Are (Altenahr); vorn in der Ebene Zülpich. Der Künstler scheint die Festen des Stiftes im Auge gehabt zu haben.

Holz. H. 4' 2", br. 4' 7½".

154. Die Aussenseite. Links die **h. Clara,** dann folgen ein heiliger Mönch, ein h. Bischof und der **h. Franciscus** mit den Wundmalen. Auch hier stehen die Gestalten vor einem Vorhange, über welchem man eine Stadt zwischen Felsgebirgen am Ufer des Meeres erblickt. Das Colorit dieser Tafel ist etwas blasser.

Beide Bilder sind Werke eines fertigen Meisters.

Holz. H. 4' 1½", br. 4' 7½".

Der Meister der h. Sippen.

Während bei den oben aufgeführten Bildern wahrscheinlich verschiedene Künstler thätig gewesen sind, die indess mehr oder weniger von dem Maler der Lyversberg'schen Passion beeinflusst wurden, tritt uns in den folgenden Gemälden ein Meister entgegen, der entschieden originell ist. In der allgemeinen Haltung des Colorits erinnert er an die heitere, lichte Art der früheren Zeit, in der Ausführung seiner Gestalten erscheint er dagegen mehr dem Naturalismus zugewandt. Er ist gewisser Massen Idylliker und liebt anmuthige fröhliche Vorgänge, die er mit Kraft und Lebenslust darstellt. Offenbar ist dieser Künstler bis jetzt nicht gehörig gewürdigt worden. Er gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Erscheinungen der kölnischen Schule. Vielleicht ist eine Aehnlichkeit zwischen der Composition der Glasmalerei im nördlichen Seiten-

schiffe des Domes aus den Jahren 1568—1569 nicht ganz zu verwerfen. Leider fehlt uns jegliche Nachricht über den Künstler.

155. **Die h. Sippen. Altar.**

a. Mittelbild. Auf einem Throne von vergoldeter gothischer Architektur sitzen **Maria** und **Elisabeth**. Die erstere reicht der letztern das Christuskind. Rechts hinter Maria der h. Joseph, links hinter Elisabeth Zacharias. Seitwärts von Anna die h. Katharina, seitwärts von Maria die h. Barbara. Ganz im Hintergrunde spielen verschiedene Kinder — die zukünftigen Apostel — mit ihren Marterwerkzeugen. Links in der Ecke gewahrt man eine schöne Frau, welche ihr Kind tränkt, dem ein Knabe einen Apfel reicht. Bei demselben steht ein Mann, hinter diesem ein Ritter. Der Hintergrund besteht in einer schönen Landschaft, in der links eine Kirche mit der Darstellung im Tempel und rechts ein Zimmer mit dem Tode der Maria sichtbar ist. Die Composition ist auffallend rund und schön in der Gruppirung und Linienführung, der Ausdruck der Köpfe sehr anmuthig und heiter, die Gewandung gross und üppig. Ueberhaupt bietet sich hier der Charakter eines stattlichen Familienbildes, das ausserordentlichen Reichthum entwickelt.

b. Linker Flügel. Der h. **Nikasius** und der h. **Rochus** mit einem Donator.

c. Rechter Flügel. Die h. **Gudula** und die h. **Elisabeth** mit einer Donatrix.

Aussenseiten der Flügel:

d. Linker Flügel. Ein Bischof und neun Heilige mit Dornen. Unten knieen die weltlichen Stifter, drei Mönche und drei Knaben.

e. Rechter Flügel. Die Heiligen **Cäcilia, Gudula, Helena** und eine Heilige mit Buch und Palme; unten die Stifterin mit drei Nonnen und einem Mädchen.

Wir halten das Bild für eins der schönsten der Sammlung. Dasselbe ist, nach den Donatoren und Wappen zu schliessen, eine Stiftung der alten kölnischen Patrizierfamilie von Haquenay, die ihren Hof in dem jetzigen Hause der Gebrüder Heuser auf dem Neumarkte hatte.

Holz. Mittelbild. H. 3′ 5¾″, br. 5′ 10½″.
Flügel. H. 3′ 5¾″, br. 2′ 8½″.

156. **Kleines Altärchen.**

a. Mittelbild. Die h. **Katharina** und die h. **Dorothea** stehen auf beblümtem Boden in reizender Landschaft. Zwischen ihnen

das Christkind, dem die letztere Blumen in einem goldenen Gefässe reicht.

b. Linker Flügel. Ein Heiliger mit einer Nonne als Donatrix.

c. Rechter Flügel. Ein Heiliger mit einem Mönch als Donator.

Aeusserst feines Bildchen von miniaturartiger Ausführung in hellen leichten Farben, das allem Anscheine nach von dem Meister der heiligen Sippe angefertigt wurde.

Holz. Mittelbild. H. 1′ 2½″, br. 1′ 1″.
Flügel. H. 1′ 2½″, br. 5½″.

157. **Klage über den Leichnam Christi.**

Der Leichnam liegt quer durch das Bild, der Kopf zur Linken, die Füsse zur Rechten. Johannes hält den Todten, Maria beugt sich mit gefalteten Händen über ihn. Hinter derselben stehen die heiligen Frauen und links hinter Johannes Joseph von Arimathia und Nikodemus. Zu Füssen Christi steht der h. Bartholomäus. Im rechten Winkel kniet die Donatrix. Das Bild verräth die Hand desselben Künstlers.

Holz. H. 3′ 10″, br. 2′ 6″.

Altarwerk mit der Legende des h. Sebastian.

158. a. Linker Flügel. Der Heilige predigt das Christenthum.

b. Mittelbild. Der Heilige, an einen Baum gebunden, wird von Bogenschützen mit Pfeilen beschossen.

c. Rechter Flügel. Der Heilige wird mit Keulen erschlagen.

Die abgeschnittenen Aussenseiten der Flügel:

159. Linker Flügel. Der **h. Rochus**, ein h. Mönch mit einer Lilie und ein Heiliger mit einer Rothe.

160. Rechter Flügel. **Maria** mit dem Jesuskinde in der Mitte, links die **h. Dorothea**, rechts die **h. Agnes**.

Dieses Gemälde ist nicht so zusammenhängend componirt, wie die vorher genannten und zeigt auch nicht die feine Individualisirung der Köpfe. In der Farbe aber erscheint es eben so licht und hell. Es könnte eine Jugendarbeit desselben Künstlers sein.

Goldgrund hinter den Innen- und Landschaft hinter den Aussenseiten.

Holz. Mittelbild. H. 5′ 11″, br. 8′ 2″.
Flügel. H. 5′ 11″, br. 2′ 9½″.

Der Meister des Altars vom h. Kreuze.

So nennen wir nach seinem besten Bilde einen höchst eigenthümlichen Maler, der zunächst im Boisserée'schen Kreise

fälschlich „Lucas van Leiden“ und später von anderen Schriftstellern nach einem in München befindlichen Bilde „der Meister des Bartholomäus“ getauft worden ist. Er lieht, wie aus den wenigen auf uns gekommenen Werken, wie dem Thomas-Altar bei Herrn Hahn in Köln, dem Bartholomäus-Altar in München, zwei Heiligen auf einer Tafel in der Galerie zu Mainz, einer kleinen Madonna bei Dr. Dormagen in Köln und einem Bilde im Louvre zu Paris, hervorgeht, allegorische Darstellungen, die er mit grosser Phantastik, eigenthümlichen Farben und scharfer, charakteristischer Zeichnung behandelt. Namentlich sind seine männlichen Köpfe von einem ausserordentlich energischen Gepräge. Die Malerei ist höchst ausgezeichnet.

161. **Der Altar vom h. Kreuze.**

a. Mittelbild. Der Erlöser hängt mit gesenktem Haupte am Kreuze, dessen Stamm von der h. Magdalena umfasst wird. Um den Heiland schweben kleine Engel. Links am Boden steht Maria, rechts Johannes. Dann gewahrt man links nach aussen den h. Hieronymus in Cardinalskleidung, der dem Löwen den Dorn aus dem Fusse zieht, und rechts, ihm entsprechend, den h. Joseph als Zimmermann mit dem Winkelhaken. Am Boden deutet ein Schädel und eine Hippe auf die menschliche Vergänglichkeit. Der Grund des Bildes ist Gold.

b. Linker Flügel. **Johannes der Täufer** mit **Cäcilia**, welche auf einer von Engeln gehaltenen Hausorgel spielt. Hinter dem goldbrocatenem Vorhange dehnt sich eine anmuthige Gegend mit Stadt, Fluss, Wald und Bergen aus, über welcher Fackeln tragende Engel in der Luft schweben.

c. Rechter Flügel. Die h. **Agnes** mit dem Lamm, dem Buch und der Palme und der **Alexis**. Neben dem Vorhange erblickt man eine Landschaft mit einem Kloster und einem Wege, der durch Mönche, Menschen und Thiere belebt ist. In der Luft erscheinen kleine Engel mit Weihrauchfassern.

Aussenbilder:

Linker Flügel. Oben der h. **Petrus** in einer Arabeske, unten kniet ein verkündigender Engel.

Rechter Flügel. Oben der h. **Paulus** und unten die Jungfrau, welche die Botschaft des Engels empfängt.

Dieses höchst interessante Bild stammt aus der früheren Carthause zu Köln. Nach alten Urkunden des Klosters, die in neuerer Zeit aufgefunden worden sind, wurde es 1501 von einem dominus Petrum

Rinck, juris utriusque doctor,' der früher auch schon den Thomäs-Altar für dasselbe Kloster malen liess, gestiftet. Derselbe hinterliess nämlich die Summe von 200 Goldgulden zur Anfertigung desselben. Dass der Maler Christophorus geheissen habe, welcher 1471 den Altar der heiligen Engel für die Carthause malte, ist nicht zu erweisen. Wir haben es wiederum mit einem völlig unbekannten Künstler zu thun. Im Anfange des Jahrhunderts nach Aufhebung der Klostergüter kaufte Herr Stadtrath Lyversberg das Gemälde. Dann kam es durch Erbschaft an dessen Schwiegersohn Freiherrn v. Geyr, von dem es 1862 aus dem Richartz'schen Fonds für 5000 Thaler an das Museum gebracht wurde.

Holz. Mittelbild. H. 3' 5", br. 2' 6¾".
Flügel. H. 3' 4", br. 1' 1".

Der Meister vom Tode der Maria.

Im Boisserée'schen Kreise pflegte man diesen Maler nach der üblichen Manier, für gute, aber meisterlose Bilder berühmte Namen zu finden, Johann Schoreel zu nennen. Spätere Kunsthistoriker, welche den Irrthum einsahen, haben ihn nach seinem berühmten Bilde in München „den Meister vom Tode der Maria" geheissen. Wir behalten diesen Namen bei, weil er uns bezeichnend scheint. Die Zahl seiner Werke ist ziemlich beschränkt. Das Städel'sche Institut in Frankfurt am Main besitzt die sehr bemerkenswerthe Klage über der Leiche des Heilandes, welche früher in Maria-Lyskirchen zu Köln hing. Passavant und Förster schreiben diesem Maler noch verschiedene Bilder in Wien, Dresden, Paris und an anderen Orten zu, die dort meistens als Werke niederländischer Meister bezeichnet werden.

162. Der Tod der Maria. Altar.

a. Mittelbild. Wir sehen auf einem breiten Himmelbette, dessen Vorhänge zurückgeschlagen sind, die Muttergottes, welche eben verscheidet. Hinter dem Bette steht Johannes mit einer Kerze in der Hand, Petrus im päpstlichen Ornat kniet vor demselben und betet aus einem Buche. Ein Apostel bringt rechts das heilige Wasser heran, andere sind links mit dem Rauchfass beschäftigt, noch andere beten für die Entschlafene. Ueber dem Bette hängt ein Altar, auf dem Gott Vater dem ersten Menschenpaare im Paradiese erscheint. Auf einem Schemel vor dem Bette liegt Weihrauchgefäss und Rosenkranz. Links öffnet sich ein Fenster, rechts eine Thüre, durch welche man eine offene Bogenhalle sieht.

b. Linker Flügel. Der h. **Georg** und der h. **Nikasius** mit Stiftern im Stahlharnisch. Die Wappen deuten darauf hin, dass sie der alten kölnischen Familie Haquenay angehören.

c. Rechter Flügel. Der h. **Christian** und die h. **Gudula** mit zwei Stiftern. Die Wappen gehören den alten kölnischen Familien Merle und Hardenrath an.

Die Composition des Mittelbildes ist keineswegs schön, sondern eckig und zerrissen. Auch sind die Gestalten schon genrehaft übertrieben, besonders was die Bewegungen der Kniee und Füsse betrifft. Dagegen müssen die Köpfe entschieden charakteristisch und desshalb interessant genannt werden. Am höchsten entwickelt sich das Talent des Künstlers in den Flügeln, wie er denn in ruhigen Vorgängen überhaupt auf einer ungleich höhern Stufe erscheint. Hier bekundet er nicht allein die feinste Individualisirung, sondern auch ein unzweifelhaftes Schönheitsgefühl. Namentlich sind die Portraits der Donatoren vorzüglich. Die Farben zeigen sich überall klar und flüssig behandelt. Besonders hervorzuheben ist auch die röthliche Carnation. Das Bild hatte früher im Rahmen die Jahreszahl 1513.

Holz. Mitteltafel. H. 2', br. 3' 11".
Flügel. H. 2', br. 9¾".

Wir haben hiermit die hervorragenden Meister um das Jahr 1500 erschöpft. Verschiedene andere, die gleichzeitig sind oder sich doch unmittelbar anschliessen, arbeiten auch meistens in demselben Sinne. Man sieht ihren Werken an, dass sie sich an die gegebenen traditionellen Anschauungen halten. Bedeutende Individualitäten treten aber nicht hervor. Sie sind desshalb auch schwer aus einander zu halten. Eben so wenig lässt sich eine Zeitfolge feststellen. Zugleich kann man nicht immer behaupten, dass die Gemälde der kölnischen Schule angehören. Die rheinische und niederländische Manier wird mehr und mehr dieselbe. Wir kommen gewisser Massen in eine Zeit des Eklekticismus.

163. **Kreuzigung.**

In der Mitte Christus am Kreuz. Links hebt Johannes die ohnmächtige Maria auf. Hinter ihnen stehen die heiligen Frauen. Rechts erblickt man den h. Stephanus und den h. Severinus, an welche sich Longinus und Kriegsknechte reihen. Vorn in der Ecke zwei Donatoren: ein Geistlicher und ein Mann in weltlicher Tracht. Landschaftlicher Hintergrund. Das Gemälde erinnert theilweise an den Meister der Lyversberg'schen Passion und theilweise an den Maler der h. Sippen.

Holz. H. 4' 11", br. 3' 11".

164. Die h. Dreieinigkeit.

Das Bild hat drei Abtheilungen. In der Mitte erblickt man auf einem reichen vergoldeten Throne im gothischen Styl und von vielen Engeln umschwebt Gott Vater, welcher Christus auf dem Schoosse hält. Links ein Engel mit einer Kerze, rechts einer mit einem Kreuze. Unten zwei Engel, die Christus mit Tüchern fassen. Christus greift mit der Hand nach der Seitenwunde. Auf der linken Seite stehen die h. Barbara und die h. Katharina, auf der rechten der heilige Hubertus als Bischof und Cornelius als Papst. Hinter den Heiligen zu beiden Seiten reiche Landschaft. — Sehr glänzende Darstellung. Die Köpfe sind einiger Massen conventionell, die Gestalten kurz, am zierlichsten erscheinen die Engel.

Holz. H. 3′ 1½″, br. 4′ 10½″.

165. Kreuzigung.

Der Crucifixus in der Mitte. Links hält Johannes die ohnmächtige Maria. Rechts Petrus und Johannes der Täufer. Unten zu beiden Seiten des Kreuzstammes links der Donator, rechts die Donatrix in kleinen Verhältnissen. — Landschaftlicher Hintergrund.

Holz. H. 2′ 7½″, br. 2′ ½″.

166. Martyrium der h. Ursula.

Die Darstellung hat viele Gruppen, die Composition ist aber unbedeutend. Im Hintergrunde Köln.

Holz. H. 4½′ 4″, br. 3′ 9½″.

167. Martyrium der zehntausend Heiligen.

Geschenk des Herrn Stadtbaumeisters J. P. Weyer. 1829.

Die Martyrer werden von Pfählen durchstochen. Bunte, unruhige Gruppen.

Holz. H. 4′ 4½″, br. 3′ 10″.

168. Die Legende von der h. Elisabeth.

Geschenk des Herrn Stadtbaumeisters J. P. Weyer. 1829.

Die verschiedenen Wunder dieser Heiligen werden in verschiedenen näheren und ferneren Darstellungen erzählt.

Das Bild ist die Hinterseite des vorigen Gemäldes.

Holz. H. 4′ 4¼″, br. 3′ 10″.

169. Die Legende des h. Felix.

Auch hier entwickelt sich das Leben des Heiligen in verschiedenen Darstellungen. Der Rahmen dieses Bildes trägt die Umschrift: „Mille

appoes quat. hnic c. tu superaddes novies quis debes subdi. quinq. pingitur haec tabula." Das Gemälde ist also 1494 angefertigt.

Holz. H. 4' 4½", br. 3' 9½".

Verkündigung in zwei Flügeln.

170. Linker Flügel. **Die Jungfrau.**

171. Rechter Flügel. **Der Engel.**

Beide sind grau in grau gemalt.

Holz. H. 2' 3½", br. 10".

Zwei Flügel.

172. **Der h. Christophorus,** welcher das Christkind auf den Armen trägt.

173. **Der h. Rochus,** dessen Beinwunde von einem Engel gepflegt wird.

Beide Bilder erinnern durch ihr dunkles Colorit an die niederländische Schule.

Holz. H. 2' 4", br. 10".

174. Martyrium der h. Ursula.

Die Heilige wird kniend von einem Krieger mit Pfeilen erschossen. Links feindliche Krieger. Im Hintergrunde die Leichen ihrer Gefährtinnen und am Ufer des Flusses ein Schiff, an dem andere Jungfrauen den Tod erleiden. Anmuthige Landschaft. Fein ausgeführtes Bild.

Holz. H. 1' 6½", br. 1' 2½".

Zwei Flügel.

175. **Die Verkündigung.**

Maria, die rechts kniet, kehrt sich nach dem begrüssenden Engel um, der links erscheint. Der heilige Geist als Taube über ihrem Haupte.

Holz. H. 2' 8½", br. 1' 5¾".

176. **Die Geburt.**

Die Jungfrau in gebeugter Stellung faltet die Hände nach unten, wo das Christkind, umgeben von einer Menge von Engeln auf der Erde liegt. Rechts der h. Joseph, die Hände kreuzweis über die Brust gelegt. Im Hintergrunde Hirten. Anmuthige Landschaft. — Sehr hübsche naive Bildchen.

Holz. H. 2' 9", br. 1' 4".

177. **Die Anbetung der h. drei Könige. Kleiner Altar.**

Ziemlich steife Composition in blasser Ausführung. Die Flügel enthalten Heilige. — Gehört wohl nicht in die kölnische Schule.
Holz. Mittelbild. H. 1′ 8½″, br. 1′ 2½″.
Flügel. H. 1′ 8½″, br. 6½″.

178. **Ecce homo.**

Geringe Composition und Darstellung.
Holz. H. 1′ 7″, br. 10½″.

Zwei Flügel.

179. **Ein Bischof.**

180. **Ein Bischof.**

Holz. H. 4′ 1¼″, br. 1′ 1½″.

181. **Die Kreuzfindung der h. Helena.**

Lange, zerrissene Composition unter Einfluss des Meisters der Lyversberg'schen Composition. Durchaus gering. Rother Hintergrund.
Holz. H. 1′ 9″, br. 9′ 5″.

182. **Maria mit dem Leichname Christi.**

Gleichfalls unbedeutend.
Holz. H. 1′ 9″, br. 2′ 11″.

183. **Die Himmelskönigin.**

Die Madonna mit dem Kinde steht unter einem Tabernakel, während zwei weissgekleidete Bischöfe ihren Mantel ausbreiten, unter dem auf beiden Seiten eine Schar von kleinen Carthäusermönchen kniet. — Das Bild ist besonders interessant durch den schönen Ausdruck im Antlitz der Madonna, der von einem sehr bedeutenden Talente zeugt. Auch die Bischöfe sind ausdrucksvoll. Sonst erscheinen die Gestalten etwas kurz. — Das Bild ist sehr originel und erinnert an keinen anderen Meister. Oben bildet das Bild einen flachen Bogen.
Leinwand. H. 6′ 3″, br. 5′ 5″.

184. **Ein knieender Donator.**

185. **Ein knieender Donator.**

Diese beiden sind von den Ecken des vorigen Bildes 183 abgeschnitten.
Leinwand. H. 1′ 7½″, br. 1′ 6″.

186. **Legende aus dem Leben des h. Bruno.**

Nach einer mündlichen Mittheilung — in der Legende konnten wir die Thatsache nicht auffinden — starb, während Bruno von Köln studirte, ein Mann, der im Kloster für einen Heiligen galt. Als nun aber während des Seelenamtes die Leiche in der Kirche stand, erhob sich der Todtgeglaubte und rief: „Ich bin verdammt!" Man wiederholte die Messe am folgenden Tage und es wiederholte sich derselbe Vorgang. Am dritten Tage, als man nochmals für die Seele des Verstorbenen betete, blieb die Leiche ohne Regung. Der Todte hatte nicht verkündet, dass er begnadigt sei, und man hielt ihn für gerichtet. Auf Bruno machte diese Scene einen solchen Eindruck, dass er den strengen Orden der Carthäuser stiftete. Diese Sage soll in dem genannten Bilde geschildert sein.

Leinwand. H. 12′ 3″, br. 7′ 2″.

187. **Kreuzigung.**

Der Crucifixus in der Mitte, links Maria, rechts Johannes, unten knieen Donatoren. — Hintergrund Landschaft. — Ziemlich rohes und dabei schadhaft gewordenes Bild.

Leinwand. H. 5′ 4½″, br. 4′ 3½″.

188. **Kreuzigung.**

In der Mitte Christus am Kreuz. Links die Mutter Gottes und die h. Agnes; rechts der h. Johannes und die h. Columba (?). Landschaftlicher Hintergrund. Die Gesichter sind nicht ohne Ausdruck. Die Gestalten unbeholfen.

Leinwand. H. 5′ 6½″, br. 5′ 6″.

Altar mit Flügeln.

189. Mittelbild. Der **Ecce homo** in einfacher Gruppe.

190. Linker Flügel. **Die h. Jungfrau.**

191. Rechter Flügel. Der begrüssende **Engel.** Die beiden Tafeln bilden eine Verkündigung.

Unbedeutende kindliche Darstellung. Die Flügelblätter haben rothen Grund mit Sternen.

Holz. Mittelbild. H. 1′ 3½″, br. 1′ 8½″.
Flügel. H. 1′ 3½″, br. 10½″.

Vier Tafeln.

192. **Die h. Jungfrau** vor einem Betpulte in alterthümlichem Gemach.

193. **Der verkündigende Engel.** Unten in beiden Bildern knieen eine Menge von Stifterinnen.

194. **Die Geburt.**

195. **Die Anbetung der h. drei Könige.**

Goldgrund über der Landschaft.
Geringe Bilder eines unbedeutenden Malers.
Holz. H. 4′ 10″, br. 2′ 10½″.

Zwei Flügel.

196. **Maria am Betpulte.**

197. **Johannes der Täufer.**

Unbedeutende Gemälde.
Holz. H. 4′ 3½″, br. 1′ 4½″.

198. **Anbetung der h. drei Könige.**

Geringe Darstellung.
Holz. H. 4′ 3½″, br. 2′ 1½″.

199. **Kreuzigung.**

In der Mitte der Crucifixus. Links Maria, an welche sich ein Heiliger mit einem Kreuze auf der Schulter reiht. Unter seinem Mantel stehen verschiedene kleine Heilige. Rechts erblickt man Johannes den Evangelist und Johannes den Täufer, welcher dem vor ihm knieenden Donator mit der Hand an die Schulter fühlt. Der Hintergrund besteht in einer Landschaft. Dies dunklere Colorit erinnert an die niederländische Schule.

Holz. H. 2′ 8½″, br. 4′ 4½″.

Zwei Flügel.

200. **Der h. Franciscus** mit einem Crucifix.

201. **Die h. Clara** mit der Monstranz.

Unter jedem eine Anzahl von Stifterinnen in Nonnenkleidern. Gut ausgeführte Bilder mit richtigem Gefühl für Individualisirung.

Goldgrund.
Holz. H. 2′ ½″, br. 8½″.

202. **Christus vor Pilatus.**

Diese Scene bildet das Hauptbild in grossen Gestalten. Im landschaftlichen Hintergrunde erblickt man noch verschiedene Momente aus der Passion in kleinen Dimensionen, nämlich: Christus am Oelberg, den Verrath des Judas, die Verspottung und den Ecce homo. —

Auffallend längliche Gesichter und röthliches Colorit. Das Bild erinnert an Nr. 151.

Holz. H. 4′ 1½″, br. 4′ 4½″.

203. **Christus vor Pilatus.**

Dasselbe Bild, jedoch sind an beiden Seiten verschiedene Gestalten fortgefallen.

Holz. H. 3′ 11″, br. 3′ 3″.

204. **Die h. Dreieinigkeit.**

Gott Vater, über dem der h. Geist schwebt, sitzt auf einem goldenen Throne und hält Jesus im Schooße. Rechts und links eine Menge von Engeln. Vier derselben halten die Passionswerkzeuge: links im Vordergrunde das Kreuz, dahinter die Lanze, rechts im Vordergrunde die Säule, an der er gegeisselt wurde, dahinter die Stange mit dem Schwamme. Umfangreiche Composition in vielfacher Gruppirung. Weltlicher Ausdruck der Köpfe. Unten eine Landschaft.

Holz. H. 3′ 10″, br. 1′ 1½″.

205. **Die Messe des h. Gregor.**

Der Papst am Altare kniend, sieht Christus leibhaftig in der Hostie.

Holz. H. 2′ 10½″, br. 2′ 5″.

206. **Die Anbetung der h. drei Könige.**

In der Mitte die Mutter mit dem Kinde auf dem Schooße. Rechts öffnet ein König kniend ein Gefäss. Links steht der Mohr, hinter ihm ein Windspiel. Rechts hinter Maria der dritte König. Links in der Ferne Gefolge mit Pferden. Reiche Landschaft. Stattliche Darstellung. Reiche Gewänder. Die Composition und die Gestalten manierirt.

Holz. H. 4′ 5″, br. 4′ 3″.

Vier Tafeln.

207. **Moses empfängt die zehn Gebote von Gott.**

208. **Elias im feurigen Wagen.**

209. **Der h. Petrus.**

210. **Der h. Johannes.**

Unbedeutende kleine Tafeln in kindlicher Auffassung. Die beiden Heiligen sind von den anderen Flügeln abgesägt.

Goldgrund.

Holz. H. 1′ 11½″, br. 9½″.

Zwei Flügel.

211. **Die Bekehrung des Paulus.**

212. **Der h. Martin (?).**

Gefühl für Individualisirung. Hintergrund Landschaft.
Holz. H. 2' 7", br. 1'.

Zwei Flügel.

213. **Die Verkündigung.**

214. **Die Geburt Christi.**

Ziemlich fein ausgeführte Darstellungen.
Holz. H. 1' 9½", br. 1' ½".

215. **Jesus im Tempel zwischen den Schriftgelehrten.**

Reminiscenz an den Meister der Lyversberg'schen Passion in den Köpfen. Sonst nicht bedeutend.
Holz. H. 1' 7¼", br. 1' 3".

216. **Kreuzabnahme.**

Zwei Männer heben die Leiche Christi vom Kreuz. Einer derselben rechts vom Stamme steht auf einer Leiter und hält den linken Arm des Heilandes; der andere, links vom Stamme, fasst den Oberleib; ein dritter hält rechts die Beine. Links im Vordergrunde ist Maria in Ohnmacht gesunken. Johannes und die heiligen Frauen halten sie. Rechts in der Ecke kniet eine weibliche Gestalt. Darüber sieht man zwei männliche Gestalten. Der Hintergrund ist Landschaft. Der Ausdruck in den Köpfen ist von grosser Innigkeit. Die Ausführung ist vortrefflich. Sehr wahrscheinlich ist das Bild niederländischen Ursprungs.
Holz. H. 2' 8½", br. 2'.

217. **Marien-Altar.**

a. Mittelbild. **Maria** sitzt mit dem Kinde auf einer steinernen gothischen Bank im Garten, auf welcher viele abgepflückte Blumen liegen. Sie hält mit der linken Hand den kleinen Christus und hebt mit der rechten eine Nelke. Das Haar ist goldig braun, das Kleid blaugrün, der Mantel roth. In der Ferne gebirgige schöne Landschaft.

b. Linker Flügel. **Die h. Barbara.**

c. Rechter Flügel. **Die h. Katharina.** Beide in landschaftlichem Grunde. Der Typus der Gesichter ist eigenthümlich.

Breite Nasen und dicke Lippen. Dennoch ermangeln sie nicht der Anmuth im Ausdrucke, der sehr innig ist. Die Ausführung ist vortrefflich.

Das Bild erinnert sehr an niederländische Tafeln. Im berliner Museum sind ähnliche Arbeiten dem Maler Fioll aus Frankfurt a. M. (1476) zugeschrieben.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 1″, br. 1′ 7½″.
Flügel. H. 2′ 1″, br. 8¼″.

218. **Marienbild.**

Maria mit dem Kinde steht in der Mitte und setzt sich auf einem rothen Teppich ab. Links die heilige Katharina und der heilige Andreas, rechts Barbara und Johannes. Unten ein Geistlicher als Donator. Seitwärts von dem Teppich Landschaft. Heitere Stimmung. Hübsche Ausführung.

Holz. H. 1′ 11¼″, br. 1′ 8¾″.

219. **Der h. Severinus.**

Er trägt im bischöflichen Ornate eine Kirche.

Holz. H. 1′ 9¼″, br. 1′ 5″.

220. **Ein Engel.**

Lebhafte Bewegung. Bunte Flügel. Offenbar der Theil einer Verkündigung.

Holz. H. 2′ 6″, br. 10¾″.

221. **Maria bei Elisabeth.**

Sehr mittelmässige Composition. Im Hintergrunde eine Burg.

Holz. H. 2′ 6″, br. 11″.

222. **Anbetung der h. Könige.**

Der dritte König fehlt. Vielleicht war er auf einem verloren gegangenen Flügel enthalten. Im Hintergrunde blickt man in eine Halle. Rechts Aussicht ins Freie mit zwei Kirchen. — Unbedeutend.

Holz. H. 2′ ¼″, br. 1′ 4½″.

223. **Madonna mit dem Kinde.**

Die Zeichnung erinnert an van Eyck'sche Composition, ist aber sehr schwach. Röthliche Farbe. Hintergrund eine Stadt. — Geringes Bild.

Holz. H. 1′, br. 8″.

224. **Die h. Dreieinigkeit.**

Gott Vater auf einem goldenen Stuhle sitzend, hält Christus am Kreuz in den Händen, während der h. Geist über seinem Haupte schweht. Rechts der h. Thomas, links ein Heiliger in mittelalterlicher Kleidung.

Holz. H. 1′ 3½″, br. 1′.

225. **Die Flucht nach Aegypten.**

Maria hat den Knaben Jesus an der Hand. Hinter ihnen schreitet der h. Joseph neben dem Esel. Links ein Abt als Donator mit dem Stabe. Hintergrund Landschaft.

Holz. H. 1′ 2½″, br. 1′ 6″.

226. **Die h. Ursula.**

Die Heilige mit dem Pfeile in sitzender Stellung. Der Hintergrund Architektur.

Holz. H. 11″, br. 7½″.

227. **Mahl bei einem Papste.**

Unbedeutend. Der Gegenstand ist uns nicht bekannt.

Leinwand. H. 2′ 1″, br. 2′ 1″.

328. **Anbetung der h. drei Könige.**

Die Anbetung bildet die Hauptgruppe. Rechts schaut der heilige Joseph um einen Pfeiler. Links kniet ein geistlicher Donator.

Holz. H. 1′ 1½″, br. 11″.

Drei Tafeln.

229. **Legende.**

Nonnen tragen das Kreuz.

230. **Legende.**

Zwei Abtheilungen: 1) Christus liegt am Kreuz auf dem Boden, Maria steht dabei, sie fühlt alle Schmerzen, die der Sohn leidet. 2) Martyrium vieler nackter Heiligen.

231. **Legende.**

Zwei Abtheilungen: 1) Ein Mönch wird aus dem Wasser gehoben. 2) Martyrium.

Holz. H. 9½″, br. 1′ 10½″.

232. **Der h. Johannes.**

Stehende Gestalt. Unbedeutend.

Holz. H. 2′ 5½″, br. 1′ 1½″.

233. **Der h. Georg.**

Stehende Gestalt.
Holz. H. 2′ 5½″, br. 1′ 11½″.

234. **Klage über den Leichnam Christi.**

Steife Gruppirung.
Holz. H. 1′ 10½″, br. 1′ 4½″.

235. **Maria.**

Brustbild der Mutter Gottes mit gefaltenen Händen.
Holz. H. 1′ 8″, br. 1′ 1½″.

236. **Der h. Georg.**

Stehende Gestalt.
Holz. H. 3′ 2″, br. 1′ 11½″.

237. **Der Heiland.**

Brustbild. Christus hebt die Hand segnend empor.
Holz. H. 2′ 1½″, br. 1′ 7″.

238. **Eine Heilige.**

Die Gestalt steht vor einem Teppich. Ein Heiligenschein umgib den Kopf. Gut gefühlter Ausdruck.
Holz. H. 2′ 7½″, br. 1′ 2″.

Zwei Flügel.

239. **Christi Verrath durch Judas,** der ihm einen Kuss gibt.
Holz. H. 3′ 10″, br. 1′ 6″.

240. **Christi Auferstehung.**

Sinnlicher Ausdruck. Landschaftlicher Hintergrund.
Holz. H. 3′ 10″, br. 1′ 4″.

241. **Legende der h. Ursula.**

Das Bild ist in zwei Hälften getheilt; links wahrscheinlich die Abfahrt aus England, rechts die Ankunft in Köln.
Leinwand. H. 4′ 7½″, br. 5′ ¾″.

242. **Die Mater Dolorosa.**

Die Mutter Gottes in weissbläulichem Gewande steht mit schwertdurchbohrtem Herzen da. Der Himmel zeigt geballte helle Wolken.
Leinwand. H. 3′ 2½″, br. 1′ 11½″.

243. **Christus wird von den Kriegsknechten entkleidet.**

Holz. H. 1′ 9″, br. 1′ 6″.

244. **Der h. Christophorus.**

Holz. H. 2′ 7½″, br. 1′ 10″.

245. **Ein verkündigender Engel.**

Das Gegenstück fehlt. Bläuliche Farbe.
Holz. H. 1′ 4″, br. 1′ 5″.

246. **Die Grablegung.**

Geringes Bild.
Holz. H. 2′ 10½″, br. 1′ 1½″.

247. **Die Kreuztragung.**

Lebendige Composition und hübsche Gegend.
Holz. H. 2′ 10½″, br. 1′ 1½″.

248. **Die h. Clara und die h. Barbara.**

Unter gothischem Laubwerk.
Leinwand. H. 3′ 10″, br. 2′ 8⅜″.

249. **Die Heiligen Ursula, Helena, Cäcilia und Lucia.**

Gleichfalls unter gothischem Laubwerk. Der Meister ist derselbe wie bei Nr. 248. Poetisches Gefühl in den Gestalten.
Leinwand. H. 3′ 10″, br. 4′ 10″.

250. **Maria.**

Sie hält die Arme über die Brust gekreuzt. Wahrscheinlich aus einer Verkündigung. Unbedeutend. Grau in grau gemalt.
Holz. H. 1′ 7″, br. 10½″.

251. **Die Madonna mit dem Christuskinde.**

Unbedeutend.
Holz. H. 1′ 2″, br. 10½″.

252. **Maria und der h. Hieronymus.**

Links die Madonna, rechts der Cardinal. Anklänge an frühere Zeiten.
Holz. H. 3′ 1⅜″, br. 2′ 3″.

253. **Kreuzigung.**

Ziemlich bunte unbedeutende Darstellung in herkömmlicher Composition. Oben links auf dem Berge die Kreuzabnahme. Oben rechts die Grablegung.

Holz. H. 2′ 9″, br. 2′ 2½″.

254. **Kreuzigung.**

Der Crucifixus, die Verbrecher zu beiden Seiten, in der Mitte. Links unten sitzt Maria, hinter ihr kniet Johannes, bei ihm die heiligen Frauen. Magdalena am Stamme. Rechts Kriegsvolk, darunter einige Reiter. — Während diese Gruppen den Vordergrund einnehmen, sieht man im Mittelgrunde links die Kreuztragung und rechts die Grablegung. Links im Hintergrunde die Stadt Jerusalem mit Gebirgen. An dem untersten Gebäude derselben in kleinen Dimensionen der Ecce homo. Rechts in der Ferne steigt ein Gewitter über die felsigen Berge, zwischen denen der Heiland die Erlösung aus der Vorhölle bewirkt.

Der Colorit ist auffallend blass. Weicher gefühlvoller Ausdruck in den Gestalten.

Vielleicht stammt das Bild aus der westfälischen Schule. Das Wappen deutet auf die Familie Lyskirchen aus Köln.

Holz. H. 4′ 2½″, br. 4′ 11½″.

255. **Kreuzigung.**

In der Mitte Christus am Kreuz. Darüber Gott Vater. Zu beiden Seiten zwei Engel in der Luft. Unten am Stamme Maria Magdalena. Links die Mutter und Johannes. Noch weiter in der Ecke die Mutter Gottes mit dem Christkinde, dem Elisabeth einen Apfel reicht. Unter denselben zwei Donatoren. Rechts vom Stamme Johannes der Täufer, der das Lamm auf einem Buche trägt. Weiter in der Ecke die heilige Ursula, unter deren ausgebreitetem Mantel sich vier Jungfrauen befinden. Unten drei Stifterinnen. Hintergrund Landschaft mit einer Stadt.

Die Tafel hat in der Mitte, wo das Kreuz steht, eine quadratische Erhöhung.

Holz. H. 4′ 9″, br. 5′.

256. **Legende (?).**

Im Hintergrunde liegt eine Wöchnerin im Bette. Eine Wärterin zeigt ein Kind mit wildem Blick. Vorn steht ein entsetzter Mann in ritterlichem Gewande. Unter dem Bilde steht: „der düvel in des kyndes gestalt." Unbekannter Vorgang.

Leinwand. H. 3′ 5″, br. 3′ 1″.

257. **Legende (?).**

Links vornehme Gestalten auf Sesseln. Rechts eine Jungfrau. Im Hintergrunde allerlei Leute, darunter ein Bischof. Unbekannter Vorgang. Leinwand. H. 4′ 9″, br. 2′ 8″.

258. **Kreuzigung.**

Links Maria, rechts Johannes, am Stamme Magdalena. Unbedeutend. Holz. H. 2′ 10″, br. 2′ 2½″.

259. **Kreuzigung.**

Christus am Kreuz in der Mitte. Links unten liegt Maria ohnmächtig auf den Knieen und wird von Johannes gehalten. Die heiligen Frauen stehen dabei. Am Stamme Magdalena. Rechts der römische Hauptmann mit einem Zettel: „Vere, filius dei erat iste.“ Dahinter Krieger, einer zu Pferde. Im Hintergrunde Stadt und Landschaft. — Der Charakter des Bildes deutet auf niederdeutsche Verwandtschaft. Holz. H. 3′ 1″, br. 2′ 1″.

Allmählich werden die Werke der Kunst mehr und mehr realistisch. Diese Erscheinung trifft mit dem Eindringen der Renaissance in die niederdeutschen Schulen zusammen. Neben der gothischen findet man bei den vorher genannten Bildern auch die Renaissance-Architektur, die sich nun bald ausschliesslich geltend macht. Noch auffallender ist die Umwandlung in Beziehung auf die Auffassung der heiligen Gegenstände. Die biblische Geschichte und Legende wird allmählich ziemlich conventionell in hergebrachten Formen behandelt. Dagegen streben die Künstler namentlich in portraitartiger Aehnlichkeit die Natur auf das genaueste nachzuahmen. Bildnissartige Köpfe von Donatoren erhalten oft eine Vollendung, dass man sie den Köpfen, welche die heilige Handlungen darstellen, vorzieht. Auch wagen die Maler immer kühnere Farben-Effecte. Sie machen sich namentlich auch an nächtliche und von Kerzen erhellte Scenen. Ueberhaupt gelingt das Genrehafte am besten. Die alte Einfachheit und Naivetät geht verloren. Der Realismus erhält die Oberhand. Am deutlichsten zeigt sich dies bei dem folgenden Bilde.

260. **Kreuzigung. Grosser Altar.**

a. **Mittelbild. Christus am Kreuze** in der Mitte; zu seinen Seiten die beiden Verbrecher. Links unten Maria mit Johannes und den heiligen Frauen. Rechts Juden und Römer, einzelne

zu Pferde. Alles in reicher Gruppirung. Ganz im Vordergrunde Kindergestalten in zwergartiger Bildung. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft mit einer Menge von Scenen aus der Passion: Christus am Oelberge; die Gefangennehmung; die Kreuzschleppung; Judas hat sich an einem Baume erhängt.

b. Linker Flügel. Der **h. Georg** mit zehn Stiftern und sechs Knaben. Im Hintergrund der **Ecce homo.**

c. Rechter Flügel. Die **h. Barbara** (?) mit fünf Stifterinnen und einem Mädchen. Im Hintergrunde die Auferstehung.

Der Künstler ist sehr talentvoll, huldigt aber schon der Manier einer entartenden Kunstperiode. Die Composition erscheint voll Leben, obgleich einzelne Figuren übertrieben sind. Ganz vortrefflich sind die Stifter und Stifterinnen. Die Malerei verräth eine Meisterhand.

Das Bild ist oben ausgeschweift, eben so die deckenden Flügel.

Holz. Mittelbild. H. 5′ 10½″, br. 3′ 5″.
Flügel. H. 5′ 10½″, br. 1′ 4½″.

261. **Maria und Johannes.**

Beide trauern um den Herrn. Die Gestalten sind nicht bedeutend, doch nicht ohne Gefühl. Trübe Stimmung der Landschaft. Unten eine Donatrix. Ein Streifen zeigt die Worte: „Miserere mei deus —. edel kint — abatissa."

Holz. H. 2′ 2½″, br. 2′.

Altar.

262. Mittelbild. **Die Geburt Christi.**

Maria kniet links, Joseph rechts von dem Kinde, das am Boden liegt. Von beiden Seiten sind Hirten gekommen. Links spielt ein Hirt ein Ständchen. In der klaren Landschaft nahen Frauen. Oben schweben Engel. Ziemlich bewegte anmuthige Composition.

263. Linker Flügel. **Eine Heilige,** unter deren Mantel eine Menge von reich gekleideten Kindern stehen.

264. Rechter Flügel. **Die h. Ursula.** Unter ihrem Mantel befinden sich ihre Jungfrauen, der Papst und ihr Geliebter Conan.

Hübsches Gemälde von feiner Durchführung.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 4½″, br. 2′ 9″.
Flügel. H. 2′ 4½″, br. 10″.

265. **Altärchen.**

a. Mittelbild. **Anbetung der Hirten.** Das Kind strahlt gelbes Licht aus. Maria neigt sich über das Kind, das von Engeln

umgeben ist. Andere Engel schweben in der Luft. Der heilige Joseph tritt mit einer Kerze ein. Ausser dem Licht, welches das Kind ausstrahlt, herrscht ein bläulicher Ton in dem Bilde. Den Hintergrund bildet Renaissance-Architektur.

b. Linker Flügel. **Der verkündigende Engel.**

c. Rechter Flügel. **Die Jungfrau.**

Holz. Mittelbild. H. 2′ 7⅛″, br. 1′ 10″.
Flügel. H. 2′ 7⅛″, br. 9½″.

266. **Altärchen.**

a. Mittelbild. Anbetung des Kindes durch Maria, Joseph, Engel unter Hirten. Anmuthige naive Composition, aber schon durchaus genrehaft. Ohne Zweifel unter niederländischem Einflusse gemalt. Den Hintergrund bilden reiche Ruinen. Die Nebensachen sind vortrefflich ausgeführt, besonders die Achatsäule mit Goldcapitäl.

b. Linker Flügel. Zwei Frauen eilen heran. (Dieselben sind wohl nur irrthümlich für Hebammen gehalten worden.)

c. Rechter Flügel. Herbeieilende Hirten.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 10″, br. 1′ 10″.
Flügel. H. 2′ 10″, br. 9½″.

267. **Altärchen.**

a. Mittelbild. **Die Verkündigung.** Kniestück. Links kniet Maria, die rechte Hand auf der Brust, die linke in einem Buche. Der Engel in weissem Gewande mit reichem Mantel ist rechts eingetreten. Mittelalterliches Gemach.

b. Linker Flügel. Der **Donator** mit **einem Heiligen.**

c. Rechter Flügel. Die **Donatrix** mit der **h. Helena.**

Hübscher landschaftlicher Hintergrund.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 2⅛″, br. 1′ 6½″.
Flügel. H. 2′ 2⅛″, br. 9⅛″.

268. **Predigt eines Mönches.**

Der Mönch (vielleicht Bernhard von Clairvaux) steht auf einer Kanzel und predigt vor Zuhörern in verschiedenen Costumen. Naturalistisch.

Holz. H. 2′ 9″, br. 2′ 11½″.

Zwei Flügel.

269. **Der h. Petrus.**

270. **Der h. Paulus.**

Kräftige naturalistische Gestalten. Brustbilder.
Holz. H. 3′ 5″, br. 1′ 2″.

Zwei Flügel.

271. **Eine Heilige.**

272. **Eine Heilige.**

Holz. H. 2′ 9″, br. 9″.

Zwei Tafeln.

273. **Der h. Severin mit einem Donator.**

274. **Der h. Martin (?) mit einem Krüppel.**

Holz. H. 3′ 7½″, br. 1′ 3″.

Zwei Tafeln.

275. **Die Mutter Gottes mit dem Kinde.**
Holz. H. 2′ ⅜″, br. 8″.

276. **Eine Heilige.**
Holz. H. 2½′, br. 8″.

277. **Die Himmelfahrt.**

Oben auf dem Berge sieht man nur den unteren Theil des Körpers von Christus. Unten am Fusse des Hügels Maria und die Jünger in reich bewegter Composition. In den Köpfen herrscht der jüdische Typus vor. Die Gesichtszüge sind lebendig und individuell. Die Zeichnung ist gut und die Farbe kräftig und gut gestimmt. Landschaftlicher Hintergrund.
Holz. H. 3′ 5″, br. 2′ 5¾″.

278. **Verkündigung.**

Beschädigtes altes Bild.
Leinwand. H. 5′ 8½″, br. 5′ 8½″.

279. **Maria und Elisabeth.**

Primitiv. Rother Hintergrund.
Holz. H. 2′ 1⅜″, br. 1′ 11½″.

280. **Ein Bischof.**

Unbedeutend.
Holz. H. 1′ 9″, br. 1′ 5″.

281. **Legende vom h. Aigilolf.**

Der Bischof (bekanntlich der Stifter von Brauweiler bei Köln) steht am Altare. Rechts Administranten. Links im Vordergrunde ein reich gekleideter Mann. Sehr lange Gestalt. Vorn ein Hund. Das Bild zeigt in gothischer Schrift den Namen des Heiligen.
Holz. H. 3′ 2½″, br. 2′ 3″.

282. **Die Darstellung der Maria.**

Unbedeutend.
Holz. H. 3′ 4½″, br. 1′ 4[illegible]″.

Zwei Tafeln.

283. **Martyrium der h. Katharina.**
Leinwand. H. 3′ 3¼″, br. 3′ 11¼″.

284. **Legende.** Der Gegenstand ist uns unbekannt.
Leinwand. H. 2′ 3¼″, br. 1′ 11½″.

285. **Christus vor Pilatus.**

Geringe naturalistische Darstellung.
Holz. H. 4′ 9½″, br. 3′ 6″.

286. **Der h. Gereon.**

Holz. H. 2′ 5″, br. 1′ 1½″.

Drei zusammengehörige Bilder.

287. a. **Der Crucifixus mit Maria und Johannes.**
Leinwand. H. 3′ 8½″, br. 4′ ¼″.

288. b. **Der h. Severinus, die h. Ursula und ein dritter Heiliger.**
Leinwand. 3′ 8¼″, br. 3′ 6½″.

289. c. **Die h. drei Könige.**

Kurze gedrungene Gestalten in schwerfälliger Haltung und auffallend dunkeln Farben. Ueberall, auch in den Gewändern, zeigt sich eine seltsame Ueberladung. Die Bilder tragen durchaus nicht den Charakter der kölnischen Schule, weisen aber die Wappen der Familie Lyskirchen auf. Vielleicht stammen sie von einem Maler, der aus Süddeutschland nach Köln übergesiedelt ist.
Leinwand. H. 3′ 8¼″, br. 3′ 6½″.

290. **Der h. Severinus und der h. Andreas.**

In der Haltung und Farbe den eben genannten Bildern ähnlich.
Holz. H. 3′ 3½″, br. 2′ 11½″.

291. **Die h. Cäcilia und ein Bischof mit dem Schwert.**

Wiederum den früheren ähnlich.
Holz. H. 3′ 3½″, br. 2′ 11″.

292. **Maria mit dem Kinde und Elisabeth.**

Könnte gleichfalls von demselben Meister sein.
Leinwand. H. 2′ 7½″, br. 2′.

293. **Ecce homo.**

Links wird Christus dem Volke gezeigt. Rechts, durch eine Säule getrennt, sieht man Johannes und Maria. Unten links die Köpfe zweier Zuschauer. Kräftiger Naturalismus.
Holz. H. 4′ 9½″, br. 3′ 5¾″.

Die Verkündigung in zwei Flügeln.

294. **Maria.**

295. **Der Engel.**

Beide grau in Grau.
Holz. H. 2′ 9″, br. 1′ 1½″.

Die Verkündigung in zwei Flügeln.

296. **Maria.**

297. **Der Engel.**

Grau in Grau. Die Gestalten stehen auf Postamenten.
Holz. H. 3′ 10½″, br. 1′ 3½″.

Zwei Flügel.

298. **Die h. Anna.**

299. **Der h. Martinus.**

Unbedeutend und verblasst.
Holz. H. 2′ 11″, br. 1′.

Zwei Flügel.

300. **Die h. Christina.**

301. **Der h. Paulus.**

Holz. 2′ 5½″, br. 1′ 1½″.

302. **Klage über dem Leichnam Jesu.**

Verwaschen in Composition, Zeichnung und Farbe.
Holz. H. 1′ 8″, br. 2′ 6½″.

303. **Fünf kleine Darstellungen in einem Rahmen.**

1) Eine **Heilige** mit einer Palme, 2) der **h. Nikolaus**, 3) die **Anbetung**, 4) der **h. Severin**, 5) die **h. Barbara.**

Recht hübsch. Sie erinnern an die frühere Schule.
Holz. H. 7″, br. 6½″.

304. **Legende.**

Der Vorgang ist uns unbekannt.
Leinwand. H. 3′ 8½″, br. 3′ ½″.

305. **Legende.**

Der Vorgang ist uns unbekannt.
Leinwand. H. 4′ 5″, br. 3′ 11½″.

Drei zusammengehörige Tafeln.

306. a. **De Enthauptung einer Heiligen.**
Der Vorgang ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen.
Holz. H. 4′ ½″, br. 2′ 8½″.

307. b. **Ein Engel mit Stifterinnen.**
Holz. H. 4′ ½″, br. 2′ 8¼″.

308. c. **Eine Heilige mit Stifterinnen.**
Holz. H. 4′ ½″, br. 2′ 8¼″.

309. **Altar.**

a. Das Mittelbild enthält die **Anbetung der heiligen drei Könige.** Der alte kniende König fasst mit der Rechten das Kind, in der Linken hält er ein Scepter. Vor ihm ein Kästchen am Boden. Links der zweite König mit einem Gefäss. Rechts im Hintergrunde der Mohr, hinter dem eine Fahne geschwungen wird.

b. Der linke Flügel enthält die **Anbetung der Hirten,**

c. der rechte Flügel die **Beschneidung.**

Conventionelle Composition. Ohne Bedeutung. Vielleicht niederländisch.
Holz. Mittelbild. H. 2′ 9″, br. 1′ 9½″.
Flügel. H. 2′ 9″, br. 9″.

310. **Ein Altar.**

a. Mittelbild. Maria hat Christus auf dem Schooße.

b. Linker Flügel. Ein Heiliger mit einem Schwerte.

c. Rechter Flügel. Eine Heilige mit einer Palme und einem Buche.

Der Hintergrund ist Landschaft. Der Ausdruck des Mittelbildes ist gut gefühlt. Die Farben ziemlich verwaschen. Vielleicht niederländisch.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 9½″, br. 1′ 9¾″.
Flügel. H. 2′ 9½″, br. 9⅝″.

Bartholomäus Bruyn.

Dieser bedeutende und fleissige Maler kommt nach J. J. Merlo's Nachrichten zuerst am 17. September 1533 in den Schreinsbüchern vor, indem ihm damals die Häuser „Carbunkel" und „Alde Gryn" an Sanct Alban, wo auch einst Meister Stephan gewohnt hatte, zugeschrieben wurden. So viel sich den alten Urkunden entnehmen lässt, hiess er nicht „de Bruyn", wie er vielfach geschrieben wird, sondern einfach „Bruyn". Ob er in Köln geboren oder dahin gezogen ist, steht dahin. Anfangs scheint er miethsweise in der Stadt gewohnt, später aber bedeutende Erwerbungen gemacht zu haben. Seine Frau hiess Agnes. Sie gab ihm fünf Kinder, nämlich: Cathryngin, 1550 mit Georg von Lunen verheirathet; Arnt (Arnold), dessen Frau Gertrud hiess; Clargyn (Clara), Peter Bach's Frau; Bartholomäus, damals noch unvermählt, und Mathias, der sich unter dem Namen Paulus in das Gotteshaus zu Werden aufnehmen liess. Arnt und Bartholomäus wurden Maler. Der Vater erscheint 1550 und 1553 als Rathsherr. 1556 wurde er nicht wieder gewählt, weil er wahrscheinlich gestorben war. In der That verfügen auch 1557 seine Nachkommen über ihre Erbantheile. Dieser vielbeschäftigte Künstler ist vorzugsweise als Portraitmaler zu rühmen. Er verfolgt auf diesem Gebiete einen ähnlichen Weg, wie Hans Holbein, unter dessen Namen seine Werke oft auf dem Markte erscheinen. Wir sehen in ihnen die echt deutsche Weise. Zugleich hat er aber auch viele andere Bilder geliefert, die Gegenstände aus der heiligen Geschichte und Legende behandeln und den Beweis liefern, dass bereits italienische Einflüsse sich in Deutschland geltend machen. In diesen Gemälden ist er minder glücklich und zuweilen nicht ohne Manier. Er ist ein trefflicher, gewandter Zeichner und tüchtiger Colorist. Seine Arbeiten sind

am Rheine sehr verbreitet. Er scheint eine grosse Werkstatt und viele Schüler besessen zu haben. Manche der folgenden Bilder mögen nicht allein ihm, sondern auch seinen Söhnen und Jüngern zuzuschreiben sein.

311. Altar.

a. Mittelbild. **Die heilige Nacht.** Anbetung der Engel und Hirten im Stalle. Links Maria, dahinter Joseph. Rechts Engel und Hirten. Die Architektur ist Renaissance. Dahinter dehnt sich eine Landschaft.

b. Linker Flügel. **Der h. Arnold,** darunter der Donator Arnold a Bruweiler, aetatis annorum 78, civis. colon. 12 Cos.

c. Rechter Flügel. **Die h. Helena,** mit der Donatrix Helena, eius uxor altatis 55.

Die Familie Bruweiler war sehr angesehen. Das Bild stammt aus dem Jahre 1551.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 10½″, br. 1′ 8″.
Flügel. H. 2′ 10½″, br. 8½″.

312. Anbetung der h. drei Könige.

Maria sitzt mit dem Kinde vor dem Stalle. Rechts vor ihr kniet ein alter König, hinter ihm steht der Mohr; links steht der dritte König mit einem Gefässe. Zu beiden Seiten reiches Gefolge. Oben an der Architektur schweben Engel. Links und rechts von den Gebäuden Landschaft.

Holz. H. 3′ 5½″, br. 4′ 8½″.

313. Kreuzigung.

In der Mitte Christus am Kreuze. Zu beiden Seiten die Schächer. Magdalena umfasst den Stamm. Links die ohnmächtige Mutter Gottes, die von Johannes und den heiligen Frauen gehalten wird. Rechts kniet der Donator. Dahinter Kriegsvolk. Landschaftlicher Hintergrund.

Holz. H. 2′ 5½″, br. 2′ 1¾″.

314. Kreuzigung.

Der Crucifixus in der Mitte. Die Engel fangen in Kelchen das Blut aus seinen Wunden auf. Links Maria, rechts Johannes. Am Kreuzesstamme kniet die reichgekleidete Magdalena. Gebirgige Landschaft. Stattliches, fein ausgeführtes Bild.

Holz. H. 2′ 9½″, br. 1′ 10½″.

315. **Kreuzigung.**

In der Mitte Christus zwischen den beiden Schächern. Unten links Maria mit Johannes und den heiligen Frauen. Hinter ihnen ein Reiter auf einem Schimmel. Magdalena umfasst den Stamm. Rechts Kriegsvolk. Landschaftlicher Hintergrund. Blasse Färbung. Das Bild ist wohl nur die Arbeit eines Schülers von B. Bruyn.

Leinwand. H. 1′ 11½″, br. 3′ 1″.

316. **Grablegung.**

Der Leichnam Christi liegt vorn quer durch das Bild. Der Kopf wird links von Johannes gehalten. Maria kniet mit gefaltenen Händen über dem Sohne. Neben ihr stehen die heiligen Frauen. Im Hintergrunde links Joseph von Arimathia und Nikodemus. Rechts eine Nonne als Donatrix. Schöne Landschaft mit Golgatha. — Inniger Ausdruck und zarte Ausführung.

Holz. H. 2′ 4½″, br. 1′ 10½″.

317. **Auferstehung. Altar.**

a. Mittelbild. Christus steigt in einer Glorie aus dem Grabe und schwebt empor. Unten am Boden liegen die erschreckten Krieger. In der Luft Engel. Links in einem Medaillon erscheint Christus seiner Mutter, rechts steht er als Gärtner vor Magdalena.

b. Linker Flügel. Der h. Georg mit einem Donator.

c. Rechter Flügel. Die h. Anna hat Maria auf dem Arm und diese wiederum das Jesuskind mit einer Donatrix.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 7½″, br. 1′ 9″.
Flügel. H. 2′ 7½″, br. 8½″.

318. **Acht Scenen einer Passion auf einer Tafel.**

1. Christi Abschied von Maria. 2. Gefangennehmung. 3. Geisselung. 4. Dornenkrönung. 5. Handwaschung. 6. Kreuzschleppung. 7. Entkleidung. 8. Kreuzigung.

Ziemlich verdorben. Wohl nur die Arbeit eines Schülers.

Leinwand. H. 1′ 11″, br. 2′ 5¾″.

319. **Ecce homo.**

Christus wird dem Volke gezeigt und verspottet. Carikirter, übertriebener Ausdruck in den höhnenden Juden. Der Hintergrund Architektur.

Holz. H. 8′ 11½″, br. 2′ 6¼″.

320. **Legende.**

Die uns unbekannte Geschichte zieht sich in drei über einander sich entwickelnden Handlungen in lebendiger Composition hin.
Holz. H. 4′ 7½″, br. 2′ 4½″.

321. **Legende.**

Gegenstück des vorigen Bildes. Die Anordnung ist ganz dieselbe, wie bei der vorigen Tafel. Auch hier ist uns der Gegenstand unbekannt.
Holz. H. 4′ 7½″, br. 2′ 4½″.

322. **Steinigung des h. Stephanus.**

Lebendige dramatische Composition in guter Zeichnung und Farbengebung. Man bemerkt hier die Einflüsse italienischer Meister.
Holz. H. 11½″, br. 1′ 10″.

Zwei Tafeln.

323. **Magdalena wäscht Christus die Füsse.**

324. **Vorbereitung zur Kreuzigung.**

Unbedeutende Arbeiten eines Schülers.
Holz. H. 8⅝″, br. 2′ ½″.

325. **Der h. Johannes und die h. Barbara.**

Unter beiden die Donatoren: ein Vater mit sieben Söhnen und eine Mutter mit fünf Töchtern.
Holz. H. 2′ ⅛″, br. 1′ 8⅛″.

Vier Flügel.

326. **Die Madonna mit dem Kinde auf einer Sichel in der Luft schwebend.**

327. **Der h. Bruno, mit dem Donator.**

328. **Der h. Lucas.**

329. **Der h. Vitalis.**

Die beiden letzten sind die abgesägten Hinterseiten der beiden ersten. Die ersten sind farbig, die letzten in weisslich blauem Tone gehalten. Ganz vortrefflich ist 327. Höchst energische Darstellung der charakteristischen Köpfe. Auch hier gewahrt man italienische Einflüsse.
Holz. H. 2′ 11½″, br. 1′.

330. **Der h. Anno.**

Er ist als Bischof dargestellt und hat eine Donatrix vor sich knieen. Gutes Bild.
Holz. H. 2′ 8½″, br. 11¾″.

Zwei Flügel.

331. **Eine Heilige.**

332. **Die h. Veronika.**

Beide mit Stifterinnen.
Holz. H. 2′ 2½″, br. 8½″.

Zwei Flügel.

333. **Ein Bischof,** mit einem Donator und seinem Sohne.

334. **Eine Heilige,** mit einer Donatrix und ihrer Tochter.

Charakteristische Köpfe. Wahrscheinlich von einem später aus der Schule des Bruyn hervorgegangenen Meister. Grosses Talent für Individualisirung. Phantastische Landschaft mit blauem Ton.
Holz. H. 4′ 7½″, br. 1′ 11½″.

335. **Ein kölnischer Bürgermeister mit einem Manne in bürgerlicher Kleidung.**

Nicht bedeutend.
Holz. H. 3′ 5″, br. 11″.

Zwei gleich grosse Portraits.

336. **Ein Mann,** der in der linken Hand Handschuhe trägt. Er ist aus der Familie Salzburg. 1549. Aetat. 27.

337. **Eine Frau** mit einem Rosenkranz. 1549. Aetat. 52.
Holz. H. 2′ 7½″, br. 1′ 9″.

338. **Ein kölnischer Bürgermeister.**

Jahreszahl 1545.
Holz. H. 1′ 11¾″, br. 1′ 4½″.

339. **Eine alte Frau.**

Jahreszahl 1551.
Holz. H. 2′ 1½″, br. 1′ 6″.

340. **Ein alter Mann.**

Holz. H. 1′ 8″, br. 1′ 2½″.

341. **Ein alter Mann.**

Beide erinnern an die Manier des älteren Holbein.
Holz. H. 1′ 9½″, br. 1′ ½″.

342. **Ein Mann mit einem Buche.**

Holz. H. 2′ ¾″, br. 11½″.

343. **Eine Frau mit Rosenkranz und Buch.**

Holz. H. 2′ ¾″, br. 11¾″.

344. **Eine Frau mit einem Rosenkranz.**

Holz. H. 2′ 11½″, br. 1′ 4½″.

345. **Arnold von Browyler.**

Jahreszahl 1535. Derselbe, der auf dem Altar 311 als Doctor vorkommt; dort ist er aber 16 Jahre jünger, also 52 Jahre alt. — Sehr gutes Bild.
Holz. H. 1′ 9½″, br. 1′ 2½″.

346. **Ein Mann.**

Schöne Gesichtsbildung. Vielleicht aus einer anderen (der niederländischen) Schule. Jahreszahl 1537. Aet. 34.
Holz. H. 1′ 6½″, br. 1′ ½″.

347. **Eine Frau mit einem Rosenkranz.**

Jahreszahl 1538. Aet. 45.
Holz. H. 1′ 6″, br. 1′ ½″.

348. **Eine Frau mit einer Blume.**

Holz. H. 1′ 7½″, br. 1′ 2½″.

349. **Eine alte Frau.**

Holz. H. 1′ 3″, br. 10½″.

350. **Eine Frau mit einer Rolle.**

Holz. H. 1′ 2½″, br. 11½″.

351. **Ein Mann mit Handschuhen.**
Jahreszahl 1544. Aet. 38.
Holz. H. 1′ 6½″, br. 1′ 1″.

252. **Ein Mann mit einer Nelke.**
Holz. H. 1′ 6½″, br. 1′ 1″.

Zwei Gegenstücke.

353. **Eine Frau mit einem Rosenkranze.**
Jahreszahl 1536. ires alters 81.

354. **Ein Mann mit spanischem Pfeffer.**
Jahreszahl 1536. syns alters 39.
Holz. H. 1′, br. 8½″.

355. **Eine Frau mit gefalteten Händen.**
Holz. H. 1′ 3½″, br. 11½″.

356. **Ein Frau mit einer weissen Halskrause.**
Vielleicht niederländisch.
Holz. H. 1′ ½″, br. 10½″.

357. **Ein Mann mit einem Buche.**
Holz. H. 1′ 3½″, br. 11½″.

358. **Ein Arzt mit Todtenkopf und Buch.**
Jahreszahl 1557. Aet. 44.
Holz. H. 1′ 8″, br. 1′ 1″.

359. **Ein Mann mit Handschuhen.**
Jahreszahl 1566. Aet. 33.
Holz. H. 1′ 2½″, br. 1′.

360 **Ein Mann mit Handschuhen und Buch.**
Holz. H. 1′ 7½″, br. 1′ 1½″.

361. **Eine Frau mit über einander gelegten Händen.**
Holz. H. 1′ 2½″, br. 10½″.

362. **Mann und Frau mit ihren Schutzpatronen.**
Holz. H. 2′ 4″, br. 1′ 7½″.

Antonitz Woensam von Worms.

Sein Vater, Jasper von Worms, kam wahrscheinlich vom Oberrhein nach Köln. Er tritt zuerst 1510 in den Schreinsbüchern auf, wo er mit seiner Frau Elsgyn ein Haus an St. Apern kauft. Seine zweite Frau hiess Agnes. Da er in der Folge noch verschiedene Erwerbungen machte, so scheint er ein wohlhabender Mann gewesen zu sein. Auch sass er von 1514 bis 1547 zwölf Mal im Rathe. Von seinen Bildern ist kein einziges bekannt. Er starb zwischen 1547 und 1550. Sein Sohn Anton hat sich als Maler und Holzschneider eines wohlverdienten Rufes erfreut. Er heirathete eine Margaretha Rüttebach und hatte zwei Töchter, die Elsgyn und Margaretha hiessen. Er war der alleinige Erbe seines Vaters und hat seinem Besitzthume keine neuen Erwerbungen hinzugefügt, was sich dadurch erklären lässt, dass er bald nach seinem Vater gestorben zu sein scheint. Seine Tochter Margret war mit dem Maler Hans Hersbach vermählt; Elisabeth blieb unverheirathet. Das Vermögen zerbröckelte in den Händen der Enkel. Die Gemälde des Anton von Worms sind im Ganzen selten. Ausser im kölnischen Museum befinden sich einzelne seiner Werke in St. Severin, in der Sammlung des Herrn J. J. Merlo, des Herrn Clavé von Bonhaben und des Dr. Dormagen in Köln. Dagegen war Antonius von Worms ein sehr fruchtbarer Holzschneider. Seine Werke auf diesem Gebiete sind fast zahllos. Er beschäftigte sich besonders mit vielfachen Illustrationen, die damals sehr in der Mode waren. Es scheint, dass die Kunst der Woensam hauptsächlich auf diese Art der Thätigkeit in einer grossen Werkstätte gerichtet war. Sehr berühmt ist namentlich seine grosse Ansicht der Stadt Köln aus dem Jahre 1531, die in letzterer Zeit durch Levy Elkan in lithographirten Blättern reproducirt wurde. Das Museum besitzt nur das nachfolgende Bild von ihm.

363. **Kreuzigung.**

Geschenk des Herrn J. J. Merlo.

In der Mitte Christus am Kreuz, links Maria, der h. Johannes und Petrus, rechts ein heiliger Mönch und zwei heilige Bischöfe. Oben am Kreuz kniet ein weisser Mönch, der Donator; unten rechts und links die Verwandten desselben mit ihren Kindern in bürgerlichen Kleidern. — Der Stifter ist ein Petrus Bloemenera de Leydis, der 1536 starb.

Holz. H. 2′ 1″, br. 2′ 8½″.

Die nachfolgenden Bilder sind Reminiscenzen an die früheren Meister.

364. **Ein knieender Ritter.**

Holz. H. 9⅞", br. 7".

365. **Eine Kreuzigung.**

In der Mitte der Crucifixus, links Maria, rechts Johannes in bewegten Stellungen. Unten die Donatoren, ein Ritter und seine Frau. Unbedeutend. Jahreszahl 1593.
Holz. H. 2' 9⅜", br. 1' 9⅛".

366. **Tod eines Heiligen.**

Der Vorgang ist uns unbekannt.
Holz. H. 6", br. 3⅞".

Zwei Flügel.

367. **Ein alter Mann mit seinem Sohne.**

368. **Seine Frau mit vier Töchtern.**

Alle knieen.
Holz. H. 3' 7", br. 1' 3".

Zwei Flügel.

Geschenk des Herrn General von Ende 1876.

369. **Der Bürgermeister Gail mit seinem Sohne.**

370. **Seine Frau mit einem Rosenkranz.**

Beide knieen.
Holz. H. 1' 8", br. 10".

Zwei Tafeln.

371. **Ein Bischof.**

372. **Ein Bischof.**

Unbedeutend.
Holz. H. 2' 11", br. 1' 6".

Die anderen deutschen Schulen.

Zeit 1480—1600.

Zu derselben Zeit, wo die niederländischen Einflüsse sich in Köln und am Niederrheine geltend machen, blühen auch Malerschulen in Frankfurt, Ulm, Augsburg, Nördlingen, Nürnberg, Colmar und Basel. Das Museum Wallraf-Richartz hat zwar keine Sammlung aufzuweisen, welche die Künstler derselben in hervorragender Weise vertritt, besitzt aber von einzelnen Meistern nennenswerthe Bilder.

I. Die fränkische Schule.

Michael Wohlgemuth,

geb. 1434, gest. 1519, lebte in Nürnberg. Vielleicht war er der Schüler eines niederländischen Meisters. Sein grösster Zögling ist Albrecht Dürer. Als sein Werk wird bezeichnet:

373. **Der Tod der Maria.**

Die Muttergottes liegt mit dem Kopfe hoch nach links, mit den Füssen tief nach rechts. Vorne steht ein Leuchter mit brennender Kerze. Links in der Ecke sitzt ein Apostel und betet aus einem Buche. Rechts stehen die übrigen Apostel mit grossen Heiligenscheinen. Die Köpfe sind voll Gefühl.

Holz. H. 2′ 11″, br. 1′ 9½″.

Die folgenden Bilder scheinen aus seiner Schule hervorgegangen zu sein.

Zwei Tafeln.

374. **Der Tod der Maria.**

Conventionelle Composition. In der Luft erscheint Gott Vater, der die zum Himmel Gestiegene auf den Armen hält.

Goldgrund.

375. **Der h. Georg.**

Der Heilige reitet gegen den Drachen. Hintergrund Landschaft.

Das letztere Bild ist die Aussenseite von 374.

Holz. H. 2′ 6″, br. 2′ 9½″.

Zwei Tafeln.

376. **Der Einzug in Jerusalem.**

Christus reitet auf einem Esel. Hinter ihm gehen die Apostel. Rechts das Stadtthor, in dem drei Gestalten erscheinen. Der vorn Kniende breitet einen Mantel aus. Auf einem Baume sitzt ein Knabe. — Sehr kindliche Anschauung.

Goldgrund.

377. **Das Pfingstfest.**

Die Apostel, in deren Mitte Maria sitzt, empfangen den heiligen Geist. — Primitive Darstellung.

Goldgrund.

Holz. H. 2′ 10½″, br. 2′.

Zwei Tafeln.

378. **Johannes der Täufer und Maria mit dem Kinde.**

Johannes hält das Lamm auf einem Buche; die Mutter Gottes reicht dem Kinde eine Birne.

Holz. H. 2′ 10½″, br. 2′.

379. **Die h. Katharina und Johannes der Evangelist.**

Die Erstere mit Rad und Schwert, der Andere mit dem Kelche und der Schlange.

Die Gestalten setzen sich auf rothem, goldgemustertem Teppich ab.

Holz. H. 2′ 10½″, br. 2′.

Albrecht Dürer,

geb. 20. Mai 1471 zu Nürnberg und gest. 28. April 1528 daselbst. Das Leben dieses ausgezeichneten Malers, Kupferstechers,

Formschneiders, Bildhauers in Holz und Elfenbein, Stein und Metall, Architekten und Kunstschriftstellers ist zu bekannt, als dass wir uns damit befassen sollten. Er ist der Stolz der deutschen Kunst. In den Jahren 1520 und 1521 befand er sich dreimal in Köln. Sein Tagebuch berichtet von diesem Aufenthalt. Er ist es auch, der uns zunächst den Meister Stephan als den Maler des Dombildes genannt hat. Wahrscheinlich hat er das folgende Bild für Köln gemalt.

380. **Pfeifer und Trommler.**

Beide stehen als starke, energische Gestalten, die eben auf ihren Instrumenten spielen, vor uns. Sowohl die Physiognomieen wie der Gliederbau sind äusserst charakteristisch. Die Malerei ist leicht, aber sie zeugt von dem grossen Talente des Meisters. Fern in der Landschaft tummeln sich Reiter auf Pferden. — Das Bild gehört zu den besten der Sammlung. Sein Gegenstück befindet sich in der Galerie des Städel'schen Instituts in Frankfurt am Main. Dies stellt den leidenden Hiob vor, der von einem Weibe mit Wasser übergossen wird. Beide Bilder waren die Aussenseiten der Flügel in München: St. Simeon mit St. Lazarus und St. Joseph mit St. Joachim. Dieselben enthalten das Monogramm des Meisters und die Jahreszahl 1523. Das Mittelbild ist verloren gegangen.

Holz. H. 2′ 11½″, br. 1′ 7½″.

381. **Madonna mit dem Kinde.**

Angeblich von A. Dürer (?). Die Mutter hat das Kind auf dem Schosse und hält in der rechten Hand eine Nelke, nach der das Kind greift. Feine Zeichnung. Viel Gefühl in den Köpfen. Das mit Wasserfarben auf die Leinwand gemalte Bild hat indess sehr gelitten.

Leinwand. H. 1′ 9½″, br. 1′ 5½″.

382. **Madonna mit dem Kinde.**

Geringe Copie nach Dürer.

Holz. H. 2′ 1½″, br. 1′ 7″.

383. **Vier Apostel.**

Wahrscheinlich aus Dürer's Schule. Energische Darstellung.

Holz. H. 2′ 3″, br. 1′ 7½″.

384. **Gefangennehmung Christi.**

Wie es scheint, nach Dürer'schen Motiven.

Holz. H. 6′ 1″, br. 9′ 9½″.

Hans Schäufelein,

geb. um 1492, liess sich 1515 in Nördlingen nieder, wo er 1539 starb. Er war kein tiefer, aber ein lebendiger und fruchtbarer Maler aus der Schule Dürer's. Seine Bilder befinden sich hauptsächlich in Nürnberg und Nördlingen, dann in Frankfurt am Main etc.

385. **Maria Lichtmess.**

Maria kniet an einem Betpult. Rings im Kreise neun männliche Gestalten. Nicht ohne Energie. Das Bild hat das Monogramm.
Goldgrund.
Holz. H. 1' 10¼", br. 3' 1½".

Aus der fränkischen Schule rühren vielleicht noch her:

386. **Gefangennehmung Christi.**

Bewegte aber carikirte Darstellung.
Holz. H. 2' 1", br. 1' 6".

Zwei Tafeln.

387. **Die Geburt.**
Holz. H. 2' 3½", br. 1' 1½".

388. **Die Anbetung der h. drei Könige.**
Primitive Darstellung in kindlicher Kunstweise.
Hintergrund Landschaft. Die Luft ist Gold.
Holz. H. 2' 3½", br. 2'.

Zwei Portraits.

389. **Ein Mann**
mit Barett und Rock, im Profil rechts. Er hat die Hände über einander geschlagen. Rechts neben einem Vorhang Landschaft. Dunkle Färbung.
Holz. H. 1' 9", br. 1' 4".

390. **Eine Frau**
in dunklem Mieder mit weissem Aermeln und weissem Kopfputz. Links neben dem Vorhange Landschaft. Dunkle Färbung. Angeblich von Hans v. Kulmbach.
Holz. H. 1' 9", br. 1' 4".

Zwei Heilige.

391. **Ein Apostel.**

392. **Ein Apostel.**

Beide scheinen nach Dürer'schen Motiven gearbeitet. Herr J. P. Weyer in Köln besitzt dieselben als von Joh. Hemsen gemalt, der ein Haarlemer war und dessen Werke oft als Dürer'sche Arbeiten im Handel vorkommen.

Holz. H. 1' 3", br. 6½".

II. Die sächsische Schule.

Lucas Cranach, der Aeltere.

Dieser Maler, der eigentlich Sander hiess, wurde 1472 in Kronach, einem kleinen fränkischen Städtchen, geboren, das ihm später den Namen gab. 1504 trat er in die Dienste des Kurfürsten Friedrich von Sachsen. Er lebte bis 1550 in Wittenberg, wo er zwei Mal Bürgermeister war: 1537 und 1540. Nach dem Tode Friedrich des Weisen stand er als Hofmaler bei dessen Nachfolger Johann dem Beständigen, 1525 und um 1532 bei dessen Sohn Johann Friedrich dem Grossmüthigen in Dienst. Er theilte auch des letztern Gefangenschaft in Augsburg und Innsbruck 1550 bis 1552 und zog dann nach Weimar, wo er 1553 starb. Dürer wirkte nachhaltig auf seine Richtung. Er war ein sehr fruchtbarer Maler, der zugleich eine grosse Werkstatt besass, in der er allerlei Werke anfertigen liess, die jedem Zweige der Kunst und des Handwerks in Beziehung auf die Malerei angehörten. Solche Arbeiten sind sehr verbreitet. Er war ein gesunder Naturalist, der aber des idealen Schwungs entbehrte.

393. **Christus und Johannes.**

Links sitzt der kleine Jesus, die rechte Hand zum Segen erhoben, in der linken das Kreuz, unter ihm Teufel und Tod; rechts der kleine Johannes mit dem Lamm. Gute Arbeit des Meisters.

Holz. H. 1' 2", br. 1' 1½".

Lucas Cranach, der Jüngere.

Der Sohn des vorigen Malers, der aber dem Vater nicht gleichkommt.

Zwei Tafeln.

394. **Die heilige Familie.**

Maria und Elisabeth sitzen auf einem goldenen Throne. Auf dem Schooße der erstern steht das Christkind, dem die letztere auf einer Schüssel Aepfel bietet. Links in der Ecke der h. Joseph, rechts in der Ecke Zacharias.

Holz. H. 1′ 1″, br. 1′ 2½″.

395. **Die Familien der sächsischen Fürsten.**

Die Frauen sitzen auf einer Stein- oder Holzbank. Links sind vier, rechts zwei Kinder. Die Fürsten lehnen sich über die Brüstung.

Holz. H. 1′ 1″, br. 1′ 1½″.

Zwei Tafeln.

396. **Die h. Katharina.**

Holz. 1′ 1½″, br. 7″.

397. **Der h. Georg.**

Beide stehen in einer Landschaft.

Holz. H. 1′ 1″, br. 7″.

III. Die schwäbische Schule.

Wir wagen es hier nicht, bestimmte Namen auszusprechen, doch möchten einige der nachfolgenden Bilder aus der Holbein'schen Schule hervorgegangen sein.

Zwei Tafeln.

398. **Legende.**

Der Vorgang ist uns unbekannt. Vorn liegt ein an den Füssen Gebundener in weisse Leinwand gekleidet, mit gefalteten Händen, als wenn er lebendig begraben werden sollte. Links steht ein Mann mit einer Hacke, rechts ein dicker Alter und im Hintergrunde eine schöne Frau mit zwei jungen Gestalten. Einfache Landschaft. Die Luft ist Goldgrund. — Interessantes Bild mit gut empfundenen Köpfen.

Holz. H. 1′ 1″, br. 1′ 9″.

399. **Ein Heiliger.**

Die Gestalt ist in reiche Gewänder gekleidet. Ihre Hände sind mit einem Nagel an den Kopf geschlagen. Den Hintergrund bildet eine Halle.

Holz. H. 1′ 1½″, br. 1′ 9″.

400.

Legende (?).

Der Vorgang ist uns unbekannt. Ein Mönch wird aus einer Kirche gebracht. Vielleicht ist er Bernhard von Clairvaux, der von dem Kaiser aus dem Dom zu Speier durch das Volk getragen wurde. Das Bild ist recht interessant, gute Köpfe; besonders die ruhigen Gestalten sind gelungen.

Holz. H. 4′ 5½″, br. 4′ 3½″.

401.

Ein alter Mann.

Vorn am seinem Rock sieht ein kleines Kind.

Holz. H. 1′ 5″, br. 1′ 1″.

IV. Unbestimmte Schulen.

Die folgenden Bilder lassen sich vorläufig nicht unter bestimmte Schulen einreihen.

402.

Versuchung des h. Antonius.

Der Heilige schwebt, umgeben von allerlei Gewürm und Gethier, durch die Luft. Dunkler Hintergrund. Das Bild hat sehr gelitten.

Holz. H. 2′ 9½″, br. 2′ 8½″.

403.

Kreuzschleppung.

Christus mit dem Kreuze in der Mitte. Veronika hat ihm das Schweisstuch geboten, auf dem der Kopf des Heilandes abgedruckt ist. Links hinter ihm folgt Johannes mit den heiligen Frauen; rechts vor ihm schreiten die Verbrecher. Manierirte unschöne Darstellung. Der Hintergrund Landschaft.

Holz. H. 4′ 5″, br. 4′ 4½″.

Zwei Tafeln.

404. **Kreuztragung.**

405. **Der h. Christophorus.**

Unbedeutend.

Holz. H. 2′ 5½″, br. 2′ 2½″.

406.

Christus und die Ehebrecherin.

Unbedeutendes carikirtes Bild.

Holz. H. 3′ 6½″, br. 2′ 10½″.

407. **Die Geburt Christi.**

Lebensgrosse Köpfe. Brustbild.
Holz. H. 3′ 4″, br. 2′ 8″.

408. **Kreuztragung.**

Unbedeutend.
Holz. H. 1′ 6″, br. 3″.

409. **Fütterung eines Drachen.**

Der Vorgang ist unbekannt.
Holz. H. 10⅝″, br. 1′ 2½″.

Zwei Tafeln.

410. **Amor reitet auf einem Pferde.**
Unten liegt ein Kind.

411. **Die Zeit reitet auf einem Hirsch.**
Unten liegt eine Jungfrau.
Holz. H. 1′ 4½″, br. 1′ 1½″.

Altar.

412. Mittelbild. **Die h. Jungfrau** mit dem Kinde auf der Mondsichel, links die h. Katharina, rechts die h. Barbara.

413. Linker Flügel. **Ein h. Bischof** mit dem Donator und sechs Söhnen.

414. Rechter Flügel. **Die h. Ursula** mit ihren Jungfrauen.
Diese Gemälde erinnern an Dürer's Motive.
Holz. Mittelbild. H. 5′, br. 4′ 11″.
Flügel. H. 5′ ⅜″, br. 2′ 3″.

Zwei Tafeln.

415. **Die Geburt.**
Holz. H. 5′ 3″, br. 3′ 7½″.

416. **Der h. Nikolaus und der h. Paulus.**
Bunte Darstellung.
Holz. H. 5′ 3″, br. 3′ 7″.

417. **Die Madonna mit dem Kinde.**

Holz. H. 2′ ¾″, br. 1′ 5½″.

Grosses Altarwerk.

418. Mittelbild. **Die h. Sippen.** Maria mit dem Kinde und Elisabeth sitzen auf einem Throne in der Mitte, links auf der Bank zwei und rechts drei Frauen mit einer Menge von Kindern. Hinten in den gothischen Nischen zehn Männer.

419. Linker Flügel. **Ein Ritter** mit seinem Sohne und zwei Heiligen.

420. Rechter Flügel. **Eine Frau** mit zwei weiblichen Heiligen.

Holz. Mittelbild. H. 3′ 6″, br. 5′ 1/2″.
Flügel. H. 3′ 6″, br. 2′ 5″.

Ueber dem Mittelbilde sind noch fünf kleine Tafeln angebracht:

421. Mitte. **Gott Vater.**
Holz. H. 1′ 6 1/2″, br. 1′ 4 1/4″.

422. Links. **Musicirende Engel.**
Holz. H. 1′ 3 1/2″, br. 7 1/2″.

423. Rechts. **Musicirende Engel.**
Holz. H. 1′ 6″, br. 1′ 5″.

424. Links. **Ein Mönch.**
Holz. H. 1′ 4″, br. 1′ 7 1/2″.

425. Rechts. **Eine Nonne.**
Holz. H. 1′ 4″, br. 1′ 7 1/2″.

Scharfe langgezogene Gesichter mit vorstehenden Nasen. Scharfe Zeichnung, aber wenig Colorit. Das Bild ist sehr eigenthümlich und gehört vielleicht der westphälischen Schule an.

426. **Die h. Sippen.**

Hübsches anmuthiges Bildchen.
Holz. H. 1′ 8″, br. 2′ 1″.

Niederdeutsche Schule.

Die hervorragenden alten Meister der niederländischen Schule in Brügge, Gent und Antwerpen sind in unserer Sammlung so gut wie gar nicht vertreten. Von den hiesigen Bildern möchten nur wenige hinter das Jahr 1500 zurückreichen. Verschiedene gute Arbeiten gehören schon der Zeit an, wo Mabuse, Bernhard von Orley und ihre Nachfolger zwar einestheils noch den alten deutschen Traditionen anhingen, anderentheils aber schon die italienischen Schulen aufsuchten und nach dortigen Mustern arbeiteten. An diese Bilder reiht sich dann eine Anzahl von Arbeiten, welche den eintretenden Eklekticismus des sechszehnten Jahrhunderts verrathen. In der genannten Zeit geht den Niederdeutschen fast alle Originalität ab, bis P. P. Rubens als gewaltiger Kunstheros auftritt und der Malerei eine neue Richtung gibt.

427. **Das Haupt des Johannes Baptista.**

Geschenk aus dem Nachlasse des verstorbenen Stadtsecretärs Dr. Peter Fuchs.

Der Künstler hat sich den Kopf auf einer Schüssel liegend gedacht. Tiefer, schmerzlicher Ausdruck. Das Bild scheint der van Eyck'schen Schule anzugehören. Es ist rund.

Goldgrund.

Holz. H. 10″, br. 9″.

428. **Altar.**

a. Mittelbild. **Maria hält den todten Christus.** Links wird der Leichnam von Johannes gestützt.

b. Linker Flügel. **Ein Heiliger** mit der Dornenkrone.

c. Rechter Flügel. **Eine Heilige** mit einem Gefäss.

Der Hintergrund besteht auf den drei Tafeln aus Landschaft. Ausdrucksvolle Köpfe. Die Gestalten bilden Kniestücke.

Holz. Mittelbild. H. 3′ 4¾″, br. 2′ 2″.
Flügel. H. 3′ 4¾″, br. 11½″.

429. **Die h. Familie.**

Maria hält das **Kind** auf dem Schooss. Rechts steht der h. Joseph, mit der Linken auf einen Stock gestützt, die rechte untere Hand unter dem Kinn. Links reicht ein Engel dem kleinen Jesus einen Apfel. Oben in der Luft Gott Vater und der h. Geist.

Landschaftlicher Hintergrund.

Holz. H. 3′ 4″, br. 2′ 2″.

430. **Altar. Die Anbetung der h. drei Könige.**

a. Mittelbild. Rechts sitzt **Maria** mit dem Kinde, links kniet ein alter **König.** Im Hintergrunde drei Gefährten der Könige, von denen einer ein Gefäss und ein anderer eine Lanze trägt. Im Hintergrunde eine Felsenlandschaft. Vorn auf der Brüstung ein Scepter und ein Kelch von Gold.

b. Linker Flügel. **Der schwarze König,** mit einem Donator und sechs Söhnen.

c. Rechter Flügel. **Der dritte König,** mit einer Donatrix und sechs Töchtern. Hintergrund der Flügel Landschaft.

Die Gestalten sind alle in halber Figur dargestellt. Eigenthümlich dunkles Colorit.

Angeblich ist das Bild von Swart aus Gröningen.

Holz. Mittelbild. H. 3′ 4¾″, br. 2′ 2¾″.
Flügel. H. 3′ 4¾″, br. 11″.

431. **Altar. Die Anbetung der h. drei Könige.**

a. Mittelbild. Links sitzt **Maria,** vor ihr kniet ein anbetender **König.** Rechts hinter ihnen steht der h. **Joseph.** Auf dem Tische ein reiches Gefäss. Im Hintergrunde Blick auf eine heitere Fluss- und Berggegend.

b. Linker Flügel. Der **zweite König** im Hermelinkragen mit einem reichen Gefässe.

c. Rechter Flügel. Der **schwarze König** in Kriegertracht, mit einem Kelche in der Linken. Die rechte Hand hebt er hoch in die Luft.

Ueberall ganze Gestalten. Fein durchgebildete Köpfe und reiche Gewänder.

Das Bild erinnert an das 430, und soll gleichfalls von Swart sein.

Holz. Mittelbild. H. 2′ 9″, br. 2′ 7½″.
Flügel. H. 2′ 9″, br. 1′ 3½″.

432. Anbetung der h. drei Könige.

Unter reichen Ruinen im Renaissancestyl sitzt in der Mitte Maria mit dem Kinde. Rechts vor ihr kniet der älteste König und bietet dem Kinde reiche Goldgefässe, nach denen dasselbe reicht. Rechts steht der zweite, dem ein Zwerg den Kelch hält; links der Mohr. Hinter Maria der h. Joseph mit weissem Barte. Links erblickt man reiches Gefolge, das sich gleichfalls in die Halle drängt. Durch die Säulen Aussicht in eine Gebirgsgegend, in welcher ein Zug von Reitern naht.

Das Bild ist sehr reich, aber in Allem überladen, zumal in der Architektur, den Gewändern und den Geschmeiden, welche die Fremden bringen. Auch die Gestalten sind manierirt. Gleichwohl ist es ein interessantes Werk der Zeit, aus der es stammt.

Dieses Gemälde ist von der Stadt als eine Arbeit des Martin van Veen, genannt Hemskerk, erworben worden.

Holz. H. 3′ 6″, br. 1′ 9½″.

433. Kreuzabnahme.

Geringes Bild.

Holz. H. 2′, br. 1′ 6½″.

434. Die h. Familie.

Maria küsst das Kind. Links steht der h. Joseph.

Holz. H. 1′ 7½″, br. 1′ 1½″.

435. Klage über dem Leichnam Jesu.

Unbedeutend.

Holz. H. 2′ 2″, br. 3′ 3″.

436. Maria mit dem Kinde.

Das Kind spielt mit einer rothen Korallenschnur. Vorn auf der Bank Früchte und Brod. Links neben der Wohnung Aussicht auf Fluss und Land.

Hübscher Ausdruck. Der Typus der Köpfe erinnert an die lombardische Schule.

Holz. H. 2′ 8″, br. 1′ 11½″.

437. **Anbetung der h. drei Könige.**

Conventionelle Composition ohne besonderen Ausdruck.
Holz. H. 3' 6⅛", br. 2' 4½".

438. **Die h. Familie.**

Maria schaut nach rechts; das Kind schlingt ein Aermchen um sie. Links der h. Joseph. Vor ihm ein Tisch mit Früchten und Brod. In der Ferne eine Landschaft.
Holz. H. 2' 2", br. 1' 6½".

439. **Kreuzigung.**

Christus am Kreuze in der Mitte, links Maria, rechts Johannes; unten am Stamme kniet Magdalena. Düstere Landschaft.
Das Bild ist nicht bedeutend.
Holz. H. 3' 2", br. 2' 1½".

440. **Die h. Familie.**

Links sitzt Maria, die dem Kinde einen Apfel reicht. Rechts der h. Joseph. Oben in der Luft ein Engel. Im Hintergrunde rechts Architektur, links Landschaft.
Holz. H. 2' 4", br. 1' 6½".

441. **Maria mit dem Kinde.**

Die Mutter säugt das Kind.
Geringes Bild.
Holz. H. 2' 2½", br. 1' 8".

442. **Anbetung der h. drei Könige.**

Zwei Könige knieen vor der Mutter und dem Kinde; rechts steht der Mohr. Im Hintergrunde Joseph. Hinter den Ruinen Landschaft.
Holz. H. 2' ½", br. 1' 5¾".

443. **Maria mit dem Kinde.**

Maria hinter einer Brüstung, auf welcher das Kind sitzt. Verblasstes Colorit. Manierirte Haltung. Hintergrund ein Zimmer.
Holz. H. 2' 2", br. 2' 1".

444. **Jakob und Rebekka am Brunnen.**

Sinniger Ausdruck, aber kindliche Auffassung.
Holz. H. 1' 10½", br. 1' 3¼".

445. **Maria mit dem Kinde.**

Die Mutter hält das Kind auf beiden Armen. Vorn steht ein Tisch mit Früchten. Rechts ein Vorhang, links Blick in die Landschaft.
Holz. H. 2' 3½", br. 1' 6½".

446. **Anbetung der h. drei Könige.**

Links sitzt Maria, hinter ihr der h. Joseph, die drei Könige stehen rechts. Der Hintergrund besteht links aus Architektur und rechts aus Landschaft. Conventionelle Composition.
Holz. H. 2' 9", br. 1' 9½".

447. **Anbetung der Hirten.**

Maria steht links, sie hält den Knaben auf dem Tisch, hinter ihr der h. Joseph, rechts beschauen die Hirten das Kind voll Verwunderung. Oben ein Engel. In der Ferne Landschaft.
Holz. H. 2' 8", 2' 1½".

448. **Die h. Familie.**

Links Maria mit dem Kinde, rechts Joseph. Oben hält ein Engel einen Blumenkranz über das Haupt der Jungfrau. Vorn ein Tisch mit Früchten.
Holz. H. 1' 3½", br. 11¼".

449. **Maria hält den todten Christus.**

Holz. H. 1', br. 8½".

450. **Das Abendmahl.**

Die Composition scheint nach Dürer'schen Motiven angefertigt.
Holz. H. 1' 1¼", br. 10½".

451. **Die h. Familie.**

Maria und Joseph sitzen am gedeckten Tisch, zwischen ihnen der kleine Jesus, der ein Brod in der Hand hält.
Holz. Hoch 1' 2½", br. 9½".

452. **Unbekannter Gegenstand.**

Links vorn sitzt ein Mann mit einem Hammer, rechts tritt ein junges ländliches Paar vor ihn. Ringsum Volk. Hintergrund Landschaft.
Holz. H. 4' 4½", br. 2' 9".

453. **Die Beschneidung Christi.**

Der hohe Priester nimmt die Handlung im Vordergrunde vor. Im Hintergrunde sieht man Maria im Wochenbett. Lebendige Composition, aber manierirt.

Leinwand. H. 7′ 4″, br. 3′ 9½″.

454. **Anbetung.**

Oben in den Wolken Gott Vater mit den himmlischen Schaaren. Unten knieen und stehen verschiedene Heilige, darunter ein geistlicher Donator. — Wahrscheinlich ein kölnisches Bild.

Holz. H. 3′ 8″, br. 2′ 8½″.

455. **Kreuzigung.**

Holz. H. 2′ 11½″, br. 2′ 8″.

Fünf gleich grosse Tafeln.

456. **Die Messe des h. Gregor.**

457. **Die heiligen Sippen.**

458. **Lasset die Kindlein zu mir kommen.**

459. **Das Pfingstfest.**

Die Tafel enthält unten zwei kleine Bilder: der bethlehemitische Kindermord und Christus lehrt als Knabe im Tempel.

460. **Christus vor dem hohen Priester.**

Unten sieht man in kleiner Darstellung die Verkündigung und Maria bei Elisabeth.

Lebendige energische Darstellung in kräftiger Ausführung, die aber die eklektische Manier ihrer Zeit nicht verläugnet.

Holz. H. 6′ 1½″, br. 2′ 5½″.

461. **Christus als Kreuzträger.**

Holz. H. 3′ 5″, br. 11″.

462. **Madonna mit dem Kinde.**

Die Mutter mit dem Kinde links; rechts kniet ein Abt mit dem Stabe als Donator.

Holz. H. 5′ 11½, br. 2′ 8½″.

463. **Legende.**

Der Vorgang ist unbekannt.

Holz. H. 2′ 6½″, br. 2′ 6″.

Zwei Tafeln.

464. **Darstellung im Tempel.**
Holz. H. 2′ 11″, br. 1′ 1″.

465. **Beschneidung.**
Manierirte Darstellungen.
Holz. H. 2′ 11½″, br. 1′ 1½″.

Verkündigung.

466. **Maria.**

467. **Der Engel.**
Holz. H. 2′ 11½″, br. 1′ 1″.

468. **Der h. Christophorus.**
Holz. H. 1′ 7⅜″, br. 1′ 2⅜″.

469. **Der h. Christophorus.**
Holz. H. 2′ ½″, br. 2′ ½″.

470. **Ecce homo.**
Brustbild.
Holz. H. 1′ ½″, br. 10″.

471. **Christus als Kreuzträger.**
Holz. H. 1′ 8½″, br. 1′ 3⅜″.

472. **Anbetung der Hirten.**
Holz. H. 1′ 4½″, br. 3′ 9⅜″.

473. **Anbetung der Hirten.**
Holz. H. 3′ 11½″, br. 3′ 1½″.

So wenig sich diese Zeit auch durch Originalität in den Compositionen auszeichnet, so lieferten die damaligen Meister doch treffliche Portraits, die, frei von den manieristischen Einflüssen, die aus Italien herüberkamen, sich an der alten unter den deutschen Stämmen gepflegten Art hielten.

474. **Bildniss eines Mannes.**

Ein Mann mit grosskrämpigem Hut in schwarzer Kleidung. In den Händen hält er Handschuhe. Den Hintergrund bildet eine Gegend. Volles tiefes Colorit. Trefflich modellirt. Das Bild ist ausgezeichnet.
Holz. H. 1′ 8½″, br. 1′ 2″.

475. **Ein Mann.**

Schwarzes Gewand und Barett. Gebetbuch in der linken Hand, die Rechte ruht auf einem Tische. Rechts Aussicht in eine Landschaft.
Holz. H. 1′ 5⅜″, br. 1′ ⅛″.

476. **Eine Frau.**

Weisser Kopfputz, graues Gewand, rothe Aermel. Sie schlägt die Arme über einander.
Holz. H. 1′ 2½″, br. 11½″.

477. **Eine Frau.**

Sie steht hinter einem Tische, auf welchem ein Gebetbuch und Kelch. Rothes Gewand, weisse Haube.
Holz. H. 1′ 3⅜″, br. 11½″.

478. **Ein Mann.**

Schwarzes Gewand und Barett. In der Rechten einen Ring, in der Linken Handschuhe. Vorn ein Tisch.
Holz. H. 1′ 4½″, br. 1′ ⅜″.

479. **Ein Mann.**

Schwarzes Gewand und Barett. In der Rechten ein Brief, in der Linken Handschuhe, vorn ein Tisch mit grüner Decke.
Holz. H. 1′ 2⅜″, br. 10½″.

480. **Ein Arzt.**

Schwarzes Gewand und Barett. Vorn auf dem Tische ein Todtenkopf.
Holz. H. 1′ 4″, br. 11½″.

481. **Ein junger Mann.**

Braunes Gewand, schwarzes Barett, in der Linken Handschuhe.
Holz. H. 1′ 1½″, br. 9½″.

Zwei gleich grosse Bildnisse.

482. **Ein Mädchen.**
In der Rechten eine Blume.

483. **Ein Knabe.**
In der Linken eine Frucht.
Runde Form.
Holz. H. 10″, br. 10″.

484. Ein Mann.

Schwarzes Gewand und Barett, in der Linken ein Buch und Handschuhe.
Runde Form.
Holz. H. 9 1/2″, br. 9 1/2″.

485. Ein alter Mann.

Schwarzes Gewand und Barett.
Holz. H. 1′ 4 1/2″, br. 11″.

486. Ein Mann mit einem Knaben.

Pelzrock, schwarzes Barett.
Holz. H. 1′ 11 1/2″, br. 1′ 4 1/2″.

Zwei gleich grosse Bildnisse.

487. **Ein Mann.**
Schwarzes Gewand und Barett, in der Linken ein Gebetbuch.

488. **Eine Frau.**
Graues Gewand mit schwarzem Aufschlag. In den Händen ein Rosenkranz.
Holz. H. 2′ 4 1/2″, br. 10″.

489. Alter Mann.

Pelzrock, schwarzes Barett, in der Linken ein Brief.
Holz. H. 1′ 9″, br. 1′ 1 3/4″.

490. Ein Arzt.

Grauer Pelz am schwarzen Rock, schwarzes Barett. In der Linken ein Todtenkopf.
Holz. H. 1′ 6″, br. 1′ 2 1/2″.

491. **Ein Mann.**

Schwarzer Rock und Barett, in der Rechten ein rothes Buch. Anno 1575. Aet. 65.

Holz. H. 1′ 6″, br. 1′ 1½″.

492. **Eine Frau.**

Reiches schwarzes Kleid und Haube, Goldkette, in der Rechten eine Nelke. 1524. Aet. 26.

Holz. H. 1′ 4″, br. 1′ 1½″.

493. **Ein Mann.**

Schwarzer Rock und Barett, Handschuhe in der Linken. Landschaftlicher Hintergrund.

Holz. H. 1′ 11″, br. 9½″.

494. **Ein Mann.**

Schwarzer Mantel mit aufstehendem Kragen, schwarz gestreifter Rock, goldene Kette und Handschuhe in der Linken, die Rechte ruht auf dem Tische.

Holz. H. 1′ 9½″, br. 1′ 7⅜″.

495. **Ein junger Mann.**

Schwarzer Rock und Barett, mit Handschuhen in der rechten Hand. Aet. 22.

Holz. H. 10″, br. 7½″.

496. **Ein Mann.**

Schwarzer Rock, weit ausgeschnittener Brustlatz.

Holz. H. 10″, br. 7⅛″.

497. **Eine Frau.**

Schwarzes Gewand, weisse Haube. Gebetbuch in beiden Händen.

Holz. H. 1′ 7½″, br. 1′ 2″.

498. **Ein Mann.**

Schwarzes Gewand und Kopfbedeckung. Blume in der linken und Rosenkranz in der rechten Hand.

Holz. H. 3′ 2″, br. 2′ 4½″.

499. **Eine alte Frau**

mit drei Mädchen.

Holz. H 2′ 2″, br. 1′ 9″.

500. **Ein Ritter**

mit drei Knaben.
Holz. H. 2′ 7″, br. 1′ 3/8″.

501. **Ein Mann.**

Schwarzer Rock und dreieckige Mütze, in der Linken ein Gebetbuch.
Holz. H. 2′ 2½″, br. 1′ 8½″.

502. **Ein Mann.**

Schwarzer Rock und weisse Atlasweste, schwarzer Hut. Hermann von Wedich. 1581. Aet. 30.
Holz. H. 2′ 6″, br. 2′ 3/8″.

503. **Ein Mann.**

Schwarzer Rock und Barett. Die rechte Hand an der Brust.
Holz. H. 1′ 6½″, br. 1′ 1½″.

Gegen die Mitte des Jahrhunderts besuchten die niederländischen Künstler fast alle Italien und arbeiteten nun mehr und mehr unter den Einflüssen Raphael's, Michel Angelo's, Andrea del Sarto's und besonders der Venetianer. Zu ihnen gehörte Lambert Sustermann, genannt Lambert Lombard, Franz de Vriendt, genannt Franz Floris, der den Michel Angelo, und Martin de Vos, der den Tintoretto nachahmte. Sie wirkten wiederum auf ihre Heimat und die benachbarten Gegenden. Aus ihren Bestrebungen entwickelten sich die Maler, welche die Vorgänger Rubens' waren. Unsere Sammlung besitzt verschiedene Gemälde dieser Zeit.

504. **Sündfluth.**

Holz. H. 3′, br. 3′ 10″.

505. **Kreuztragung.**

Holz. H. 2′ 7½″, br. 2′ 3″.

506. **Moses und die Schlange.**

Holz. H. 1′ 1′ 4″, br. 2′ 10″.

507. **Kreuzabnahme.**

Holz. H. 9″, br. 11½″.

508. **Kreuzschleppung.**

Holz. H. 11″, br. 1′ 3½″.

Johann Breughel,

geboren 1568 und gestorben 1625 zu Antwerpen, gehörte der niederländischen Schule an, reiste aber auch in Italien und war ein Freund des jungen Rubens. Er ist ein tüchtiger Landschafter seiner Zeit, aber es gelingen ihm auch geschichtliche Bilder aus der heiligen Schrift und Mythologie, Höllenscenen und Vorgänge aus dem Bauernleben. Ihm wird die folgende Landschaft zugeschrieben:

509. **Landschaft mit grosser Staffage,**

welche die Kreuzigung darstellt.
Holz. H. 1′ 1⅛″, br. 1′ 6⅜″.

Jodocus de Momper,

geb. 1580 zu Brügge, wohnte in Antwerpen, wo er 1638 starb. Er war seiner Zeit ein sehr berühmter Landschaftsmaler. Das folgende Bild soll von seiner Hand sein:

510. **Landschaft mit Staffage.**

Holz. H. 1′ 1⅜″, br. 2′ 3″.

David Vinckelbooms,

geb. 1578 zu Mecheln, studirte in Antwerpen und zog später nach Amsterdam, wo er 1629 starb. Er malte Historienbilder, Bauernkirmessen und Landschaften mit Staffagen. Angeblich ist von ihm:

511. **Landschaft mit Staffage.**

Die Staffage ist Christus, der der Magdalena erscheint.
Holz. H. 2′ 4″, br. 3′ 3″.

512. **Landschaft.**

In der Manier des vorigen Malers.
Holz. H. 1′ 2⅛″, br. 1′ 11″.

Jakob Kierings,

geb. 1590 zu Utrecht, gest. 1646 zu Amsterdam, gehörte gleichfalls zu den besten Landschaftsmalern seiner Zeit. Dass er der Maler des folgenden Bildes sei, das ihm zugeschrieben wird, scheint uns zweifelhaft.

513. **Landschaft.**

Links in der Ecke sitzt Thomas von Kempen.
Holz. H. 2′ 2½″, br. 3′ ½″.

514. **Landschaft mit einem Zug von Kriegsleuten,**
die einen Greis führen.

Das Bild gehört auch in diese Zeit, ist aber von einem unbekannten Maler.
Holz. H. 2′, br. 2′ 9¼″.

Wir lassen nunmehr einige Künstler folgen, welche gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts in Köln arbeiteten und sich entschieden an die Niederländer anschliessen, wie denn einige von ihnen auch wirklich aus Belgien stammen.

E. Jerrigh

war nach van Mander ein Wallone von Geburt. Er studirte in Antwerpen, scheint aber die längste Zeit seines Lebens in Köln gewohnt zu haben. 1568 ging der folgende Maler Johann von Aachen bei ihm in die Lehre. Da seine Verkündigung mit der Jahreszahl 1601 bezeichnet ist, so starb er also nicht, wie van Mander berichtet, 1574, sondern lebte noch lange Zeit. Seine Bilder zeigen einen geschickten Künstler, der freilich nicht originell ist, aber gut arrangirt und tüchtig malt. Das Colorit desselben hat einen eigenthümlich rothen Ton.

515. **Die Verkündigung.**

Rechts der Engel mit erhobener Hand, links die Jungfrau, zwischen ihnen ein Tisch, auf dem Blumen stehen.
Holz. H. 2′ 8″, br. 3′ 4″.

516. **Maria.**

Brustbild.
Holz. H. 1′ 7″, br. 1′ 3¼″.

Johann von Aachen

wurde 1552 in Köln geboren, kam 1568 zu Jerrigh in die Lehre, besuchte Italien, als er 22 Jahre alt war, machte bei seiner Rückkehr einen Besuch in seiner Vaterstadt, arbeitete für den Hof von München unter Albert V. und folgte dann einem Rufe Kaiser Rudolf's II. nach Prag. Nach München zurückgekehrt, heirathete er die Tochter des berühmten Musikers und Capellmeisters Orlando Lasso. Bald rief der Kaiser ihn wieder in seine Nähe, er wurde Hofmaler, machte noch eine Reise nach Italien, um für seinen Herrn Copieen nach berühmten Bildern anzufertigen, und starb 1615 zu Prag, wo er auch begraben liegt. Als Mensch soll er sehr geachtet worden sein; als Künstler ist er Manierist.

517. **Die Steinigung des h. Stephanus.**

Der Martyrer knieet mit ausgebreiteten Händen in der Mitte. Rechts und links bewegte Gestalten, die Steine ergreifen und nach ihm schleudern. Rechts eine Stadt. Dumpfe, gewitterhafte Stimmung in der Luft.

Holz. H. 6′ 3″, br. 4′ 5½″.

518. **Die Erweckung des Lazarus.**

Links Christus mit erhobener Rechten. Rechts steigt Lazarus aus dem Grabe. Sie sind von verschiedenen Gestalten umgeben.

Holz. H. 1′ 5½″, br. 1′ 10½″.

519. **Die Geburt.**

Maria in der Mitte hält in ausgebreiteter Windel das Kind. Ringsum Hirten und Engel. Rechts knieet ein Stiftsherr als Donator.

Holz. H. 3′ 1″, br. 2′ 3½″.

520. **Die Kreuztragung.**

Halbe Figuren. Christus in der Mitte, rechts ein Alter, links ein weiblicher Kopf.

Holz. H. 2′ 6½″, br. 1′ 11½″.

521. **Die h. Katharina.**

Rothgelbes Gewand, blauer Ueberwurf.

Holz. H. 4′ 8½″, br. 2′ 11½″.

522. **Die Madonna.**

Unten knieet ein Carthäuser als Donator; derselbe ist lebensgross, die Mutter Gottes hinter ihm in kleinen Verhältnissen ausgeführt.
Holz. H. 5′ 5½″, br. 1′ 11½″.

523. **Der Bürgermeister Broelman.**

Jahreszahl 1588.
Holz. H. 1′ 5½″, br. 1′ 1½″.

Augustin Braun.

Er soll 1570 geboren und 1622 gestorben sein. Sandrart erzählt von ihm: „war in der berühmten Stadt Cölln Augustin Brun ein herrlicher Künstler der allda fürnehme und gute Arbeiten von Contrafaiten, Historien und andere hinterlassen, womit er grosses und herrliches Lob verdient". Von seinem Leben weiss man nicht viel, und seine Kunstthätigkeit wird heute wohl nicht mehr so hoch geschätzt werden. Man schreibt ihm folgende Bilder zu:

524. **Martyrium einer Heiligen.**

Vorn liegt eine weibliche Gestalt hingestreckt. Kriegsknechte fallen über sie her.
Holz. H. 5′, br. 3′ 7″.

525. **Der h. Nikolaus und der h. Blasius.**

Links Landschaft, rechts Architektur.
Holz. H. 3′ 8½″, br. 2′ 9½″.

Zwei zusammengehörige Tafeln.

526. **Ein Canonicus mit zwei Schutzheiligen.**

Der Donator sieht nach rechts. Oben in den Wolken Maria und Johannes der Täufer.

527. **Ein Canonicus mit zwei Bischöfen.**

Der Donator sieht nach rechts. Die Schutzheiligen unbekannt.
Holz. H. 2′ 10½″, br. 1′ 3″.

528. **Martyrium des h. Laurentius.**

Der Heilige liegt in der Mitte auf einem Roste, unter dem ein Feuer angezündet ist. Rechts und links seine Peiniger. Oben in der Luft zwei Engel.
Holz. H. 4′ 9″, br. 4′ 5¼″.

Geldorp Gortzius.

Er wurde angeblich 1553 zu Löwen geboren, ging in Antwerpen bei Franz Frank und Franz Pourbus in die Lehre, wurde dann Hofmaler beim Herzog von Terra nova und kam mit diesem Fürsten 1579 nach Köln, wo er sich nunmehr niederliess und bis zu seinem Tode 1616 oder 1618 blieb. Er ist ein hervorragender Portraitmaler seiner Zeit. Am Rheine haben sich viele Arbeiten seiner Hand erhalten.

529. **Magdalena.**

Die Heilige schaut nach links. Süsslicher Ausdruck.
Holz. H. 2′ 1/2″, br. 1′ 7″.

530. **Ein Mann.**

Schwarze Mütze, weisser Kragen; Zwickelbart. Treffliche Arbeit.
Holz. H. 1′ 2 1/2″, br. 1′ 1/2″.

531. **Eine alte Frau.**

Elisabeth von Steinrodt filia Adolfi uxor Hieronymi von Kreps etc. 1551. Schwarzes Kleid, weisse Haube. Sie sieht nach links.
Holz. H. 1′ 6 1/2″, br. 1′ 3″.

532. **Der Buchdrucker Quentell.**

Anno MDCX. Rothes, dickes Gesicht; weisse Krause, schwarzer Rock. Die rechte Hand weis't auf ein Buch; links Druckproben.
Holz. H. 3′ 5″, br. 2′ 6″.

Zwei Bildnisse.

533. **Ein Mann.**

Schwarzer Rock mit Pelzverbrämung. Er kniet mit gefaltenen Händen vor einem Buche und sieht nach rechts. Rother Vorhang im Hintergrunde.

534. **Zwei Frauen.**

Schwarze Kleider, weisse Halskrausen und Hauben. Sie knieen und beten. Beide sehen nach links. Rother Vorhang im Hintergrunde.
Holz. H. 4′ 7″, br. 2′ 11″.

535. **Ein Mann.**

Schwarzes Gewand, weisse Halskrause. Die linke Hand hält Handschuhe. Er sieht nach links.
Holz. H. 3′ 5 1/2″, br. 2′ 8″.

536. **Bildniss eines Todten.**

Er liegt mit dem Kopfe nach links. Weisse Kissen und Decke.
Holz. H. 2′ 3″, br. 1′ 10½″.

In der Manier des Geldorp:

537. **Ein Ritter.**

Er sieht nach rechts.
Holz. H. 1′ 8½″, br. 1′ 8½″.

538. **Seine Frau.**

Sie sieht nach links.
Die Tafeln sind in der Diagonale gemalt.
Holz. H. 1′ 8½″, br. 1′ 8½″.

Melchior Geldorp,

der Sohn des Vorigen, arbeitete in ähnlicher Art, wie sein Vater, ist aber minder bedeutend.

539. **Die h. Familie.**

Rechts in der Ecke kniet ein Stiftsherr.
Holz. H. 3′ 6″, br. 2′ 8″.

Franz Kessler.

Er war ein Schüler Geldorp's und arbeitete im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts in Köln. Seine Bilder sind von 1618 bis 1629 gezeichnet.

540. **Eine Frau.**

Schwarzes Kleid, weisse Halskrause, Spitzenhaube. Die Linke hält eine Quaste, die Rechte ein Buch. Sie sieht nach links.
Holz. H. 3′ 2″, br. 2′ 2″.

541. **Ein Mann.**

Schwarzes Gewand, weisser Kragen. Er sieht nach links.
Leinwand. H. 2′ 2″, br. 1′ 8″.

Hieronymus van Kessel.

Ein geborener Niederländer, arbeitete in verschiedenen deutschen Städten. 1606 war er in Frankfurt, ging dann nach

Augsburg, und war 1609 in Strassburg. Am 4. October 1615 wurde er beim Maleramt der Stadt Köln als Meister eingeschrieben. Hier arbeitete er auch noch 1620.

542. **Ein Mann.**

Schwarzes Gewand, grosse weisse Krause; die Rechte hält Handschuhe, die Linke ist in die Seite gestemmt. Rechts ein Tisch mit einem Buche.

Leinwand. H. 3′ 4½″, br. 2′ 2¾″.

543. **Ein Mann.**

Ganze Gestalt. Schwarzer Anzug. Die Linke hält ein Papier. Rechts steht ein Tisch mit reicher türkischer Decke.

Holz. H. 6′ 1½″, br. 3′ 8″.

Von unbekannten Meistern sind:

544. **Weibliches Portrait.**

Schwarzes Kleid, rothe Aermel, Handschuhe.

Holz. H. 1′ 10½″, br. 1′ 5¼″.

545. **Ein alter Mann.**

Schwarzer Rock mit Pelzverbrämung. Beide Hände halten ein Gebetbuch.

Holz. H. 1′ 11½″, br. 1′ 6″.

546. **Ein Mann.**

Aet. 30. 1598. Schwarzer Rock, kleiner, ungeschlagener Kragen. Dünner Bart, schlichtes Haar. Er sieht nach links.

Holz. H. 1′ 7½″, br. 1′ 3½″.

547. **Ein Kriegsmann.**

Langes Haar. Gelbes Lederwams.

Holz. H. 2′ 2″, br. 1′ 8″.

548. **Eine Frau am Clavier mit neun Kindern und einer Wärterin.**

Reiche Kleidung und kostbares Instrument.

Holz. H. 4′ 6″, br. 6′ 3½″.

549. **Ein Mann.**

Aet. 44. 1596. Schwarzer Rock, weisse Halskrause. Er sieht nach links.

Holz. H. 1′ 6¾″, br. 1′ 3″.

550 **Eine junge Dame.**

Sehr anmuthiges Gesicht. Ueberaus grosse Halskrause. Sie sieht nach links.

Holz. H. 1′ 5″, br. 1′ 2″.

551. **Eine junge Frau.**

Dunkles Gewand mit grünen Schleifen und reichen Spitzen. Das Haar hängt in Locken. Perlen im Haar, am Halse und in den Ohren. Die Rechte trägt eine Rose, die Linke hängt herab. Sie sieht nach links.

Leinwand. 3′ 3⅛″, br. 2′ 6¼″.

Michiel Janss-Mierevelt,

geb. 1568 und gest. 27. Juli 1641 zu Delft in Holland, war Maler und Kupferstecher. Sein Vater, ein geschickter Goldschmied, schickte ihn in die Lehre zu Hieronymus Wierx. Der Knabe veröffentlichte schon mit 11 und 12 Jahren mehrere Kupferstiche. Die Neigung zur Malerei war aber vorwiegend, und er trat nun in die Werkstätte des Malers Blockland. Er wurde einer der ausgezeichnetsten Bildnissmaler seiner Zeit. Karl I. rief ihn nach England; er folgte dieser Einladung aber nicht, weil die Pest in London ausbrach. Herzog Albrecht gab ihm ein Jahrgehalt und gestattete ihm freie Ausübung seiner Religion; denn er war Mennonit. Ihm wird das folgende Bild zugeschrieben:

552. **Eine alte Frau.**

Dunkles Kleid, grosse, weisse Mütze. Sehr gutes Bild.

Holz. H. 1′ 6¾″, br. 1′ 3″.

Paul Moorelse,

geb. 1571 und gest. 1638 in Utrecht, war ein Schüler des Mierevelt. Er besuchte Italien, und war später Rath und Schöffe seiner Vaterstadt. Man zählt ihn zu den trefflichsten Portraitmalern Hollands. Zugleich soll er sich in der Architektur ausgezeichnet haben. Das folgende Bild wird als sein Werk bezeichnet:

553. **Weibliches Bildniss.**

Geschenk des Architekten F. G. Gau gemäss Testament. 1854.

Schwarzes Kleid, goldgesticktes Mieder, grosse Halskrause, Spitzen im Haar. Sie sieht nach links. Wappen: van der elburch.

Das Bild ist vortrefflich und hat das Monogramm.

Holz. H. 2′ 3⅛″, br. 1′ 9⅛″.

Othon van Veen, genannt Otto Venius,

geb. zu Leiden 1556, gest. zu Brüssel im Jahre 1634, war zugleich Dichter, Geschichtschreiber und Mathematiker. Sein Name findet sich in den Registern der St.-Lucas-Gilde auch geschrieben Octavj von Veen und Octave Vene. Er gehörte einer berühmten Familie Brabants an, machte classische Studien und hatte Isaak Nicolai als ersten Zeichenlehrer. Mit fünfzehn Jahren kam er nach Leiden, und der Cardinal Cracsbeke schickte ihn nach Rom, wo er unter Leitung des Federigo Zuchero der Kunst oblag. Nach einem siebenjährigen Aufenthalte daselbst durchreiste Venius Deutschland und liess sich in den südlichen Niederlanden nieder, die damals durch den Herzog von Parma verwaltet wurden. Derselbe gab ihm den Titel eines ersten Ingenieurs und eines spanischen Hofmalers. Im Jahre 1592 ging er nach Antwerpen, wurde 1594 freier Meister der St. Lucas-Gilde und war 1603 und 1604 Decan derselben. Er stand in grosser Achtung beim Erzherzoge Albrecht wie bei der Infantin Isabella, die ihn nach Brüssel beriefen und ihn zum Intendanten der Münze machten. In diesem Verhältnisse fühlte er sich so wohl, dass er die Anerbietungen Ludwig's XIII., der ihn nach Frankreich berief, um den Louvre mit Tapeten nach seinen Zeichnungen zu schmücken, ablehnte. Otto Venius war der Vorläufer der grössten künstlerischen Zeit in Belgien und der Lehrer des Rubens.

554. **Mythologische Scene.**

Inconsultae iuventutis typus. Ein trunkener Jüngling mit Amor am Boden, rechts Minerva, links Bacchanten, im Hintergrunde Saturn, vorn kleine Knaben.

Holz. H. 1′ 10″, br. 2′ 3½″.

Peter Paul Rubens,

geboren am 29. Juni 1577 zu Köln oder Siegen, gestorben am 30. Mai 1640 zu Antwerpen. Sein Vater war Doctor der

Rechte und Schöffe zu Antwerpen und floh in dem Religionskriege nach Köln. Nach seinem Tode zog Frau Rubens nach Antwerpen und gab ihren Sohn als Page in die Dienste der Margaretha von Ligne, der Witwe des Grafen Philipp von Lelaing. Die Neigung des Knaben ging aber nach der Kunst. Seiner Bitte nachgebend, schickte die Mutter ihn in die Lehre zu Adam van Noort und später zu Otto Venius. Bei dem letztern machte er solche Fortschritte, dass er schon 1598 als freier Meister der St. Lucas-Akademie aufgenommen wurde. Im Jahre 1600 ging er nach Italien und studirte in Venedig noch Titian und Paul Veronese. Vincenz I. von Gonzaga und Herzog von Mantua machte ihn zum Edelmanne und Hofmaler und hielt ihn acht Jahre bei sich. Derselbe schickte ihn auch 1608 in diplomatischer Mission zu Philipp III. nach Spanien, wo er am Hofe zu Madrid eine ausgezeichnete Aufnahme fand. Später begab er sich nach Rom, Florenz, Bologna, Venedig, Mailand und Genua. Aus der letztern Stadt reiste er in die Heimat, wo seine Mutter krank darniederlag. Er traf erst nach ihrem Tode ein. Als er Anstalten machte, wieder nach Italien zu gehen, baten ihn der Erzherzog Albrecht und die Infantin Isabella, in den Niederlanden zu bleiben. Er wurde zum Kammerherrn ernannt und erhielt eine ansehnliche Pension. In Antwerpen liess er sich 1609 nieder, richtete sich prachtvoll ein und verheirathete sich mit Isabella Brandt, einer Tochter des Johann Brandt, des Secretärs der Stadt Antwerpen. Sie starb 1626 und hinterliess ihm zwei Töchter. 1620 ging der Künstler nach Paris und arbeitete für Maria von Medicis die grossen Bilder im Louvre. Dort lernte er den Herzog von Buckingham kennen, der ihn benutzte, um die Streitigkeiten zwischen England und Spanien auszugleichen. So begab er sich 1628 in einer neuen diplomatischen Mission nach Madrid, kehrte 1629 mit dem Titel eines Conseilsecretärs des Königs von Spanien zurück, reiste dann nach England und schloss den Frieden ab. Der König von England machte ihn zum Ritter und überhäufte ihn mit Ehren. Nach Antwerpen zurückgekehrt, verheirathete er sich 1630 in zweiter Ehe mit Helena Fourment, die ihm drei Töchter und einen Sohn gebar. 1631 wurde er Decan der Akademie. 1633 verhandelte er zwischen der Infantin und den Generalstaaten und begab sich nach Holland. Der Tod des Prinzen Moritz machte seiner Mission ein Ende. Seit 1635 litt er oft an der Gicht und zog sich vom Hofe zurück, um nur noch der Kunst zu leben. — Dieser grosse Meister brachte die Kunst in ganz neue Bahnen. Er brach den Eklekticismus seiner Vorgänger und gab der Malerei neue Frische und Kraft. Er ist ein Naturalist im besten

Sinne. Leben, Lust, Freudigkeit sind die hauptsächlichen Eigenschaften seiner leidenschaftlich empfundenen und rasch und mächtig dargestellten Werke, die überaus reich sind und unerschöpflich erfunden, das ganze Gebiet der Kunst umfassen, denn er ist gleich gross als Geschichts-, Portrait-, Landschafts- und Thiermaler. So bestimmte er die neue Richtung, die sich auf ihn gründet. Gleichwohl hat ihn kein späterer Künstler erreicht.

555. **Des h. Franciscus Stigmatisation.**

Links der Heilige, rechts erscheint Christus in einer Glorie. Unten liegt der Heilige nochmals und beschaut sich das Wunder. Das Bild ist ganz ausgezeichnet. Es befand sich früher im Hochaltar der hiesigen Capuzinerkirche. Derselbe Gegenstand befindet sich auch in der Akademie zu Gent, wohin er aus der dortigen Franciscaner- oder Recollectenkirche kam. Wahrscheinlich hat Rubens den Gegenstand zweimal gemalt, denn das hiesige Bild ist so ausgezeichnet, dass man es nicht als eine Copie betrachten kann.

Leinwand. H. 12′ 1″, br. 7′ 7½″.

556. **Erzherzog Albrecht.**

Copie nach Rubens.

Leinwand. H. 2′ 4¾″, br. 1′ 8¼″.

557. **Anbetung der h. drei Könige.**

Das Original befindet sich in Brüssel.

Holz. H. 1′ 11½″, br. 1′ 5½″.

Die folgenden Künstler gehören in die Rubens'sche Schule.

Anton van Dyck,

geboren 22. Mai 1599 zu Antwerpen, gestorben 9. December 1641 zu Blackfriars bei London, war der Sohn des Franz van Dyck, eines Glasmalers. Sein Lehrer ist Rubens. 1618 wurde er freier Meister an der Sanct Lucas-Akademie. 1621 ging er nach Italien, malte in Genua, begab sich 1622 nach Rom, wo er viele Copieen nach Meisterwerken anfertigte, besuchte Florenz, Bologna, Venedig, wo die grossen Coloristen auf ihn einwirkten, hielt sich dann noch einige Zeit in Mantua und Rom auf und kehrte nach Genua zurück, wo Emanuel Philibert von Savoyen ihn mit nach Palermo nahm. Nach einem Aufenthalte von über drei Jahren in Italien ging er

durch Frankreich nach Antwerpen. 1627 begab er sich an den Hof Karl's I. von England, fand aber nicht die gewünschte Beschäftigung. Er liess sich nun wieder für einige Zeit in Antwerpen nieder und malte viele Bilder. 1632 wurde er von Karl I. zurückberufen, der ihn zum Hofmaler ernannte und zum Ritter machte. Von jetzt an lebte er, mit Ausnahme kleiner Reisen, die ihn nach Antwerpen und Paris führten, stets in England. Er ist der grösste und edelste Schüler des Rubens. Nicht so vielseitig in historischer Darstellung, hat er ihn im Portrait fast übertroffen.

558. **Bildniss des kölner Patriciers Eberhard Jabach.**

Kniestück in Lebensgrösse. Die Gestalt sitzt in einem roth gepolsterten Sessel; der Körper ist nach vorn, der Kopf dreiviertel nach rechts gerichtet. Der Ausdruck sehr charakteristisch; besonders vortrefflich die Hände. Eben so erscheinen die Stoffe meisterhaft. Den Hintergrund bildet eine Landschaft.

Leinwand. H. 4′ 11″, br. 3′ 3½″.

559. **Bildniss desselben Jabach.**

Dasselbe rührt wahrscheinlich von einem gleichzeitigen Franzosen her, dessen Name unbekannt ist.

Leinwand. H. 3′ 11″, br. 3′ 3½″.

Es folgen hier einige Copieen nach A. van Dyck.

560. **Die Grablegung.**

Die Leiche Christi liegt von rechts nach links. Joseph von Arimathia hält den Oberkörper, Johannes die Füsse. Hinten steht Maria mit zwei anderen Gestalten. Links kniet Maria Magdalena.

Holz. H. 6′ 9″, br. 9′.

561. **Die Grablegung.**

Der Kopf des Heilandes liegt rechts, die Füsse links. Maria hinter ihm hält seine rechte Hand. Maria Magdalena beugt sich über seine Füsse. Hinter ihr Johannes und die heiligen Frauen. Links ein Engel. Rechts Joseph von Arimathia und Nikodemus.

Sehr geringe Copie.

Leinwand. H. 5′ 10″, br. 8′ ½″.

Jakob Jordaens,

geb. 20. Mai 1593, gest. 18. October 1678 zu Antwerpen, war ein Schüler des Adam van Noort und wurde 1615 in die St. Lucas-Gilde aufgenommen. 1616 heirathete er Katharina van Noort, die Tochter seines Meisters. Rubens, mit dem er befreundet war, übte einen grossen Einfluss auf seine Kunst-

richtung. Dieser Maler blieb stets in seiner Heimat. Er ist ein kräftiger und gesunder Naturalist, der sich durch treffliche historische und Volksbilder ausgezeichnet hat, aber bei Weitem nicht die Feinheit des Rubens besitzt.

562. **Prometheus.**

Prometheus ist, das Haupt nach unten gewandt, an den Felsen geschmiedet. Ein Adler hackt ihm die Leber aus. (Wahrscheinlich ist das Thier von Franz Snyders.) Rechts erscheint Mercur.

Ausgezeichnetes Bild. Die Stadt erwarb es im Jahre 1850 für das Museum.

Leinwand. H. 7′ 9″, br. 5′ 7½″.

Copieen nach Jordaens:

563. **Ein Satyr bei einer Bauernfamilie.**

Links an einem Tische sitzt der erzählende Satyr, hinter dem Tische ein Mann, links vor ihm eine Alte; rechts eine junge Frau mit einem Kinde; hinter ihnen steht ein Bauer. Unten Hühner und Hunde.

Leinwand. H. 2′ 5″, br. 3′ 10″.

564. **Die Heilung des alten Tobias.**

Der Alte sitzt in der Mitte; rechts hinter ihm steht sein Sohn und legt ihm Stücke des Fisches auf das Auge. Links sieht man die Mutter und einen Knaben. Rechts auf dem Tische liegt der Fisch.

Derbe niederländische Manier.

Leinwand. H. 4′ 10″, br. 7′.

565. **Ein Satyr bei einer Bauernfamilie.**

Rechts der Satyr, hinter ihm eine junge Frau, links ein essender Bauer und eine Alte mit einem Kinde an einem Tische; links ein Knabe und der Kopf einer Kuh; oben ein Hahn auf einem Korbe.

Geringe Copie.

Leinwand. H. 5′ 9½″, br. 6′ 5½″.

Abraham Janssens,

geb. 1567, gest. 1631 zu Antwerpen. Mit achtzehn Jahren wurde er als Lehrling der St. Lucas-Gilde bei Johann Sebellinck eingeschrieben. Er besuchte Italien, und lebte später in glücklichen Verhältnissen, geschätzt und beschäftigt, in seiner Vaterstadt. Dass er mit Rubens in Streit gelebt habe, ist durch nichts erwiesen. Er war ein trefflicher, kräftiger Künstler, voll Schwung der Phantasie und kühner Malerei. Angeblich hat er die folgenden Bilder gemalt.

1566. **Ein Bischof mit Umgebung.**

Der Bischof sitzt rechts, links vor ihm ein an den oberen Glied ersonen unbekleideter Mann. Im Hintergrunde mehrere Personen.

Leinwand. H. 3′ 7½″, br. 5′ 2″.

1567. **Die h. Cäcilia.**

Hohe Gestalt. Sie spielt mit der rechten Hand die Orgel und hat in der Linken ein Schwert. Links kniet eine Nonne als Donatrix.

Leinwand. H. 6′ 2″, br. 5′ 3½″.

Theodor van Tulden.

geboren zu Herzogenbusch 1607 und gestorben daselbst 1686, war ein Schüler des Rubens, zu dem er als Jüngling in die Lehre kam. Mit 20 Jahren wurde er Mitglied der St. Lucas-Gilde, deren Decan er 1638 und 1639 war. Rubens schätzte sein Talent sehr hoch und nahm ihn mit nach Paris, um ihm bei der Luxemburg-Galerie zu helfen. In der Folge wurde er auch in Frankreich beschäftigt. Dann kehrte er in die Niederlande zurück und legte eine grosse Fruchtbarkeit in historischen und Genrebildern an den Tag. Man schreibt ihm das folgende Bild zu:

1568. **Grossmuth des Scipio (?).**

Geschenk des Herrn J. J. Mindernp. 1861.

Scipio sitzt links auf dem Throne und beschenkt ein Brautpaar mit den reichen Gefässen, die ihm von den besiegten Spaniern gebracht werden. Bunte, bewegte Composition. Renaissance-Architektur.

Leinwand. H. 6′ 7″, br. 5′ 5″.

Gerhard Seghers,

geboren 1589 und gestorben 1651 zu Antwerpen, besuchte die Ateliers von E. van Balen und Abraham Janssens und ging nach Italien, wo er nach Caravaggio studirte. 1608 wurde er Mitglied der St. Lucas-Gilde in seiner Vaterstadt. Dann ging er nach Spanien. Er wurde reich und verbrachte den Schluss seines Lebens in Antwerpen. Angeblich ist das folgende Bild von seiner Hand:

1569. **Ein Heiliger, dem Maria ein Scapulier überreicht.**

Maria mit dem Kinde sitzt in den Wolken, von Engeln umgeben. Unten links kniet ein Mönch (wahrscheinlich der Generalprior der Carmeliter, Simon Stock). In der Ferne Landschaft mit einem Scheiterhaufen.

Leinwand. H. 7′ 11″, br. 5′ 11″.

Cornelius Schut,

geboren 1597, gestorben 1655 zu Antwerpen. Sein Lehrer war Rubens. An Leichtigkeit des Schaffens hat es ihm nicht gefehlt. Er ist aber kein feiner Künstler. Das folgende Bild soll von ihm sein:

570. **Himmelfahrt.**

Christus schwebt in einer Glorie empor. Unten liegen die erschrockenen Wächter hingestreckt.
Holz. H. 2′ 6″, br. 1′ 9½″.

Unbekannte Meister aus der niederländischen Schule:

571. **Christus mit dem Kreuze erscheint den Jüngern.**

Christus steht links, vier Jünger mit den Zeichen des Erstaunens rechts. Kräftige Darstellung.
Leinwand. H. 3′ 9″, br. 4′ 11½″.

Zwei Gegenstücke.

572. **Ein Triton.**

573. **Ein Triton.**
Vielleicht nach Rubens.
Leinwand. H. 1′ 5½″, br. 1′ 2″.

474. **Weiblicher Kopf.**

Erinnert an Rubens' Schule.
Holz. H. 11″, br. 7½″.

Zwei Gegenstücke.

575. **Ein weiblicher Kopf.**

576. **Ein weiblicher Kopf.**
Beide erinnern an Rubens.
Leinwand. H. 1′ 2½″, br. 11½″.

Gerhard Honthorst,

geboren 1592, arbeitete 1662 noch im Haag und soll nach einigen Schriftstellern 1668, nach anderen 1680 gestorben sein. Er war Maler und Kupferstecher. Ein Schüler des Abraham Bloemert, ging er nach Rom und malte dort für einige Cardinäle. Die Geschicklichkeit, mit welcher er Licht-Effecte darzustellen verstand, verschaffte ihm den Namen des Ghe-

rardo della notte. Nachdem er mehrere Jahre dort zugebracht hatte, ging er nach England und war für Karl I. und den König von Dänemark auf dem Felde historischer Bilder und Portraits beschäftigt. In sein Vaterland zurückgekehrt, liess er sich im Haag nieder und wurde Maler des Prinzen von Oranien, für den er namentlich im Buschpalast arbeitete. Ihm wird das folgende Bild zugeschrieben:

577. **Die Geburt.**

Geschenk des Herrn Claren.

In der Mitte beugt sich Maria über das Kind, das auf einer Windel im Stroh liegt. Rechts der h. Joseph, hält die zusammengeschlagenen Hände auf dem Kopfe eines Ochsen. Links die Hirten. Das Licht, welches das Kind ausströmt, ist blass weisslich.

Leinwand. H. 5′ 1″, br. 5′ 11″.

Auch die Rembrandt'sche Schule ist durch einige Gemälde vertreten.

Jan Lievens,

der Name wird auch Livens und Lyvius geschrieben. Geboren am 24. October 1607, soll er 1663 gestorben sein. Sandrart glaubt, dass er noch 1683 gelebt habe. Er war Maler und Kupferstecher. In seiner Jugend besuchte er die Werkstatt von G. van Schooten; später lernte er bei Pieter Lastman. Er malte sehr früh Portraits und andere Bilder, die der Prinz von Oranien nach London schickte, wohin er sich 1630 begab und gute Aufnahme am Hofe fand. Drei Jahre später ging er nach Antwerpen, wo er sich niederliess. Er war mit van Dyck und Rembrandt befreundet und ahmte beide nach. Angeblich ist das folgende Bild von ihm:

578. **Bildniss eines alten Mannes.**

Derselbe liest mit nach vorn und links geneigtem Kopfe in einem Buche, das er mit der Linken hält, während die Rechte den Zeilen folgt. Schwarzes Gewand. Kräftiges Colorit.

Holz. H. 2′ 2″, br. 1′ 8½″.

Nikolaus Rosendal,

geb. 1636 zu Enkhuizen, gest. 1686, reiste in Italien und beschäftigte sich, in die Heimat zurückgekehrt, mit historischen Gemälden.

579. **Esther.**

Geschenk des Herrn Koch. 1862.

Rechts sitzt der König Ahasveros auf dem Throne, umgeben von seinen Leuten; links wird Esther mit Mardochai von einer Alten herangeführt. Links Kinder mit einem Hunde. Dahinter Volk.
Leinwand. H. 6′ 11″, br. 11′ 1″

Christian Cavenbergh,

geb. 1604 zu Delft, gest. 4. Juli 1667 zu Köln, war ein Schüler des Jan van Nes und bereiste Italien. Er arbeitete in Holland und später in Köln.

580. **Die h. Familie.**

Rechts die Madonna mit dem Kinde, links Stifter und Stifterin.
Leinwand. H. 3′ 11″, br. 5′ 3½″.

Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts blühten auch in Köln einige Maler, welche historische Gegenstände behandelten und zugleich Bildnisse anfertigten.

Johann Georg Klapphauer

malte in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Köln vortreffliche Bildnisse. Von seinem Leben weiss man gar nichts. Das folgende Gemälde bezeichnet ihn als einen hervorragenden Meister.

581. **Bildniss eines alten Mannes.**

Er hat einen langen Bart, und trägt Handschuhe in der linken Hand; die rechte ist an die Brust gelegt. Ganz vortreffliche Arbeit in Individualisirung und Malerei. Anno 1651. Aetatis suae 61.
Leinwand. H. 2′ 7″, br. 2′ 2½″.

Johann Wilhelm Pottgiesser

ist ein nicht unbedeutender kölner Künstler aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Seine Aufnahme in die Malerzunft geschah am 7. Februar 1656. Im Jahre 1683 wird er als ausscheidender Rathsherr genannt. Er war mit Gertrud Fedders verheirathet. Besonders hervorzuheben ist sein Talent, die Manieren verschiedener Meister nachzuahmen, z. B. Caravaggio, Guido Reni, Jordaens, van Dyck. Sein Farbenauftrag ist kräftig, seine Malerei zeigt grosses Geschick.

582. **Der Leichnam Christi von Engeln gehalten.**

Christus in der Mitte, wird von einem Engel, der links steht, gehalten. Rechts Maria. Zu beiden Seiten des Leichnams stehen zwei Engel. Unten ein kupfernes Becken mit Blut.

Leinwand. H. 6′ 7″, br. 4′ 10″.

583. **Hagar.**

Hagar sitzt links, der rettende Engel steht rechts.

Leinwand. H. 3′ 10″, br. 5′ 6½″.

584. **Bildniss eines Mannes.**

Er sieht ein wenig nach links. Langes Haar. Schwarze Kleider mit reichen Spitzen am Kragen und an den Aermeln. Die rechte Hand ist an eine Säule gelehnt. Links Landschaft.

Leinwand. H. 4′ 3″, br. 3′ 5½″.

585. **Bildniss einer Frau.**

Sie sieht nach rechts. Langes, lockiges Haar; nackter Hals; rothe und weisse Aermel. Beide Arme sind ein wenig nach aussen gehalten. Links Landschaft.

Leinwand. H. 4′ 2½″, br. 3′ 3½″.

Johann Hulsmann

war ein Maler des siebenzehnten Jahrhunderts in Köln, der bei Sandrart Hans Holztmann genannt wird. Seine Bilder reichen bis 1646. Er war ein Schüler Augustin Braun's. Im Uebrigen ist von seinen Lebensumständen nichts bekannt. Augenscheinlich hat Rubens Einfluss auf ihn gehabt.

586. **Die h. Veronika.**

Links die kleine Veronika als Kind gedacht mit dem Schweisstuch. Ringsum Kinder und Engel. Im Hintergrunde Kreuz und Leiter.

Das Bild ist mit einer gewissen Bravour gemalt.

Holz. H. 4′ 9″, br. 3′ 4½″.

587. **Johann von Werth.**

Für diesen berühmten Reiter-General wird das vorstehende Bildniss gehalten.

Leinwand. H. 6′ 8″, br. 4′ ½″.

Heinrich Herregandts,

nach Weyermann zu Antwerpen, nach Descamps zu Mecheln geboren. Er arbeitete in Antwerpen, Brügge, Mecheln, Brüssel, Löwen und Lüttich, und soll 1660 in Köln gelebt haben. Er starb zu Antwerpen. Geburts- und Todesjahr sind unbekannt.

588. **Die Dreieinigkeit.**

Gott Vater sitzt in den Wolken und hat den todten Christus im Schooße. Ueber dem Haupte des letzteren schwebt die Taube. Rechts oben und links unten in den Ecken Engel. Lichtes Colorit. Die Individualisirung ist unbedeutend.

Leinwand. H. 4′ 10″, br. 4′.

Franz Vriendt,

auch Vriengd oder Friend, malte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Köln. 1652 wurde er in die Malerzunft aufgenommen. Er beschäftigte sich vorzugsweise mit Bildnissmalerei. Er scheint ein Schüler Pottgiesser's gewesen zu sein. Wann und wo er geboren und gestorben, ist unbekannt.

589. **Bildniss eines Mannes.**

Der Rahmen nennt ihn Albertus Rensing, † 1661.

Leinwand. H. 3′ 8½″, br. 2′ 11″.

Andere Bilder dieser Zeit von unbekannten Meistern sind:

590. **Die Madonna mit dem Kinde und dem kleinen Johannes.**

Die Mutter hält das Kind, das auf einer Rasenerhöhung steht. Der kleine Johannes, der links steht, reicht ihm eine Hand.

Leinwand. H. 4′ 8″, br. 3′ 7½″.

591. **Die Auferstehung.**

Geringes Bild.

Holz. H. 2′ 2½″, br. 1′ 9½″.

592. **Symbolische Darstellung, wahrscheinlich der Geschichte.**

Grau in Grau. Unbedeutend.

Holz. H. 1′ ½″, br. 10″.

593. **Der h. Georg.**

Kupfer. H. 11⅞", br. 8⅛".

594. **Unbekannter Vorgang.**

Links sitzt ein Alter mit einem langen Stabe hinter einem reich mit Früchten besetzten Tische. Rechts vor demselben steht ein Weib mit goldener Krone und entblößter Brust und ein junger Mann. Im Hintergrunde ein Alter und ein Diener.

Leinwand. H. 3' 11", br. 4' 11⅞".

595. **Die h. Familie.**

Rechts hält Elisabeth den kleinen Jesus auf dem Schooße. Ein Engel bietet ihm ein Körbchen mit Früchten. Maria und Joseph im Hintergrunde. In der Luft Engel.

Leinwand. H. 6' 7", br. 4' 3".

596. **Die h. Veronika.**

Holz. H. 2' 9½", br. 2' 2⅛".

597. **Ein Alter mit einem Engel.**

Holz. H. 2' 5", br. 1' 10½".

598. **Eine Mutter mit einem Kinde.**

Leinwand. H. 3' 4½", br. 2' 6½".

599. **Ein Alter vor einem Tische mit Früchten.**

Holz. H. 2' 1½", br. 1' 9".

600. **Venus.**

Sie reitet auf einem Delphin, hinter ihr ein Amor.

Leinwand. H. 4' 1½", br. 4' 8½".

601. **Herkules.**

Skizze. Vielleicht italienisch.

Holz. H. 8½", br. 4⅜".

602. **Ecce homo.**

Leinwand. H. 1' 3⅛", br. 1' 1½"

603. **Die h. Familie.**

Holz. H. 8″, br. 7″.

604. **Die büssende Magdalena (?).**

Holz. H. 7½″, br. 5″.

605. **Ein Knabe.**

Ganze Gestalt in rothem Gewand mit einem Windspiel.
Leinwand. H. 4′ 10″, br. 3′ 3½″.

606. **Bildniss eines Mannes.**

Holz. H. 1′ 4″, br. 1′ 1″.

607. **Bildniss eines Mannes.**

Holz. H. 1′ 1″, br. 9″.

608. **Bildniss eines Mannes.**

Links ein Tisch mit einem Brief.
Leinwand. H. 3′ 6″, br. 2′ 10½″.

609. **Bildniss eines Mannes.**

Derselbe lehnt sich mit dem rechten Ellbogen an einen Tisch mit Früchten und Blumen. Rechts Aussicht ins Freie.
Leinwand. H. 3′ 6½″, br. 4′ ½″.

610. **Bildniss eines alten Mannes.**

Er hat langes Haar und Bart und einen grossen Kragen. Rechts vor ihm steht ein Tisch. Er hält die Hand in einem Buche. Rechts Aussicht ins Freie.
Leinwand. H. 4′ 1½″, br. 3′ 4½″.

611. **Bildniss eines Mannes.**

Holz. H. 9½″, br. 7¼″.

612. **Bildniss eines Gelehrten.**

Links auf einem Tische Papier und eine Büste.
Holz. H. 5¼″, br. 4½″.

613. **Bildniss eines Mannes.**

Dunkler Mantel.
Kupfer. H. 6″, 4⅛″.

614. **Bildniss eines Mannes.**

Langes lockiges Haar.
Holz. H. 9″, br. 7″.

Zwei Gegenstücke.

615. **Ein Kriegsmann.**

Derselbe hält das Gewehr auf jeden Zuschauer, wo er auch stehen mag, gerichtet. Ein malerisches Kunststück.
Leinwand. H. 2′ 6″, br. 1′ 9½″.

616. **Ein Kriegsmann.**

Vor ihm ein Kreuz.
Leinwand. H. 2′ 5½″, br. 1′ 10″.

Zugleich mit der Rubens'schen Schule entwickelt sich nun auch in Belgien und Holland eine umfangreiche Genremalerei, die in der Sammlung gleichfalls vertreten ist.

David Teniers der Aeltere,

geboren 1582 und gestorben 1649 zu Antwerpen, war ein Schüler von Rubens, besuchte Italien, lebte aber zumeist in seiner Vaterstadt. Von der Historienmalerei wandte er sich dem Volksleben zu und lieferte eine Menge von vlaemischen Volksfesten, Wirthshausscenen und ähnlichen Schildereien. Sein Sohn David Teniers der Jüngere hat ihn bedeutend übertroffen. Man schreibt ihm das folgende Bild zu:

617. **Trinkende Bauern in einer Schenke.**

Links zwei Bauern an einer Tonne, der eine steht, der andere sitzt und hat ein Glas Bier in der Hand. Rechts im Hintergrunde sitzt eine andere Gruppe um einen Tisch. An der Wand hängt ein gezeichnetes Bild. Das Gemälde hat die Unterschrift des Künstlers.
Holz. H. 1′ 6½″, br. 2′ ½″.

Albert Cuip (Kuip),

geboren zu Dortrecht 1605. Sein Todesjahr ist unbekannt. Von seinem Leben weiss man nur sehr wenig. Bei seinen

Lebzeiten wurde er wegen der Einfachheit der von ihm behandelten Gegenstände wenig geschätzt, während seine Arbeiten jetzt zu hohen Preisen bezahlt werden. Man schreibt ihm folgende Bilder zu:

618. **Kartende Bauern und Krieger in einer Kneipe.**

Links zwei Bauern und zwei Soldaten karten auf einer Trommel. Rechts eine Gruppe im Hintergrunde. Das Bild ist gezeichnet.
Holz. H. 1′ 8″, br. 2′ 1½″.

619. **Eine ruhende Viehheerde in einer Landschaft.**

Rechts eine Anhöhe, links Blick in eine Ebene. Vorn ruhendes Vieh. Das Bild ist gezeichnet: 1647.
Holz. H. 1′ 6″, br. 1′ 11⅛″.

Adrian Brouwer,

geboren 1608 zu Harlem, gestorben 1640 zu Antwerpen, wurde von Franz Hals aufgefunden und unterrichtet. Derselbe scheint ihn aber schlecht behandelt zu haben, denn der junge Mann entfloh und ging nun nach Amsterdam, Antwerpen und Paris. Er verdiente viel, aber verschwendete sein Geld sofort wieder. Im Alter von 32 Jahren starb er im Hospital. Rubens schätzte sein Talent ausserordentlich und liess seine Leiche vom Pestkirchhofe nehmen und in der Carmeliten-Kirche begraben. Brouwer soll das folgende Bildchen gemalt haben:

620. **Ein alter Bauer.**

Er sieht nach rechts und schaut in die Höhe. Gutes Bild.
Holz. H. 8½″, br. 6″.

621. **Ein Wundarzt mit einem Patienten.**

Der erstere arbeitet dem letztern mit einer Sonde an der Stirne. Zwei Personen stehen dabei. Das Bild ist wohl nur aus der Schule Brouwer's.
Holz. H. 1′ 2½″, br. 11⅛″.

Johann Asselyn,

geboren zu Antwerpen um 1610, gestorben zu Amsterdam, 1660, war ein Schüler des Jan Miel und des Ezaias van de Velde,

ahmte dann den Peter van Laar nach. 1630 ging er nach Italien und hielt sich hauptsächlich in Rom und Venedig auf. 1645 liess er sich in Amsterdam nieder und malte nun auch Landschaften in der Art von Claude le Lorrain. Angeblich ist das folgende Bild von ihm:

622. **Eine Höhle mit Pferden und Reitern.**

Rechts ein Blick ins Freie. Das Bild ist gezeichnet.
Holz. H. 1' 10½", br. 1' 7½".

Adrian van Ostade,

geboren zu Lübeck 1610, gestorben zu Amsterdam 1685, verliess seine Heimat in frühen Jahren, ging nach Harlem und studirte bei Franz Hals, wo Brouwer sein Mitschüler war. Später zog er nach Amsterdam, wo er ausserordentlich viele Bestellungen erhielt. Seine Arbeiten sind von grosser Feinheit. Man kann kaum charakteristischere Darstellungen des Volkslebens in Holland sehen. Dabei ist seine Farbe ausgezeichnet. Er versteht namentlich das Hell-Dunkel. Das folgende Bild ist wohl nur aus der Schule des Meisters:

623. **Zwei Bauern mit einem Weibsbilde in einer Schenke beim Trinken.**

Sie trinken Bier, rechts auf dem Tische liegen Papiere. Dabei steht ein Leuchter mit einer Kerze. Darüber ein Fenster.
Holz. H. 1' 1½", br. 10½".

Dominicus van Tol.

Das Leben dieses Künstlers ist unbekannt. Er erscheint in dem folgenden Bilde als Nachahmer des Gabriel Metzu. Einzelne Werke von ihm sind so hoch bezahlt worden, wie die von Dov.

624. **Ein Trinker.**

Derselbe hebt sein Glas in die Höhe. Rechts ein reicher Vorhang. Auf dem Tische darunter stehen Kannen.
Holz. H. 1' 7", br. 1 3½".

Cornelius Bega,

auch Begyn, geboren zu Harlem 1620, gestorben 27. August 1664 an der Pest, war ein Schüler des Adrian von Ostade und malte Bauern und Familienscenen. Sein Vater, Peter Begyn, war Bildhauer.

625. **Spinnstubenscene.**

Eine Alte beim Spinnrocken und ein Kerl in carikirter Stellung und Kleidung, der ihr Geld zu zeigen scheint.
Holz. H. 1′ 2″, br. 1′ 2½″.

Jan van Steen,

geboren zu Leiden 1636, gestorben zu Delft 1689, lernte zuerst bei Knupfer in Utrecht, dann bei Adrian Brauwer und zuletzt bei dem Landschaftsmaler Goyen, dessen Tochter er heirathete. Jan Steen war zugleich Brouwer und hielt eine Schenke, aber da er nicht ordentlich wirthschaftete, kam er auf keinen grünen Zweig. Er scheint förmlich arm gestorben zu sein, trotzdem dass es ihm an Aufträgen nicht fehlte. Dass er ein Trunkenbold war, lässt sich indess kaum annehmen, denn dagegen sprechen seine vielen feinen und ausgezeichneten Werke, die zugleich eine ausserordentliche Frische an den Tag legen. Das folgende Bild wird ihm zugeschrieben:

626. **Bauernprügelei.**

Rechts fällt ein Bauer mit seinem Stuhle, ein anderer hebt die Fäuste gegen ihn und wird von einem dritten links zurückgehalten. Gutes Bild.
Holz. H. 11″, br. 1′ 1″.

Gottfried Schalken,

geb. zu Dortrecht 1643, gest. im Haag am 16. November 1706, ging bei Samuel van Hoogstraeten in die Lehre, dann besuchte er das Atelier von Gerhard Dov. Er erwarb sich einen frühen Ruf, und begab sich auch nach England, wo er von Wilhelm III. gefördert wurde. Wenn der Künstler sich auch im Portrait versuchte, so war er doch am bedeutendsten in Nachtstücken. Das folgende Bild ist wohl nur eine Nachahmung des Meisters.

627. **Ein Mädchen bei Lampenbeleuchtung.**

Sie sieht nach rechts, wo ein Leuchter mit einer Kerze steht.
Holz. H. 1′ 6″, br. 1′ ¼″.

Johann van Huchtenburgh

oder Hugtenburgh, geb. zu Harlem 1646, gest. zu Amsterdam 1733, lernte bei Jan Wijk, ging dann nach Rom und Paris, wo er bei van der Meulen arbeitete. In die Heimat zurückgekehrt, war er für Prinz Eugen von Savoyen beschäftigt.

628. **Musikantenscene.**

Vor der Thüre ein kleiner Geiger und ein singender Alter, denen ein Kind in elegantem Anzuge lauscht. Rechts eine Magd mit einem Kinde. Gute Arbeit.

Holz. H. 1′ 9″, br. 1′ 5¼″.

Egbert van der Poel,

geb. zu Rotterdam, man weiss nicht wann, starb gegen 1690. Seine Lebensumstände sind gänzlich unbekannt. Er zeichnet sich in nächtlichen Scenen mit Feuerbeleuchtung aus.

629. **Scene bei Fackelbeleuchtung.**

Unten stehen Reiter und Zuschauer.

Holz. H. 1′ 7″, br. 1′ 4½″.

630. **Häusliche Scene bei Lampenbeleuchtung.**

Holz. H. 3′ 3½″, br. 1′ 2″.

Von unbekannten Malern sind folgende Genrebilder:

631. **Ein alter Gelehrter bei Lampenbeleuchtung.**

Holz. H. 1′ 1½″, br. 10½″.

632. **Ein Mann und eine Frau,**

die an einem Tische Geld zählen.

Holz. H. 8½″, br. 6½″.

633. **Ein Wundarzt,**

der einen Verwundeten am Arme verbindet.

Holz. H. 9½″, br. 7″.

Salonscenen malte in jener Zeit:

Anton Palamedes Stevens,

geb. in Delft 1604, gest. 1680, malte Soldaten, vornehme Leute mit Damen. Ohne gerade vielseitig in der Erfindung zu sein,

machen seine Bilder durch gewissenhafte Ausführung einen guten Eindruck.

634. **Eine musicirende Gesellschaft.**

Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzers Fr. von Ammon aus Cleve. 1840.

Links spielt ein Mann die Bassgeige, rechts sitzen andere vor einem Clavier; ausserdem stehen noch mehrere Personen in der Runde.

Hübsches Bild.

Holz. Hoch 2′ 1/8″, br. 2′ 9 1/2″.

Mythologisches Genre behandelt:

Abraham van Kuilenburg

war ein Utrechter, der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der Art des Poelenburg, aber minder fein und sauber arbeitete.

635. **Diana mit Gefolge.**

Diana liegt hingestreckt, zur Seite Jagdbeute. Vorn und seitwärts Nymphen, die sich gebadet haben.

Holz. H. 1′ 1″, br. 1′ 4 1/2″.

636. **Ein unbekleidetes Weib in einem Hofe.**

Hinter ihr eine Alte. Im Hintergrunde Mädchen. Ruine und Park in der Ferne.

Holz. H. 11 1/2″, br. 9 1/4″.

637. **Nymphen am Strande eines Flusses.**

Links eine Gruppe von nackten Mädchen, dabei ein Knabe mit einem Hunde; rechts Fluss, darüber eine Burg.

Holz. H. 7 1/8″, br. 10″.

Wir lassen nun die Landschafts-, See- und Architekturmaler des siebenzehnten Jahrhunderts folgen:

Ludolf Bakhuizen,

geb. 1631 zu Emden in Westfalen, gest. am 7. November 1709 in Amsterdam, wurde von seinem Vater für den Kaufmannsstand bestimmt. Ohne Unterricht genossen zu haben, zeichnete er Schiffe, die ihm mit 100 Gulden von den Lieb-

haben bezahlt wurden. Darauf lernte er bei Aldert van Everdingen und widmete sich nun ganz der Kunst. Seine Bilder waren bald sehr gesucht von Königen und Fürsten. Er zeichnete sich auch als Kalligraph aus.

638. **Marine.**

Geschenk des Herrn Baurath M. Biercher. 1862.

Rechts im Hintergrunde dehnt sich eine flache Küste aus: vorn leicht bewegte See, etwas nach rechts ein Schiff mit vollen Segeln, seitwärts andere Boote. — Treffliches Bild.

Leinwand. H. 3′ 6″, br. 5′.

Johann Glauber,

genannt Polidor, geb. zu Utrecht 1646, gest. zu Amsterdam 1726, war ein Schüler des N. Berchem. Doch zog ihn bald die italienische Landschaftsmalerei an, er ging nach Paris und Lyon, wo er sich aufhielt. Dann wandte er sich nach Rom und kehrte nach einem zweijährigen Aufenthalte über Padua und Venedig nach dem Norden zurück. Von Hamburg begab er sich nach Kopenhagen. Später liess er sich in Amsterdam nieder. Er hatte auch einen Bruder, Johann Gottlieb, der in derselben Manier arbeitete.

639. **Gebirgslandschaft.**

Die Composition erinnert an Poussins Manier. In der Ferne Gebirge. Vordergrund ein Thal. Links Eseltreiber. In der Mitte Hirten mit Schafen.

Leinwand. H. 1′ 6½″, br. 1′ 10½″.

Cornelius Huysmans,

genannt Huysmans von Mecheln, geboren zu Antwerpen 1648, gestorben zu Mecheln am 1. Juni 1727, war ein Schüler des G. de Wit und Jakob von Artois. Sein Talent blieb Anfangs unbeachtet, so dass der Künstler im Elende lebte. Als van der Meulen die Niederlande besuchte, bewunderte er Huysmans Werke und wollte ihn nach Paris ziehen. Derselbe blieb indess in seiner Heimat, wo er ein ruhiges Leben führte. Seine Landschaften zeigen ein kräftiges Colorit und eine breite männliche Ausführung und werden jetzt, was früher nicht in gleichem Maasse der Fall war, sehr geschätzt. Die folgenden Bilder sind sehr gut.

640. **Landschaft.**

Rechts und links an den Abhängen hohe Bäume. Rechts ein Wasserfall. In der Ferne eine Meeresbucht.

Leinwand. H. 3' 8½", br. 5' 5".

641. **Landschaft.**

Rechts und links Bäume. Im Vordergrunde ein Wasser, an dem Mägde und Kriegsknechte stehen, dem Anscheine nach, um überzufahren. Im Hintergrunde Durchsicht in die Ferne.

Leinwand. H. 2' 8", br. 3' 1¼".

642. **Landschaft.**

In der Mitte Bäume, links eine Hütte, rechts Aussicht in die Ferne. Rechts als Staffage ein Mann, an dem ein Hündchen aufspringt.

Leinwand. H. 2' 8½", br. 3' ½".

Auch einige kölnische Landschaftsmaler dieser Zeit sind vertreten:

Johann Toussyn,

oder Tussin, war ein kölner Künstler, der 1631 in die Malerzunft aufgenommen wurde. Von seinen Lebensumständen ist nichts bekannt. Manche Werke seiner Hand befinden sich in kölnischen Kirchen.

643. **Landschaft.**

Rechts und links Bäume. Vorn fällt ein Wasserfall in die Erde. Reicher Hintergrund. Links auf dem Wege der junge Tobias mit dem Engel.

Leinwand. H. 3' 10", br. 5' 8½".

Johann Franz Ermels

soll in der Nähe von Köln 1621 oder 1641 geboren sein. Anfangs Historienmaler unter Hülsmanns Einfluss, ging er später nach Holland und arbeitete in Boths Manier, 1660 liess er sich in Nürnberg nieder. Angeblich ist von ihm das folgende Bild:

644. **Landschaft.**

Links eine Höhe mit einer Burg, rechts Durchsicht in die Ferne. Vorn in der Mitte steht ein Baum.

Holz. H. 1' 11½", br. 1' 5".

Andreas Greiss

oder Gries lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Köln. Von seinem Leben ist nichts bekannt. Man schreibt ihm das folgende Bild zu:

645. **Landschaft.**

Gebirgiges Terrain mit Wasser und Ruine.
Leinwand. H. 1′ 9″, br. 2′ 1½″.

Die folgenden Bilder sind von unbekannten Malern:

646. **Marine.**

Grosses, effectvolles Bild mit vielen Schiffen.
Leinwand. H. 4′ 6″, br. 8′.

647. **Ansicht von Antwerpen.**

Die Stadt dehnt sich zur Linken, rechts fliesst die Schelde. Am Ufer viele Schiffe. Im Vordergrunde Empfang von Mönchen durch die Behörden der Stadt.
Leinwand. H. 4′ 4″, br. 6′ 3″.

648. **Ansicht einer Stadt.**

Leinwand. H. 2′ 10″, br. 4′ ¾″.

649. **Landschaft.**

Rechts ein Hügel mit Ruine, links Bäume, zwischen beiden eine Meeresbucht. Vorn der junge Tobias mit dem Engel.
Leinwand. H. 2′ 7⅛″, br. 3′ 10⅞″.

650. **Landschaft.**

Durch die Mitte erstreckt sich ein Hügel mit Pinien, vorn ein Hügel mit Haide.
Leinwand. H. 3′, br. 4′.

651. **Landschaft.**

Im Vordergrunde Bäume. Links ein Haus. Blaue Ferne. Aus Artois' Schule.
Leinwand. H. 2′ 11″, br. 3′ 1½″.

652. **Landschaft.**

Wald und Fluss. Vorn Männer, welche Holz aus dem Wasser ziehen. Das Bild ist Fouquières (?) gezeichnet.
Holz. H. 1′ 8⅛″, br. 2′ 7⅛″.

653. **Landschaft.**

Rechts eine Ruine auf einem Berge. Hinten Hügelland mit einem Flusse. Im Vordergrunde Heerden mit Mädchen und Hirten.
Leinwand. H. 4′ 1½″, br. 5′ 1″.

654. **Landschaft.**

Bergland. Vorn Reiter auf Pferden.
Holz. H. 1′ 9½″, br. 2′ 6″.

655. **Landschaft.**

Vorn der junge Tobias mit dem Engel.
Holz. H. 2′ 9½″, br. 2′ 6″.

656. **Landschaft.**

Hirt und Heerde als Staffage.
Leinwand. H. 2′ 8″, br. 2′ 1½″.

657. **Landschaft.**

Wald und Wasser. Vorn auf dem Flusse fahren Männer in einem Kahne.
Holz. H. 1′ 1″, br. 1′ 4″.

658. **Landschaft.**

Baumlose Gebirgsgegend.
Holz. H. 1′ 1″, br. 1′ 1½″.

659. **Landschaft.**

Meeresstrand. Links ein Schiff, das zu stranden scheint.
Holz. H. 2′ 6″, br. 3′.

660. **Landschaft.**

Gebirgige Gegend. Links spielt ein Schäfer die Flöte, vor ihm steht ein spinnendes Mädchen.
Holz. H. 2′ 6″, br. 3′ 2½″.

661. **Landschaft.**

Felsenschlucht. Rechts eine Hütte. Eine Brücke führt über den Fluss. Das Bild erinnert an Everdingen und ist gut.
Holz. H. 1′ 1½″, br. 10½″.

662. **Landschaft.**

Bergland mit Tannen.
Holz. H. 9″, br. 11¼″.

663. **Landschaft.**

Römische Ruine.
Holz. H 2′ 3″, br. 1′ 10″.

664. **Landschaft.**

Links Burg, rechts Gebirge.
Holz. H. 1′ 3″, br. 1′ 7¼″.

665. **Landschaft.**

Dorf und Strand von Scheveningen. Gutes Bildchen.
Holz. H. 1′ 1½″, br. 1′ 3½″.

666. **Landschaft.**

Wald und Berg. Vorn auf dem Wege ein weissgedeckter Karren.
Holz. H. 1′ 6½″, br. 2′ 2″.

Smoots (*I*).

So lesen wir den Namen, der auf den beiden folgenden Bildern gezeichnet ist. Der Künstler ist uns unbekannt.

667. **Landschaft mit Schlacht.**

Im Vordergrunde eine sehr figurenreiche Schlacht. Hinten eine Stadt. Seitwärts Gebüsch. Dunkle Stimmung. Feine Durchführung.
Leinwand. H. 1′ 6½″, br. 2′ ½″.

668. **Landschaft mit Kriegsvolk.**

Rechts ein Thor, aus dem ein Zug über eine Brücke zieht. Unten auf dem Wasser Kähne. Zahllose Gestalten. Dunkle Stimmung. Feine Durchführung.
Leinwand. H. 1′ 6½″, br. 2′ ½″.

Von unbekannten Malern:

669. **Landschaft.**

Winter. In der Mitte eine Burg. Auf dem Eise viele Gruppen.
Holz. H. 8¾″, br. 1′ ½″.

670. **Waldlandschaft.**

In der Mitte führt eine Brücke über einen Bach. Rechts im Walde Leute. Ein Reiter auf einem Schimmel im Galopp.
Leinwand. H. 2′ 7⅞″, br. 3′ 11¾″.

671. **Landschaft.**

Gebirgige Gegend mit einem Wasserfall.
Leinwand. H. 2′ 11½″, br. 4′.

672. **Landschaft.**

Berggegend.
Leinwand. H. 1′ 3½″, br. 1′ 1″.

673. **Landschaft.**

Links Wald, rechts Wasser; als Staffage Jäger mit Hunden.
Leinwand. H. 3′ 7″, br. 5′ 3″.

674. **Landschaft.**

Links Park mit einer Treppe, auf der eine elegante Dame mit anderen Leuten steht. Rechts Fluss. Sehr gering.
Leinwand. H. 3′ 10½″, br. 4′ 10⅜″.

675. **Seestück.**

Ein scheiterndes Schiff in der Mitte. Vorn Ufer mit Leuten. Sehr gering.
Leinwand. H. 3′ 10½″, br. 5′ 9″.

676. **Waldlandschaft.**

Vorn eine Frau, die einen Korb trägt; dahinter ein Pferd
Leinwand. H. 1′ 8″, br. 2′ 1″.

677. **Berglandschaft.**

In der Luft ein Knabe auf einem Adler. (Ganymedes von Jupiter geraubt.)
Holz. H. 2′ 2⅛″, br. 3′ 9⅜″.

678. **Landschaft.**

Alte Mauerbogen, dazwischen Luft.
Leinwand. H. 1′ 11⅜″, br. 1′ 7¼″.

679. **Berglandschaft.**

Unbedeutend.
Holz. H. 8¼", br. 1' 3".

680. **Berglandschaft.**

Unbedeutend.
Holz. H. 8⅛", br. 1' 3".

681. **Berglandschaft.**

Unbedeutend.
Holz. H. 1' 4⅛", br. 1' ⅛".

682. **Feuersbrunst.**

Holz. H. 1' ½", br. 1' 3½".

683. **Stadt mit Feuersbrunst.**

Holz. H. 1' 2⅛", br. 1' 10".

684. **Berglandschaft.**

Holz. H. 1' 5½", br. 2' 2".

685. **Landschaft mit zwei Kirchen.**

Holz. H. 1' 6", br. 1' 6".

686. **Seestück.**

Holz. H. 1' 1", br. 1' 5⅛".

Architektur.

Peter Neefs,

geb. zu Antwerpen 1570, gest. 1651, war ein Schüler von Heinrich Steenwyck und malte vortreffliche Ansichten des Innern von gothischen Kirchen. Die Staffagen seiner Bilder sind meistens von Frank, Tenier, Breughel, van Tulden. Das folgende Bild soll seine Arbeit sein.

687. **Das Innere einer gothischen Kirche.**

Holz. H. 9", br. 1' 1".

Von unbekannten Malern sind:

688. **Römisches Architekturbild.**

Leinwand. H. 10″, br. 7½″.

689. **Römisches Architekturbild.**

Leinwand. H. 10″, br. 7½″.

Thierstücke.

Melchior Hondekoeter,

geb. 1663 und gest. 3. April 1695 zu Utrecht, war der Schüler seines Vaters Gisbert Hondekoeter, der, wie er selber, Geflügel malte. Er war auch bei seinem Oheim J. B. Weenix in der Lehre.

690. **Federviehstück.**

Ein Pfau, kämpfende Hähne, Hühner, ein Papagei in lebendiger Gruppirung, unter die aus der Luft ein Habicht fährt.
Leinwand. H. 5′ 1″, br. 7′ 7″.

Von unbekannten Malern sind:

691. **Federviehstück.**

Hühner, Enten und Tauben.
Leinwand. H. 3′ 1⅛″, br. 4′ 1½″.

692. **Ein Fuchs überfällt einen Hahn mit seiner Familie.**

Leinwand. H. 3′ 3⅛″, br. 4′ 5″.

693. **Ruhendes Vieh in einer Landschaft.**

Aus der Schule des Berchem.
Holz. H. 1′ 1⅛″, br. 1′ 5½″.

694. **Stehende Kühe.**

Holz. H. 1′ 1″, br. 5⅜″.

695. **Weidende Kühe und ruhende Schafe.**

Holz. H. 9⅜″, br. 1′ ⅛″.

696. **Todtes Wild.**

Treffliches Bild, vielleicht von Weenix.
Leinwand. H. 1′ 4½″, br. 1′ 1½″.

Blumenstücke.

Ambrosius Breughel

war in der zweiten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts Director der antwerpener Akademie und als Blumenmaler sehr geschätzt. Die folgenden zwei Bilder werden ihm zugeschrieben.

697. **Blumenstück.**

In der Mitte Scenen aus der Kindheit Jesu, vielleicht von Frank oder van Balen.
Holz. H. 3′ 10½″, br. 2′ 11″.

698. **Blumenstück.**

In der Mitte eine Mutter, die ihr Töchterchen unterrichtet. Gegenstück des vorigen.
Holz. H. 3′ 11″, br. 2′ 7½″.

Von unbekannten Malern sind:

699. **Blumenstück.**

Leinwand. H. 3′ 11″, br. 2′ 7½″.

700. **Blumenstück.**

Leinwand. H. 3′ 9½″, br. 2′ 9½″.

701. **Blumenstück.**

Leinwand. H. 2′ 7⅜″, br. 2′ 1½″.

702. **Blumenstück.**

Leinwand. H. 4′ 10″, br. 3′ 7¾″.

703. **Blumenstück mit zwei Amoretten.**

Leinwand. H. 4′ 10″, br. 3′ 5″.

704. **Krönung der Maria.**

Holz. H. 1′, br. 9½″.

Stillleben.

Adrian van Utrecht,

geb. 12. Januar 1599 und gest. 1661 zu Antwerpen, war ein trefflicher Maler von todten und lebendigen Vögeln. Angeblich malte er das folgende Bild:

705. **Stillleben.**

Ein Tisch mit Speisen, Früchten, ein Weinglas (Römer), ein Violoncell. Treffliche Arbeit.
Leinwand. H. 4′ 8⅜″, br. 6′ 4″.

Die Maler der folgenden Bilder sind unbekannt:

706. **Frühstück.**

Leinwand. H. 1′ 1½″, br. 1′ 9″.

707. **Stillleben.**

Holz. H. 2′ 3½″, br. 3′ 9½″.

708. **Frühstück.**

Leinwand. H. 2′ 2½″, br. 1′ 10½″.

Johann Michael Hambach,

ein kölnischer Maler aus der zweiten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts, malte mit grosser Treue, aber ohne Geschmack, Tafelstücke mit Speisen und Zusammenstellungen von Waffen und Pferdegeschirr. Von ihm sind die folgenden Gemälde:

709. **Schinkenfrühstück.**

Leinwand. H. 1′ 10¾″, br. 2′ 6½″.

710. **Schinkenfrühstück.**

Leinwand. H. 1′ 10½″, br. 2′ 5⅜″.

711. **Küchenscene.**

Rechts steht eine Küchenmagd, vor ihr ein Tisch mit Gemüse, Spargel, Geflügel, Krebsen, Muscheln etc. Der Meister ist unbekannt.
Leinwand. 2′ 9″, br. 3′ 9″.

Gegen Ende des siebenzehnten und zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts ist kaum mehr von einer erheblichen Kunst die Rede. Es traten fast nur noch Manieristen auf.

712. **Die h. drei Könige.**

Leinwand. H. 2′ 8″, br. 4′ 10½″.

713. **Landschaft.**

Holz. H. 11⅜″, br. 9½″.

714. **Alter Mann in rother Caputze.**

Holz. H. 1′ 3½″, br. 1′.

715. **Reiterstück.**

Holz. H. 3′ 5⅞″, br. 5′ 4″.

Zwei Gegenstücke.

716. **Ein Bildhauer-Atelier.**

Links treten Fremde ein, rechts der Künstler, unten sitzt ein zeichnender Knabe.

717. **Ein Maler-Atelier.**

Links sitzt ein Maler vor einer Staffelei und malt eine Dame, hinter der ein Mann steht; weiter links Knaben.
Leinwand. H. 2′ 1⅛″, br. 2′ 9″.

Habelius

kommt als kölnischer Maler am Schlusse des siebenzehnten Jahrhunderts in v. Bianco's Geschichte der Universität und der Gymnasien der Stadt Köln vor. Das nachstehende Bild soll seine Arbeit sein:

718. **Ein Rattenfänger.**

Schwache Nachahmung nach Rembrandt.
Leinwand. H. 4′ ⅛″, br. 2′ 8½″.

Mathias Schumacher

war ein kölnischer Maler, der 1760 starb. Man nennt ihn als den Anfertiger des folgenden Bildes:

719. **Vision.**

Rechts ein Bischof mit Gefolge, links Landschaft, oben in der Luft tragen zwei Engel ein Kind.

Holz. H. 5′ 11″, br. 5′ 1½″.

Johann Jakob Schmitz,

geb. 1724 in Köln, wurde am 23. März 1759 in die Malerzunft aufgenommen. Er ist ein vortrefflicher Bildnissmaler seiner Zeit, wie es die folgenden Bilder beweisen:

720. **Bildniss der Frau des Malers.**

Leinwand. H. 3′ 8½″, br. 2′ 9½″.

721. **Ein geistlicher Herr.**

Leinwand. H. 2′ 8½″, br. 2′ 1½″.

Bernhard Gottfried Manskirsch,

geb. 1736 in Bonn, gest. 19. März 1817 zu Köln, lernte bei seinem Vater und war Hofmaler beim trierischen Kurfürsten Clemens Wenzeslaus in Coblenz, mit dem er verschiedene Reisen machte. 1790 siedelte er sich in Köln an. Seine Arbeiten waren seiner Zeit geschätzt.

722. **Landschaft.**

Holz. H. 10⅜″, br. 1′ 1⅛″.

723. **Landschaft.**

Holz. H. 10⅜″, br. 1′ 2⅛″.

Anton de Peters,

geboren 1723 in Köln, ging nach Paris und nahm sich J. B. Greuze zum Vorbilde, dessen Genre er nachahmte. Er wurde in der französischen Kunststadt sehr geschätzt, erhielt den Adel und erfreute sich auch des Schutzes des Königs Christian VII. von Dänemark und des Prinzen Karl von Lothringen. Nach dem Ausbruche der Revolution kehrte er nach Köln zurück, wo er am 6. Oct. 1795 im Elend starb. Wir haben später einige Arbeiten von ihm unter den Franzosen

zu nennen. Das nachfolgende Bild gehört wohl ohne Zweifel seinem kölner Aufenthalte an:

724. **Bildniss des jungen Wallraf.**

Leinwand. H. 2′ 5″, br. 1′ 10¾″.

Caspar Benedict Beckenkamp,

geb. 5. Februar 1747 im Thal Ehrenbreitstein, gest. 1. April 1828 zu Köln, lernte bei Januarius Zick in Coblenz, weilte einige Zeit in Würzburg, kam dann an den Hof des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus von Trier, der zu Coblenz residirte, und ging mit ihm an den Hof zu Bonn. Dort fand er vielfache Beschäftigung, als plötzlich die Occupation der Rheinlande Statt fand. Die Kurfürsten flohen, und der Künstler siedelte sich in Köln an. Er war ein guter Portraitmaler und Copist, wie dies namentlich aus dem Bilde in Lyskirchen hervorgeht, in dem wir eine treffliche Nachbildung nach dem in Frankfurt befindlichen Gemälde: Klage über dem Leichnam Christi, vom Meister des Todes der Maria, erkennen.

725. **Bildniss des Canonicus Hardy.**

Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn M. J. DeNoël. 1851.

Leinwand. H. 1′ 4″, br. 1′ 1½″.

726. **Bildniss des Malers.**

Leinwand. H. 1′ 3½″, br. 11″.

727.
728.
729.
730.
731.
732.
733.
734.
735.
736.
737.
738.
739.

Kleine Bildnisse.

Geschenke des Herrn Pastors Metternich. 1828.

Holz. Nr. 727: H. 8¼″, br. 6″.
Nr. 728—739: H. 8½″, br. 6¼″.

Johann Martin Metz,

geb. 1730, wurde am 27. Mai 1768 in die Malerzunft zu Köln eingeschrieben, war Hofmaler des Kurfürsten Clemens August zu Bonn und widmete sich mit Erfolg der Blumenmalerei. Er starb gegen Ende des vorigen Jahrhunderts.

740. **Blumenstück.**

Leinwand. H. 3′ 4½″, br. 1′ 10⅜″.

Caspar Arnold Grein,

geb. 1764 zu Brühl bei Köln, gest. 11. August 1835, war der Schüler des Blumenmalers J. M. Metz, malte Geschichtsbilder, Portraits, Landschaften und Blumenstücke. In den letzteren ist er wohl am bedeutendsten.

741. **Blumenstück.**

Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn J. M. DeNoël. 1851.

Holz. H. 2′ 4″, br. 1′ 9½″.

742. **Blumenstück.**

Leinwand. H. 1′ 1⅜″, br. 11⅜″.

Joseph Hoffmann,

geb. 28. October 1764, gest. 6. März 1812, studirte unter Director Krahe und Professor Langer in Düsseldorf an der Akademie. Anfangs widmete er sich der Decorationsmalerei, später aber der höheren Kunst. 1797 ging er nach Paris, 1800 bewarb er sich um einen Preis in Weimar, den Goethe ausgesetzt hatte und den er gewann. Dieselbe Auszeichnung traf ihn in den folgenden Jahren noch mehrere Male. So wurde sein Name mit Ruhm genannt. Das folgende Bild ist von seiner Hand:

743. **Diana mit tanzenden Nymphen.**

Jedenfalls eine schwache Leistung des Künstlers.

Holz. H. 1′ 10″, br. 2′ 4⅜″.

Von unbekannten Malern aus verschiedenen Zeiten sind:

744. **Ein Geistlicher.**

Holz. H. 9⅛″, br. 7⅛″.

745. **Eine Kuh.**

Holz. H. 1′ 1″, br. 10½″.

746. **Landschaft.**

Leinwand. H. 3′ 4½″, br. 4′ 4½″.

747. **Bildniss Wallraf's.**

Er ist hier als Naturforscher dargestellt. Rechts vorn auf dem Tische Blumen und ein Todtenkopf.

Holz. H. 3′ 6½″, br. 2′ 8″.

748. **Felsenlandschaft.**

Leinwand. H. 2′ 1½″, br. 1′ 8½″.

749. **Winterlandschaft.**

Holz. H. 1′ 2½″, br. 1′ 11¾″.

750. **Die h. Clara.**

Leinwand. H. 2′ 8″, br. 2′ 2½″

Italienische Schule.

Die italienischen Bilder sind im Ganzen genommen untergeordneter Art. Einige Antiken und verschiedene Bilder aus dem 16. Jahrhundert verdienen Beachtung. Mit der Bestimmung der Meister sind wir vorsichtig gewesen, indem wir hier die nothwendigen Aufklärungen einer spätern Kritik überlassen.

751. **Altar.**

a. Mittelbild. **Madonna mit dem Kinde.** Unten ein paar Heilige und ein Donator. Oben in der Ecke die Verkündigung.

b. Linker Flügel. Derselbe enthält vier Darstellungen: 1) die **Geburt**, 2) die **Darbringung im Tempel**, 3) das **Abendmahl**, 4) die **Kreuztragung**.

c. Der rechte Flügel enthält gleichfalls vier Darstellungen: 1) die **Geisselung**, 2) die **Kreuztragung**, 3) die **Grablegung**, 4) das **Weltgericht**.

Das Bild erinnert an die alten Byzantiner.
Goldgrund.
Holz. Mittelbild. H. 2′ 5⅛″, br. 1′ 5½″.
Flügel. H. 2′ 5⅛″, br. 10″.

752. **Madonna mit dem Kinde.**

Die Mutter, die nach links sieht, hat das Kind auf dem Schooße und reicht ihm einen Apfel. Oben zwei Engel.
Goldgrund.
Holz. H. 1′ 8⅜″, br. 1′ 4½″.

Vier Tafeln.

753. **Johannes der Täufer.**

754. **Die h. Agnes.**

Die Aussenseiten davon:

755. **Ein h. Mönch.**

756. **Ein h. Einsiedler.**

Beide Grau in Grau.
Holz. 1′ 11½″, br. 5½″.

Altar.

757. Mittelbild. Der **h. Franciscus stigmatisatus** empfängt die Wundmale.

Hintergrund Landschaft.

758. Linker Flügel. Der **h. Franciscus** mit einem Crucifix.

759. Der **h. Franciscus** mit einer Flamme, in der der Name Jesu erscheint.

Aussenseiten:

760. Linker Flügel. **Zwei Mönche** mit Crucifix.

761. Rechter Flügel. **Zwei Mönche** mit Schwertern.

Das Bild hat ein bleiches grau-braunes Colorit. Es kann möglicher Weise aus der deutschen Schule sein.
Holz. Mittelbild. H. 4′ 1¾″, br. 5′ 1½″.
Flügel. H. 4′ 2″, br. 1′ 2½″.

762. **Ein Mahl.**

Leinwand. H. 1′ 10″, br. 2′ 5½″.

763. **Madonna mit dem Kinde.**

Die Mutter, welche das Kind auf dem Schooße hat, sitzt nach rechts gewendet. Der Knabe hat Kirschen in der Hand. Vorn auf der Bank liegen Trauben und Aprikosen. Links Architektur, rechts Aussicht auf eine Landschaft. — Das Bild erinnert an die lombardische Schule.
Holz. H. 2′ 7¼″, br. 2′ 1½″.

764. **Madonna mit dem Kinde.**

Geschenk des Herrn Sulpiz Boisserée.

Die Mutter steht hinter einem steinernen Tisch, das Kind, welches auf einem Kissen sitzt, wird von ihr gehalten. Seine rechte Hand ist segnend erhoben, die linke hält zwei Kirschen. Landschaftlicher Hintergrund. Tiefer inniger Ausdruck.

Man schreibt dieses Gemälde dem Francesco Raibolini, genannt Francia, zu, es ist aber wohl nur in seiner Manier gearbeitet.
Holz. H. 1′ 9″, br. 1′ 3¼″.

765. **Madonna mit dem Kinde.**

Maria mit dem Kinde sitzt in der Mitte. Der kleine Jesus hat ein Kreuz in der Linken und segnet mit der Rechten den kleinen Johannes, der links steht. Rechts ein Engel mit einem Lilienstengel. Der Hintergrund ist Landschaft.

Das Bild ist aus der Schule Raphael's.

Holz. H. 2′ 8″, br. 2′ 8″.

766. **Die Madonna mit dem Kinde.**

Copie nach Raphael. Gering.

Leinwand. H. 2′ 6⅛″, br. 1′ 10″.

767. **Bildniss.**

Copie nach Raphael.

Leinwand. H. 1′ 10⅛″, br. 1′ 5⅛″.

768. **Bildniss.**

Copie nach Raphael.

Leinwand. H. 1′ 8¾″, br. 1′ 4½″.

Drei gleich grosse Bilder.

769. **Ein Apostel.**

770. **Ein Apostel.**

771. **Ein Apostel.**

Ganze Gestalten von gedrungenen Gliedern.

Leinwand. H. 2′ 5″, br. 2′ 5″.

Zwei Gegenstücke.

772. **Ein Heiliger.**

Holz. H. 1′ 5″, br. 1′ ¾″.

773. **Ein Heiliger.**

Köpfe.

Holz. H. 1′ 5⅛″, br. 1′ 1″.

774. **Die h. Familie.**

Links liegt das Kind auf einem Tische auf weissen Kissen. Die Mutter will es mit einem Schleier bedecken. Rechts steht der heilige Joseph, ein Stab in den Händen. Nach Raphael.

Holz. H. 3′ 11⅛″, br. 3′ ½″.

775. **Die h. Familie.**

Unten auf einem mit Kissen und Leinwand bedeckten Tische schläft der kleine Jesus. Maria will ihn mit einem Schleier bedecken. Rechts der h. Joseph, links Johannes.

Leinwand. H. 3′ 11½″, br. 3′ 1⅛″.

776. **Die h. Familie.**

Die Madonna hält das Kind vor sich. Dasselbe blickt um und greift nach einer Traube, die ihm der links stehende h. Joseph hinhält.

Holz. H. 2′ 4½″, br. 1′ 9″.

777. **Bildniss eines Mannes.**

Charaktervoller Kopf von bräunlichem Colorit und schwarzer Bart in schwarzem Gewand und Mütze. Um seinen Hals hängt eine Kette mit einem Medaillon. Die Rechte hält die Kette, die Linke das Medaillon. — Vortreffliche Arbeit.

Holz. H. 2′ 1⅛″, br. 1′ 7″.

778. **Glorification der Madonna.**

Maria sitzt mit dem Kinde an einer mächtigen Säule auf erhöhten Stufen, links zu ihren Füssen ein Kirchenvater mit einem Buche, neben ihm ein Ritter mit Fahne. Rechts wahrscheinlich die Donatoren. Oben in den Wolken kleine Engel. — Geistvolle Skizze, wie es heisst, von Titian.

Leinwand. H. 2′ 7⅛″, br. 1′ 6″

Zwei Gegenstücke.

779. **Zwei männliche Köpfe.**

Leinwand. H. 1′ 5″, br. 1′ 9⅛″.

780. **Zwei männliche Köpfe.**

Kräftige, frische Auffassung und Darstellung. Angeblich von Paul Veronese.

Holz. H. 1′ 5″, br. 1′ 9½″.

781. **Die Reinigung im Tempel.**

Die Skizze erinnert an die venetianische Schule.

Leinwand. H. 1′ 9⅜″, br. 1′ ½″.

782. **Triumphzug Christi.**

Allegorische Darstellung. Cardinäle, Bischöfe, Geistliche, vom Volk umgeben, tragen den Heiland. Wahrscheinlich venetianisch.

Leinwand. H. 1′ 8″, br. 2′ 6⅜″.

783. **Verherrlichung der Maria.**

Maria sitzt gekrönt auf einem Throne, links steht Johannes der Täufer, rechts der h. Franciscus. Angeblich von Luca Giordano. Gutes Bild.

Leinwand. H. 5′ 9″, br. 4′ 6½″.

784. **Die h. Familie.**

Maria herzt nach links geneigt das Kind, links der kleine Johannes, darüber im dunkeln Hintergrunde der h. Joseph.

Leinwand. H. 2′ ½″, br. 2′ 7″.

785. **Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.**

Maria sitzt mit dem Kinde an einer Quelle und schöpft Wasser, der h. Joseph reicht dem Knaben einen Zweig mit Früchten. Rechts steht der Esel. Den Hintergrund bildet eine Landschaft.

Leinwand. H. 3′ 8½″, br. 2′ 11½″.

786. **Zwei Engel mit dem Leichname einer Heiligen.**

Leinwand. H. 1′ 9½″, br. 1′ 6½″.

787. **Klage über dem Leichname Christi.**

Maria hält den Kopf des Sohnes auf dem Schooße. Links ein Mönch, rechts ein Heiliger. Unten an der Erde zwei Engel. Schule der Carracci.

Leinwand. H. 5′ 8¾″, br. 4′ 6½″.

788. **Der h. Sebastian.**

Der Heilige ist an einen Baum gebunden. Links stehen zwei Gestalten. Eine Jungfrau zieht ihm den Pfeil aus der Seite.

Leinwand. H. 3′ 6¾″, br. 2′ 11″.

Zwei Gegenstücke.

789. **Christus.**

Leinwand. H. 2′ 4″, br. 1′ 11¼″.

790. **Maria.**

Brustbilder.

Leinwand. H. 2′ 4¼″, br. 1′ 11″.

791. **Weiblicher Kopf.**

Holz. H. 1′ 6½″, br. 1′ 2½″.

792. **Herodias mit dem Kopfe Johannes des Täufers.**
Leinwand. H. 3′ 7½″, br. 2′ 10″.

793. **Susanna im Bade.**
Susanna in der Mitte, zu beiden Seiten die Greise.
Leinwand. H. 3′ 9½″, br. 5′ 4½″.

794. **Caritas Romana.**
Die Tochter reicht ihrem eingekerkerten Vater die Brust.
Leinwand. H. 4′, br. 2′ 11½″.

Zwei Gegenstücke.

795. **David mit dem Kopfe des Goliath.**
Leinwand. H. 1′ 10½″, br. 1′.

796. **Judith mit dem Kopfe des Holofernes.**
Leinwand. H. 1′ 10¾″, br. 1′.

797. **Anbetung der h. drei Könige.**
Leinwand. H. 1′ 10¾″, br. 1′ 5⅛″.

798. **Glorification der Maria.**
Grau in Grau.
Leinwand. H. 1′ 8″, br. 1′ 2″.

799. **Homer und Achill.**
Links liegt der Sänger, vor ihm rechts der Held mit einem Pferde. Links Knaben. Rechts Landschaft.
Leinwand. H. 3′ 6″, br. 5 3⅛″.

800. **Maria mit dem Leichname Christi.**
Holz. H. 10⅛″, br. 7″.

Zwei Gegenstücke.

801. **Ein Engel mit Kindern.**

802. **Ein Engel mit dem Satan.**
Holz. H. 10″, br. 7½″.

803. **Himmelfahrt eines Heiligen.**
Leinwand. H. 1′ 3″, br. 2′ 6″.

804. **Verherrlichung eines Helden (?).**

Leinwand. H. 2′ 7″, br. 2′ 8½″.

805. **Bildniss eines Mannes.**

Er sieht nach links. Erinnert an Tintoretto's Manier. Gutes Bild.
Leinwand. H. 2′ 3½″, br. 1′ 10″.

806. **Bildniss eines Arztes.**

In der Linken hat er einen Todtenkopf, der auf dem Tische liegt, die Rechte liegt gegen die Brust. Er ist nach links gewendet. Angeblich von Pietro Testa. Gutes Bild.
Leinwand. H. 3′ 11″, br. 2′ 11″.

807. **Männlicher Kopf.**

Leinwand. H. 1′ 5½″, br. 1′ 1½″.

808. **Zwei Kinder.**

Leinwand. H. 1′ 6″, br. 2′ 1″.

809. **Ein Triton mit einer Meergöttin.**

Leinwand. H. 3′ 3″, br. 4′ 1½″.

810. **Anbetung der h. drei Könige.**

Leinwand. H. 1′ 1½″, br. 10″.

811. **Eine Mutter mit einem Kinde.**

Leinwand. H. 2′ 3½″, br. 1′ 6½″.

812. **Madonna mit dem Kinde.**

Holz. H. 3′ 1″, br. 2′ 6½″.

813. **Ein schlafendes Mädchen.**

Leinwand. H. 1′ 6″, br. 3′ 6½″.

814. **Der Evangelist Marcus.**

Holz. H. 3′ 7½″, br. 3′ 7½″.

815. **Junge Bacchanten.**

Leinwand. H. 3′ 6½″, br. 4′ 10½″.

816. **Himmelfahrt der Maria.**

Leinwand. H. 2′ 9⅝″, br. 1′ 7½″.

817. **Wache der Engel am Leichname Christi.**

Holz. H. 7″, br. 7½″.

818. **Die h. Familie mit einer Donatrix.**

Leinwand. H. 1′ 7″, br. 1′ 3½″.

819. **Kopf eines Alten.**

Leinwand. H. 1′ 10″, br. 1′ 8½″.

820. **Unbekannter Gegenstand.**

Links vornehme Leute, rechts ein Nackter. Das Bild erinnert an die Manier Valentin's.

Leinwand. H. 2′ 11½″, br. 5′ 3″.

821. **Würfelscene.**

Ein Krieger und ein Mädchen würfeln mit einander. Hinter ihnen steht ein Knabe mit einem Glase Wein.

Leinwand. H. 2′ 5½″, br. 2′ 1″.

822. **Amazonenschlacht.**

Skizze.

Holz. H. 9″, br. 1′ 7½″.

823. **Moses schlägt das Wasser aus dem Felsen.**

Skizze. Grau in Grau.

Holz. H. 1″, br. 1′ 4½″.

824. **Maria mit dem Leichname Christi.**

Holz. H. 1′ 3″, br. 11½″.

825. **Der englische Gruss.**

Holz. H. 10½″, br. 9″.

826. **Christus am Oelberge.**

Holz. H. 8″, br. 6″.

827. **Bacchantenscene.**

Holz. H. 1' 5", br. 2' 2½".

828. **Küchen- und Mahlscene.**

Leinwand. H. 3' 4½", br. 3' 9½".

829. **Festlichkeit bei Fackelbeleuchtung.**

Leinwand. H. 1' 5½", br. 2' 6".

830. **Auszug von Hirten.**

Leinwand. H. 1' 11½", br. 2' 5½".

831. **Ein Geistlicher**

in rothem Gewand und Kopfbedeckung.
Holz. H. 1' 4", br. 1' 1".

832. **Ein blinder Knabe.**

Leinwand. H. 1' 8", br. 1' 3".

833. **Ein Greis.**

Holz. H. 8", br. 6½".

834. **Landschaft.**

Leinwand. H. 1' 4½", br. 1' 11".

835. **Landschaft.**

Leinwand. H. 1' 6", br. 2'.

836. **Landschaft.**

Leinwand. H. 1' 1½", br. 1' ½".

837. **Landschaft.**

Leinwand. H. 1' 2½", br. 1' 6½".

838. **Landschaft mit Architektur.**

Leinwand. H. 2' 7", br. 2' ½".

839. **Landschaft.**

Leinwand. H. 1 ½", br. 1' 6½".

840. **Architekturstück.**

Leinwand. H. 1′ 6¾″, br. 1′ 9¾″.

841. **Landschaft.**

Holz. H. 6¾″, br. 1′ 1½″.

842. **Architekturstück.**

Holz. H. 1′ 3½″, br. 1′ 1¾″.

843. **Landschaft mit Architektur.**

Leinwand. H. 2′ 6″, br. 2′ 1¾″.

844. **Landschaft.**

Holz. H. 1′ 8¾″, br. 1′ 5¾″.

845. **Landschaft mit einer Korkeiche.**

Wahrscheinlich spanisch.
Leinwand. H. 3′ 1¾″, br. 3′ 1½″.

846. **Landschaft.**

Gutes Bild.
Leinwand. H. 1′ 9″, br. 2′ 7″.

847. **Landschaft.**

Leinwand. H. 10″, br. 1′ 1¾″.

848. **Landschaft.**

Düstere Stimmung. Staffage der barmherzige Samariter.
Leinwand. H. 1′ 2″, br. 1′ 7¾″.

849. **Architekturstück.**

Leinwand. H. 1′ 11″, br. 2′ 3¾″.

850. **Landschaft.**

Enges Flussthal. Vorn rechts Bäume, dahinter Berge und Alpen, auf dem Wasser Schiffe. Links Anfang einer Stadt. Kühne Gestaltung der Composition. Kecke Durchführung. Angeblich von Salvator Rosa.

Leinwand. H. 4′ 4″, br. 2′ 11½″.

851. **Landschaft.**

Oede Felsengegend mit einem Waldstrome. Auf der Höhe Ruine, nach rechts eine Durchsicht in die Ebene. Gutes Bild.
Leinwand. H. 2′ 10⁹/₁₀″, br. 4′ 5³/₄″.

852. **Landschaft.**

Durch den Mittelgrund zieht sich eine italienische Stadt. Dahinter Gebirge. Ein Fluss rauscht nach vorn. Rechts Mädchen, die sich dem Anscheine nach baden wollen und gestört werden. Rechts auf dem Wege Hirten und Heerden. Gutes Bild.
Leinwand. H. 2′ 7″, br. 3′ 3″.

853. **Architekturstück.**

Leinwand. 1′ 11¹/₂″, br. 2′ 4″.

854. **Thierstück.**

Links ein Pferd auf einer Allee, unten ein Hund, rechts eine Heerde. Angeblich von Piazzetta.
Leinwand. H. 3′ 9¹/₂″, br. 5′ 4¹/₂″.

855. **Eine Ziege.**

In der Ferne Landschaft.
Leinwand. H. 1′ 10″, br. 1′ 7″.

856. **Fruchtstück.**

Rechts ein Kaninchen, links ein Hund.
Leinwand. H. 2′ 11¹/₂″, br. 4′ 3″.

Zwei Gegenstücke.

857. **Blumenstück.**
Leinwand. H. 2′ 7¹/₂″, br. 2′ 1¹/₂″.

858. **Blumenstück.**
Leinwand. H. 2′ 7¹/₂″, 2′ 1¹/₂″.

859. **Blumenstück.**

Leinwand. H. 2′ 8¹/₂″, br. 1′ 11″.

Französische Schule.

Die französischen Maler sind in noch geringerem Maasse vertreten, wie die italienischen. Die wenigen interessanten Bilder haben wir nach der hiesigen Tradition angegeben.

860. **Die h. Familie.**

Maria zeigt das Kind, das in weissen Tüchern auf einer Streu liegt. Rechts der h. Joseph, links Engel, die dem Kinde Blumen und Früchte bringen, eben so in der Luft. Koketter weltlicher Ausdruck. In der Manier des Bourdon.

Leinwand. H. 4' 5", br. 6' 2".

861. **Christus am Oelberg.**

Der Heiland ist ohnmächtig hingesunken. Ein Engel hält ihn rechts, ein anderer links bringt den Kelch.

Holz. H. 1' 5⅜", br. 1' 11½".

862. **Ecce homo.**

Holz. H. 1' 8½", br. 1' 3¼".

863. **Symbolische Himmelfahrt einer Jungfrau.**

Engel tragen sie in die Höhe, unten Teufel.

Holz. H. 1' 6", br. 1' 1¾".

864. **Moses mit der Schlange.**

Leinwand. H. 3' 3", br. 4' 1½".

865. **Die weltliche und himmlische Liebe.**

Unten links ein Weib von Amoretten umgaukelt, oben in der Luft rechts eine heilige Gestalt mit einem Lilienstengel.
Leinwand. H. 1′ 6″, br. 2′.

866. **Tritonen.**

Leinwand. H. 2′ 9½″, br. 4′ 3″.

867. **Venus.**

Sie sitzt auf einem Delphin. Amoretten umschweben sie.
Leinwand. H. 2′ 8″, br. 1′ 11¾″.

868. **Bacchantenscene.**

Holz. H. 1′ 6½″, br. 2′ ⅛″.

869. **Mythologische Scene.**

Leinwand. H. 5½″, br. 9″.

870. **Raub der Sabinerinnen.**

Holz. H. 1′ 2½″, br. 1′ 10½″.

871. **Triumphzug eines römischen Kaisers.**

Leinwand. H. 4′ 4½″, br. 5′ 9¾″.

872. **Beraubung (?).**

Holz. H. 1′ 9″, br. 1′ 3″.

Zwei Gegenstücke.

873. **Schlachtstück.**

874. **Schlachtstück.**

Schule der van der Meulen.
Leinwand. H. 1′ 4½″, br. 2′ ½″.

875. **Schlachtstück.**

Leinwand. H. 2′ 10½″, br. 4′ 1¾″.

876. **Schlachtstück.**

Leinwand. H. 2′ 7¾″, br. 3′ 9½″.

877. **Gauklerscene.**

Leinwand. H. 2′ 7½″, br. 3′ 4½″.

Zwei Gegenstücke.

878. **Landschaft mit Bacchanten.**

879. **Landschaft mit Tanzenden.**

Nächtliche Stimmung. Rundes Format.
Leinwand. H. 1′ 9″, br. 1′ 9″.

880. **Bildniss des Eberhard Jabach.**

Es ist derselbe, der 558 und 559 dargestellt ist, nur in vorgerückterem Alter. Das Bild soll von Rigaud sein. Gute Arbeit.
Leinwand. H. 1′ 10″, br. 1′ 5″.

881. **Landschaft.**

Leinwand. H. 2′ 7″, br. 2′ ½″.

882. **Landschaft mit Architektur.**

Leinwand. H. 1′ 6″, br. 1′ 9½″.

883. **Küsten- und Seestück.**

Leinwand. H. 1′ 3½″, br. 1′ 9½″.

884. **Seestück.**

Rechts Felsenstrand, links ein scheiterndes Schiff.
Holz. H. 10½″, br. 1′ 3″.

Zwei Gegenstücke.

885. **Landschaft.**

886. **Landschaft.**

Leinwand. H. 11″, br. 1′ 4½″.

887. **Landschaft.**

Leinwand. H. 4′ 5½″, br. 5′ 5½″.

888. **Landschaft.**

Leinwand. H. 5′ 4″, br. 7′ 2″.

889. **Landschaft.**

Leinwand. H. 4′ 3″, br. 6′ 4½″.

890. 891. 892. 893. 894. 895. **Kleine Landschaften in rundem Format.**

Holz. H. 7″, br. 7″.

Anton de Peters.

Siehe die Notiz aus seinem Leben S. 124. Er ist der Maler der fünf folgenden Bilder:

896. **Eine Zitherspielerin mit Mädchen.**

Gutes Bild im Geschmack von Greuze.
Leinwand. H. 2′ 4″, br. 1′ 10″.

897. **Ein junges Mädchen.**

Interessante Arbeit.
Leinwand. H. 1′ 6½″, br. 1′ 2″.

898. **Elternfreude.**

Ein junges Ehepaar kos't sein Kind.
Holz. H. 1′ 2″, br. 1′.

899. **Familienscene.**

Ein Alter mit zwei Töchtern.
Leinwand. H. 1′ 4½″, br. 1′ 7″.

900. **Familienscene.**

Zank und Streit. Skizze.
Leinwand. H. 1′, br. 1′ 3″.

Moderne Malerschulen.

Nach dem Beginne der sogenannten classischen Periode unserer Dichtung unter Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Göthe und Schiller löste sich die bildende Kunst aus den akademischen Fesseln. Winckelmann wurde der Theoretiker der neuen Richtung. Asmus Carstens, Koch, Schick, v. Wächter waren die ersten Künstler, welche sich ihr ergaben. Die Kunst erhielt durch diese Männer einen neuen Inhalt. Man hat sie mit Recht eine idealistische Periode genannt. Cornelius, Overbeck, Veit, Schadow gingen weiter auf dem betretenen Wege. Auf ihren Bestrebungen beruht die ganze moderne Kunst. Unsere Sammlung besitzt aus der ersteren Entwicklung dieser Epoche nur wenige Werke. Eine grössere Anzahl von Bildern sind dagegen aus der späteren Zeit vorhanden, in welcher die Künstler sich aufs Neue dem Realismus zuwenden. Aus der älteren Zeit haben wir nur Einen Künstler aufzuweisen.

Gottlieb Schick,

geboren 1779, gestorben 1812 zu Stuttgart, war der Sohn eines Gastwirthes, der nicht daran dachte, den Sohn für die Kunst zu bestimmen, und ihn nur ungern seinen Neigungen folgen liess. Der Jüngling kam in die Lehre zu Professor Hetsch und benutzte die Rathschläge Dannecker's. Mit 19 Jahren ging er nach Paris und studirte bei David, der sich damals eines europäischen Ruhmes erfreute. Der junge Mann war indess von der pathetischen Richtung seines Meisters wenig erbaut. Die deutsche Art in ihm hielt das Uebergewicht. 1802 kehrte er in die Heimat zurück und ging nach kurzem Aufenthalt nach Rom, wo sein Talent bald hochgeschätzt wurde und wo er in Umgang mit Koch, W. und A. v. Hum-

boldt, Fr. Aug. v. Schlegel, Friedrich und Ludwig Tieck kam. Bei den Ausstellungen 1807 und 1809 erhielt er die höchsten Preise. Seine ersten Bilder erinnern an Carstens' Richtung. Er nahm die Stoffe aus dem alten Testament und der griechischen Mythologie, wie Eva, Saul und David, das Opfer Abraham's. Am glänzendsten entwickelt sich sein Talent in „Apollo unter den Hirten". Die Composition ist trefflich, die Malerei ausgezeichnet. Das Bild machte auf der münchener allgemeinen deutschen Ausstellung das grösste Aufsehen. Nach der Vollendung dieses herrlichen Werkes wandte sich Schick den christlich-romantischen Stoffen zu, welche Tieck und die Schlegel ihm zubrachten. Hier verlor er die frühere Klarheit. Leider ist dieser Künstler sehr jung gestorben.

901. **Eva, die ihr Bild in einem Bache sieht.**

Geschenk des Vereins zur Erwerbung von Kunstwerken für das Museum der Stadt Köln. 1861.

Der Sinn der Composition ist wohl die erwachende Eitelkeit. Eva sieht sich selber erstaunt in dem Spiegel des Wassers und macht eine verwunderte Bewegung. Pfau und Schlange sind im Hintergrunde angebracht. Das Gemälde ist aus der ersten Zeit des Künstlers; es wurde bereits in Paris gemalt und erscheint nicht frei von den Einflüssen der Akademie. Dennoch macht sich zugleich ein tieferes Gefühl in der Darstellung geltend. Die Zeichnung ist vortrefflich. Im Colorit steht der Künstler noch nicht auf der Höhe; die Farben sind matt und grau. Da Schick nur sehr wenige Bilder vollendet hat, ist diese Arbeit von grossem Interesse.

Leinwand. H. 6' 5½", br. 5' 1".

Karl Begas,

geboren 1794 zu Heinsberg bei Köln, gestorben 1855 zu Berlin, wurde zunächst von Le Gros in Paris gebildet. 1821 ging er nach Berlin und erwarb durch ein mitgebrachtes Bild: die Ausgiessung des heiligen Geistes, grosse Bewunderung. Dasselbe war ganz im Geiste der französischen Schule gemalt. In Berlin aber nahm er sich sofort Holbein zum Vorbilde und malte in der Art dieses Künstlers treffliche Portraits. Dann begab er sich nach Italien, wo einestheils die Florentiner, anderentheils Overbeck, Veit und Schnorr auf ihn wirkten. Sein späterer Aufenthaltsort war die preussische Hauptstadt. Dort wirkten wiederum die romantischen Leistungen der düsseldorfer Schule auf ihn, und zuletzt sind wohl auch die

Franzosen und Belgier nicht ohne Einfluss auf ihn geblieben. Ueberhaupt besass er ein sehr bemerkenswerthes Aneignungstalent, das sich leicht von den verschiedensten Eindrücken beherrschen lässt, aber doch auch wieder seine eigenen Seiten bewahrt. Am bedeutendsten ist er jedenfalls als Bildnissmaler. Unsere Sammlung hat zwei ausgezeichnete Arbeiten auf diesem Gebiete aufzuweisen.

902. **Die Bildnisse der Eltern des Künstlers.**

Geschenk des Vereins zur Erwerbung von Kunstwerken für das Museum der Stadt Köln. 1857.

Dieselben befinden sich in Einem Rahmen, links der Vater, rechts die Mutter. Sie sind in der Periode gemalt, wo der Künstler sich dem Vorgange Holbein's anschloss.

Leinwand. H. 1′ 3½″, br. 2′ 7″.

903. **Das Bildniss des Künstlers.**

Geschenk der Frau Prof. Begas in Berlin. 1857.

Energische, kräftige Darstellung, in welcher der Einfluss der Franzosen und Belgier unverkennbar ist.

Leinwand. H. 2′ 2″, br. 1′ 10″.

Simon Meister.

geboren 1803 zu Coblenz, gestorben 29. Februar 1844 in Köln, zeigte früh ein nicht unbedeutendes Talent. Kunstfreunde gaben ihm die Mittel, um nach Paris zu gehen, wo er bei Horace Vernet studirte. 1833 liess er sich in Köln nieder. Er war ein guter Schlachten-, Pferde-, Thier- und Portraitmaler. Seine Compositionen sind lebendig, sein Colorit ist frisch und warm. In unserem Museum befindet sich ausser dem Bilde „König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz mit den Generalen von Pfuel und von der Lund" im Empfangs-Saale des ersten Stockwerkes das hier folgende. Gegen das Ende seiner Laufbahn verfiel er in eine mehr decorative Richtung.

904. **Kämpfende Löwen.**

Geschenk des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen. 1836.

Lebendige Composition in kecker und frischer Darstellung.

Leinwand. H. 6′ 10″, br. 7′ 9″.

Aus der düsseldorfer Schule besitzt das Museum verschiedene Bilder.

Eduard Bendemann,

geboren 1811 zu Berlin, folgte Schadow nach Düsseldorf, wo er sich bald mit seinen trauernden Juden den Ruf eines grössten Talentes der jungen Schule erwarb. 1838 wurde er Professor an der Akademie zu Dresden, wo er die Säle des königlichen Schlosses mit Fresken ausschmückte. 1859 kehrte er nach Düsseldorf zurück, wo er nach Schadow's Abgang Director der Akademie wurde. Bendemann ist ein edler, idealer Künstler, der sich überall durch die Reinheit und Erhabenheit seiner Leistungen auszeichnet.

905. **Die trauernden Juden.**

Geschenk des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen. 1832.

Unter einer rebenumwachsenen Weide sitzt ein gefesselter Greis, dessen Hand die Harfe entsinkt, und wendet sich zur Rechten, wo ein Weib mit einem Kinde im Arm von ihm abgewandt in die Landschaft hinaussieht. Ein anderes junges Weib sitzt links, auf den linken Arm gestützt, den sie auf das Knie stemmt, und schaut vor sich. Ein junges Mädchen liegt zwischen ihr und dem Alten, in dessen Schooss sie das Gesicht birgt. Der Rahmen trägt die Aufschrift: „An den Wassern von Babylon sassen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten." Der Künstler hat den Schmerz um die verlorene Heimat dargestellt.

Leinwand. H. 5′ 8½″, br. 8′ 8½″.

Karl Friedrich Lessing,

geboren zu Breslau 15. Februar 1808, sollte sich nach dem Willen des Vaters dem Baufach widmen, zog aber die Malerei vor, lernte bei Rösel und Däling in Berlin, folgte 1827 Schadow nach Düsseldorf und zeichnete sich bald in einer Weise aus, dass er den ersten Namen der jungen Schule erwarb. In gleicher Weise widmete er sich der Historien-, Genre- und Landschaftsmalerei. In der letzteren steht er wohl auf der höchsten Stufe, indem er auf diesem Gebiete eine Originalität entwickelt, die nicht ihres Gleichen hat. 1859 erhielt Lessing einen Ruf als Galerie-Director nach Karlsruhe, wo er gegenwärtig lebt.

906. **Klosterhof im Schnee.**

Geschenk des Herrn Erzbischofs Ferdinand August Graf Spiegel zum Desenberg, laut Testament 1835.

Vortreffliches Bild aus der ersten Zeit des Künstlers.
Leinwand. H. 1′ 11″, br. 2′ 4″.

907. **Landschaft.**

Geschenk des Vereins zur Erwerbung von Kunstwerken für das Museum der Stadt Köln. 1869.

Rechts erhebt sich ein Hügel mit einer Capelle, dahinter Wald; links Blick in die weite Landschaft mit einer Stadt. Verschiedene Gestalten in mittelalterlichen Costumen wandeln nach der Kirche.
Leinwand. H. 4′ 3½″, 6′ 6″.

Joseph Fay,

geboren 1815 zu Köln, bezog 1833 die Akademie in Düsseldorf. 1840 gewann er bei der Concurrenz für die Fresken des Rathhauses in Elberfeld einen Preis und führte dort „Sitte und Leben der alten Deutschen", ein ganz ausgezeichnetes Werk, aus. Später studirte er in Delaroche's Schule zu Paris. Nach Düsseldorf zurückgekehrt, wandte er sich von der Historienmalerei ab und behandelte vorzugsweise italienische Genrebilder.

908. **Simson und Delila.**

Geschenk des Herrn Christoph Andreae in Mülheim am Rhein. 1859.

Links liegt Simson im Schlafe, rechts sitzt Delila und schneidet ihm das Haar ab. Im Hintergrunde erscheinen zwei Philister durch die Gardine. Das Gemälde ist aus der ersten Zeit des Künstlers.
Leinwand. H. 6′ 6″, br. 6′ 7½″.

Wilhelm Camphausen,

geboren 8. Februar 1818, wurde 1834 Schüler der Akademie und bildete sich hauptsächlich als Schlachten- und Pferdemaler aus. Er ist indess auch ein Darsteller mannigfacher Begebenheiten aus dem Volksleben und ein überaus fruchtbarer Zeichner, der sich stets mit einer Menge von Illustrationen beschäftigt hat. In Beziehung auf Vielseitigkeit gehört er überhaupt zu den glücklichsten Talenten.

909. **Prinz Eugen in der Schlacht von Belgrad.**

Geschenk des Rittergutsbesitzers Herrn Friedrich v. Ammon aus Cleve 1843.

Lebendig bewegtes Schlachtbild. Es scheint uns von besonderem Interesse, dass der Kopf des mittleren Reiters in der Hauptgruppe ein getreues Portrait des Dichters Karl Immermann und dass der Officier zu seiner Rechten (links vom Beschauer) das Portrait des Malers Theodor Hildebrand ist.

Leinwand. H. 3′ 11½″, br. 5′ 5½″.

Hermann Steinfurth,

geboren 1824 in Hamburg, studirte 1845 zu Düsseldorf unter Sohn's Leitung. 1852 ging er nach Italien, kehrte dann nach Düsseldorf zurück und lebt jetzt in seiner Heimat.

910. **Die Erziehung des Jupiter.**

Geschenk des Herrn Prof. J. M. Firmenich aus dem Nachlasse seines Oheims J. H. Richartz. 1861.

Das Bild ist 1846 gemalt, wurde vom Kölnischen Kunstverein erworben und kam bei der Verloosung an den Herrn J. H. Richartz.

Leinwand. H. 3′ ⅝″, br. 4′ 6½″.

Aus der münchener Schule besitzt das Museum nur Gemälde, welche der neueren realistischen Richtung angehören.

Karl Piloty,

geboren 1826 zu München, studirte in seiner Vaterstadt und wurde nach dem Tode seines Schwagers Schorn Professor der Akademie. Er vertritt den neuen Realismus der Schule, indem er sich an die Arbeiten Frankreichs und Belgiens anlehnt, und ist in seiner Weise einer der bedeutendsten Coloristen, welche Deutschland besitzt.

911. **Galilei im Kerker.**

Der berühmte Astronom beschaut in stehender Stellung eine mathematische Zeichnung auf dem Boden. Oben in der Lucke erscheinen zwei Mönche. Sein Bett ist von einem hellen Sonnenstrahl beleuchtet.

Leinwand. H. 9′ 9″, br. 7′.

Reinhart Sebastian Zimmermann,

geboren 1815 zu Hagenau am Bodensee, gehört der münchener Schule an und ist ein trefflicher Genremaler aus dem Soldaten- und Bauernleben.

912. **Der Schrannentag.**

Erworben aus dem Ueberreste der freiwilligen Beiträge zu dem Künstlerfeste. 1861.

An einem Tische sitzen baierische Bauern über dem Erlös ihrer Fruchtverkäufe und trinken Champagner. Rechts und links andere Gruppen. Besonders gelungen ist der Biertrinker.

Leinwand. H. 2′ 9½″, br. 3′ 7½″.

Erich Correns.

geboren 1820 zu Köln, studirte in Bonn Jurisprudenz und ging dann nach München, um sich der Kunst zu widmen. Er ist ein vortrefflicher Portraitmaler.

913. **Bildniss des Dombaumeisters Geh. Regierungs- und Baurathes Ernst Zwirner, † 1861.**

Gemalt auf Bestellung der Stadt Köln.

Leinwand H. 7′ 11″, br. 5′ 7″.

Friedrich Voltz,

geboren 1817 zu Nördlingen, bildete sich in München zu einem ausgezeichneten Thiermaler.

914. **Ruhende Viehherde.**

Geschenk der kölner Weinhandlung J. A. Mumm zur Feier des hundertjährigen Bestehens am 30. Sept. 1861.

Vortreffliches Bild.

Leinwand. H. 4′ 1½″, br. 6′ 3″.

Aus der berliner Schule weist das Museum nur ein einziges Gemälde auf

Julius Schrader,

geboren 16. Juni 1815 in Berlin, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater. Mit 14 Jahren bezog er die Akademie.

1837 ging er nach Düsseldorf. 1845 reiste er durch Holland, Belgien, England und dann über München nach Italien. Zwei Jahre später kehrte er über Paris in die Heimat zurück. Seit 1850 ist er Professor der Akademie in Berlin. Schrader ist ein ausgezeichneter Colorist, der in dieser Beziehung zu den ersten Grössen unserer Kunst gehört. Auch manche Compositionen im historischen Fache sind sehr gelungen. Zugleich malt er vortreffliche Bildnisse.

915. **Cromwell am Todesbette seiner Tochter.**

Geschenk des Vereins zur Erwerbung von Kunstwerken für das Museum der Stadt Köln. 1859.

Rechts liegt das sterbende Mädchen auf dem Bette, links sitzt der Vater. Sehr energische, kräftige Darstellung.

Leinwand. H. 4′ 10½″, br. 5′ 11½″.

Die folgenden Bilder gehören verschiedenen Schulen an:

Günther Gensler,

lebt in Hamburg.

916. **Versammlung hamburgischer Künstler.**

Geschenk des Künstlers.

Leinwand. H. 5′ 4″, br. 5′ 11½″.

Franz Stirnbrand,

ist Maler und Professor in Stuttgart.

917. **Weibliches Bildniss.**

Geschenk des Künstlers. 1861.

Leinwand. H. 3′ 6″, br. 2′ 9″.

Einige andere Bilder gehören niederländischen Künstlern an:

Wilhelm Heinrich Schmidt,

geboren 12. April 1819 zu Amsterdam, lernte bei G. de Meijer, verdankte aber die Kunstweihe besonders seinem eigenen Stu-

dium. 1840 bereiste er Deutschland, und wurde 1842 Lehrer an der Akademie von Delft. Er hat sich besonders in kirchlichen Scenen ausgezeichnet. Der Künstler ist leider sehr früh gestorben.

918. **Gebet an einer Leiche.**

Geschenk des kölnischen Kunstvereins.

Links steht der Sarg, unten an demselben knieen Kinder, neben ihnen Mönche mit Kerzen und Büchern im Gebet. Rechts knieende Verwandte. Inniger Ausdruck und gutes Colorit.

Leinwand. H. 3′ 9½″, br. 4′ 9″.

Ernst Slingeneijer,

geboren 1820 zu Loochristy bei Gent, lernte bei Gustav Wappers in Antwerpen, wo er auch längere Zeit wohnte. Er lebt jetzt in Brüssel.

919. **Der Vengeur.**

Geschenk des kölnischen Kunstvereins. 1845.

Französische Soldaten sprengen, von Engländern verfolgt, ihr Schiff in die Luft mit dem Rufe: „Vive la République!"

Leinwand. H. 13 ½″, br. 10′ 1″.

Bernhard van de Laar,

geboren 28. September 1804 zu Rotterdam, ist ein geschickter Architekturmaler.

920. **Das Innere der Kirche von St. Johann in Herzogenbusch.**

Geschenk der kölnischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft. 1839.

Holz. H. 1′ 8″, br. 1′ 3½″.

Peter Franz de Noter,

geboren 23. Februar 1779 zu Waelhem, gestorben im November 1842 zu Gent, wo er Professor der Akademie war. Er hat seine Studien in Mecheln gemacht. Man schätzt ihn als guten Architekturmaler.

921. **Architekturbild.**

Geschenk des kölnischen Kunstvereins. 1839.

Leinwand. H. 2′ 10″, br. 2′ 3½″.

D. L. Lokhorst.

Das Leben des Künstlers ist unbekannt.

922. **Viehstück.**

Geschenk des Herrn Baurath M. Biercher. 1862.

Leinwand. H. 3′ 6³/₄″, br. 4′ 6″.

Engelbert Willmes,

geboren zu Köln, studirte 1808 bis 1811 in Paris.

923. **Napoleon.**

Geschenk des Künstlers an die Municipalbehörde in Köln.

Napoleon reitet im Schnee die Alpen hinauf. Nach David.
Leinwand. H. 4′ 3³/₄″, br. 3′ 7¹/₂″.

Aquarelle.

David Levy-Elkan,

geboren 1808 zu Köln, studirte in Düsseldorf unter Cornelius und wohnte später die längste Zeit in seiner Vaterstadt. Seit einigen Jahren ist er nach Düsseldorf gezogen und leitet die lithographische Anstalt, die früher Arnz & Comp. hiess. Er ist ein geschickter Zeichner, Miniaturmaler und Lithograph von grosser Erfindungsgabe. Seine Compositionen sind meistens im mittelalterlichen Style gehalten.

924. **Einzug des Kaisers Maximilian in Köln.**

Geschenk des Herrn Prof. J. M. Firmenich aus dem Nachlasse seines Oheims J. H. Richartz. 1861.

Papier. H. 2′ 7¹/₂″, br. 2′ 2³/₄″.

Caspar Scheuren,

geboren 22. August 1810. Sein Vater, ein Miniaturmaler und Gemälde-Restaurateur, bemerkte früh das Talent des Sohnes, beschäftigte ihn in seinem Fache und schickte ihn 1829 nach Düsseldorf auf die Akademie, wo er sich zu einem trefflichen Landschaftsmaler, Arabeskenzeichner und Aquarellisten bildete.

Er ist ein äusserst fruchtbarer, phantasiereicher Künstler, dessen Arbeiten nicht allein die feinsten Stimmungen, sondern auch den zierlichsten Geschmack an den Tag legen. Er lebt in Düsseldorf.

Auf das folgende Werk hat Scheuren die besten Kräfte seines Lebens verwandt. Als Ihrer Majestät unserer Königin das Album vorgelegt wurde, fasste sie den schönen Gedanken, dasselbe dem kölnischen Museum zuzuwenden. Das erhabene Herrscherpaar zeichnete sofort eine beträchtliche Summe. Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin schlossen sich an. Die noch fehlenden Mittel wurden durch die Herren Graf Egon von Fürstenberg-Stammheim, Prof. J. M. Firmenich-Richartz, Geh. Commercienrath A. Oppenheim, Reg.-Präsident v. Möller, Geh. Commercienrath Mevissen, Geh. Commercienrath Deichmann, Commercienrath V. Wendelstadt, H. J. W. Königs, Julius Markus, Commercienrath J. vom Rath, Commercienrath W. Joest, Geh. Commercienrath E. Schnitzler und Frau Schaaffhausen gedeckt. So erhielt unsere Anstalt das Geschenk im März 1862. Die folgenden Erklärungen sind vom Künstler gegeben.

925. **1) Landschaft, Sage, Geschichte und Monumentales der Rheinprovinz.**

In 26 Blättern illustrirt von C. Scheuren. Düsseldorf 1862.

2) Rhein-Preussens Vergangenheit und Zukunft.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen."

(Schiller.)

Rhein, Mosel, Lurlei.

„Deutscher Kunst und deutschem Wein
Soll ich stets gewidmet sein."

I. Abtheilung.

3) Von Cleve bis Coblenz.

„Grüss dir, Romantik."

Einleitung. Die Poesie hoch zu Ross ins Horn stossend, vom Dichter und Sänger gefühlt, entsteigt der Waldesnacht und zieht ins mondbeglänzte Rheinthal. Der Klausner lauscht, Gnomen mit Fackeln begleiten den Zug und Elfen schweben voran.

Zu beiden Seiten der rheinische Sagen- und Legendenkreis, als: Schwanenritter kommt daher gefahren; Siegfried schleppt den Drachen

heran; Lorelei stimmt an ihr Zauberlied; Gnomen, Elfen bringen den Nibelungenhort; Genovefa mit ihrem Schmerzenreich. — Roland in Liebesschmerz trauernd; Hildegund im Gebet versunken; St. Goar die Fische segnend; Engel den Segen überbringend.

Rheinische Kunst und Künstler. Das Dombild zu Köln. Meister Stephan (Malerei), Meister Gerhard (Baukunst), Meister Krien [?] (Bildhauerkunst), Meister Frauenlob (Dichtkunst), Meister Beethoven (Musik).

Heraldik. Wappen, Köln, Düsseldorf, A. Düer. Cleve, Bonn, Coblenz. St. Goar, Drachenfels etc.

4) Köln.

„Coellen ein Kroin
boven alle Steden schoin."
(Köln Reimchronik.)

Landschaft. Die Stadt Köln in ihrer Gegenwart mit der stehenden Brücke und dem Dombau; Dampfboote, Locomotiven, Fabriken und Schifffahrt.

Geschichte. Marcellus. Agrippina. Drusus. Meister Gottfried Hagen, der die Reimchronik von Köln geschrieben, greift in die Saiten. Ihn umgibt ein Geisterkreis der Vergangenheit, welcher den Burg- und Kloster-Ruinen entsteigt. Darunter der heilige Anno, der heilige Engelbert, Albertus Magnus, Thomas von Aquin etc. Kaiser, bergische Herzöge, Bürgermeister, Ritter und Bürger.

Architektur. Auf hohen Zinnen Conrad von Hochstaden. Erzbischof Philipp. Kaiser Constantin, Karl der Grosse. — Das Museum, der Dom im Verfall und in der Wiedererstehung, der Gürzenich, die stehende Brücke.

Volksleben. Handel. Bürger. Carneval.

Heraldik. Stadtwappen von Köln. Preussen und Reichsadler. Die Wappen der Regierungsbezirke Trier, Aachen, Düsseldorf, Coblenz.

5) Berg.

„Romryke Berge."
(Siegemut in der Schlacht von Worringen.)

Landschaft. Düsseldorf vom Hofgarten aus aufgenommen. Jakoby's Garten oder Malkasten.

Architektur. Eingang zur Gemälde-Ausstellung und frühere Galerie. Das Ständehaus, das Rathhaus, der Kurfürst Johann Wilhelm. — Der Fürstenchor zu Altenberg, welcher die Gräber der bergischen Herzöge enthält: Gebrüder Adolph und Eberhardt, Wilhelm I., Gerhard I., Wilhelm II., Wilhelm, Adolph VIII., Margaretha, Gerhard, Sybilla von Brandenburg.

Kunst, Poesie und Religion. Peter von Cornelius, Wilhelm von Schadow, Bendemann, Deger, Lessing, Jacobi, Heine, Immermann, heil. Suibertus, Dr. Neander.

Monumentales. Fries von Fay, in Fresco um den Rathhaus-Saal zu Elberfeld, das Leben des Deutschen darstellend. Opfer, Hirten- und Familienleben. Kriegerischer Tanz. Trunk und Spiel, Jagd.

Handel und Industrie. Feuer und Wasser. Wupper und Ruhr. Bergmann. Techniker. Schwertfeger und Schmied.

Heraldik. Wappen: Düsseldorf. Künst'er und Malkasten. Elberfeld, Barmen, Solingen, Lennep, Neuss, Ruhrort, Gladbach, Kaiserswerth.

6) Cleve.

„Uns ist in alten Mären
Wunderviel gesait."
(Nibelungenlied.)

Architektur. Die Kirche zu Xanten, von Essen, von Werden. Der Schwanenthurm zu Cleve. Das Rathhaus zu Wesel.

Landschaft. Duisburg und die Ruhr.

Sage. Der Schwanenritter. Otto der Schütz. Siegfried und Chriemhilde. Siegmund und Sieglinde.

Geschichte. Römische Kaiser, Waffen, Altäre.

Legende. St. Victor, Patron der Stadt.

Heraldik. Wappen: Duisburg, Essen, Werden, Wesel, Xanten, Cleve, Geldern, Moers, Crefeld.

7) Aachen.

„Geweiht zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria
Gottes Gebärerin und Beschützerin unserer Kirche."
(Lat. Inschrift im Oktogon zur Zeit der Einweihung.)

Architektur. Innere Ansicht der Münsterkirche. Das Oktogon und der Chor. Der Rathhaus-Saal. Die Reste des Kaiserpalastes im Domgang.

Landschaft. Ansicht von Aachen. Ansicht von Burtscheidt.

Alterthum. Die Reliquien der Kirche. Das Muttergottesbild über Otto III. Grab; der Kronleuchter. Die Wölfin. Der Pinienapfel. Die Löwenköpfe der broncenen Thüre. Goldener Kasten, worin die grossen Heiligthümer. Stuhl Karl's des Grossen und sein Sarkophag.

Geschichte und Monumentales. Taufe Wittekind's. Krönung Karl's des Grossen. Frescobilder im Rathhaus-Saale von A. Rethel. Statuen Friedrich Barbarossa's und Rudolph's von Habsburg, die sich um die Kirche sehr verdient gemacht.

Sage. Ring der Fastrade. Hygiaea.

Volksleben. Cargast. Fabrikarbeiterin. Pilger. Weber.

Heraldik. Wappen der Münsterkirche, der Stadt und von Burtscheidt, Jülich und Heinsberg, Düren und Eupen.

8) Bonn.

„An des Rheines kühlem Strande
Stehen Burgen stolz und kühn
Ihre Dächer sind zerfallen,
Und der Wind streicht durch die Hallen,
Wolken ziehen drüber hin."
(Studentenlied)

Landschaft. Bonn vom Kreuzberg aus. Ruine Heisterbach. Ruine Godesberg. Ruine Drachenfels.

Legende und Sage. Letzter Mönch von Heisterbach. Letzter Ritter vom Drachenfels.

Monumentales. Die vier Facultäten, aus den Frescobildern der Aula in der Universität zu Bonn.

Embleme. Wissenschaft und Kunst. Industrie und Handel.

Heraldik. Wappen: Sachsen, Bonn, Heisterbach. Drachenfels.

9) Siebengebirge.

„Und begrüßt das Kloster schön Hildegund,
So setz ich mich hier auf den Stein
Und schaue zeitlebens zum Tode wund
Hinab auf das Kloster im Rhein."
(K. Simrock.)

Landschaft. Drachenfels, Petersberg, Wolkenburg. Nonnenwerth. Bahnhof zu Rolandseck.

Geschichte. König Eduard III. von England, auf seiner Reise nach Coblenz zum Kaiser Ludwig, empfängt auf der Insel Nonnenwerth die Huldigung der Fürsten.

Legende. Gudhilde dem Drachen geopfert. Siegfried den Drachen tödtend.

Sage. Roland und Hildegund.

Heraldik. Wappen Englands.

10) Remagen.

„Sei getreu bis in den Tod und ich will dir die Krone des Lebens geben." Apoc. Cap. II. 10.
(Latein. Inschrift über dem Altar.)

„Heiliger Apollinaris, zu dir kommen wir.
Deine Fürbitte begehren wir."
(Litanei aus der Festzeit von tausend Pilgern gesprochen.)

Architektur. Innere Ansicht der Apollinariskirche.

Landschaft. Remagen in der Festzeit. Ruine von Hammerstein.

Andernach. Schloss Argenfels. Schloss Rheineck. Stadtthor von Linz. Kirche von Sinzig.

Geschichte. Gangraf Otto der Salier zu Hammerstein im Bann, wegen der Vermählung mit seiner Nichte. — Heinrich IV. auf der Flucht zu Hammerstein verweilend. Zu Andernach in der Reformationszeit führt ein greiser Mönch durch sein Flehen die Bürger zum alten Glauben zurück. Grosse Hexenverbrennung zu Andernach.

Allegorie. Schlachtfries besiegter Römer und kämpfende Germanen.

Heraldik. Familienwappen Fürstenberg-Stammheim. Wappen Zwirner's und der Künstler. Andernach. Hammerstein. Argenfels. Rheineck. Remagen. Linz und Sinzig.

11) Engersgau.

„O wie um Strom und Au, Wald und Gestein
Sich tausendfach Erinnerungen ranken."
(Wolfgang Müller.)

Landschaft. Schloss und Ruine Sayn-Wittgenstein. Neuwied und das Rheinthal. Ruine Altwied. Ruine Isenburg. Abtei Siegburg. Wetzlar.

Architektur. Rittersaal zu Solms-Braunfels. Schloss-Saal zu Engers. Plafondgemälde daselbst von Januarius Zick gemalt.

Volksleben auf dem Westerwalde. Schnitter und Mäherin. Schäfer und Gänsemädchen. Bergmann und Köhler.

Allegorie. Sieg und Lahn.

Heraldik. Wappen von Sayn-Wittgenstein, Neuwied, Altwied und Isenburg, Siegburg und Wetzlar.

12) Ahrthal.

„Wo kostet wohl die Rebe solchen Preis?
Der süsse Trank verkündet's nicht den Lippen."
(Wolfgang Müller.)

Landschaft. Die Landskron und Blick nach der Eifel und im Ahrthal. Städtchen Ahrweiler. Ruine der Ahrburg. Dorf Altenahr.

Geschichte. Kaiser Philipp von Schwaben, Gründer der Landskrone. Der hundertjährige Burggraf Gerhard III. von der Landskron, der letzte seines Stammes. Die Kriegsfurie, welche im Ahrthal unter den Schweden und Franzosen gewüthet.

Volksleben. Die Frohnleichnams-Procession zu Ahrweiler. Das Mailehn unter den Linden. Die Maikrone. St. Petrus zu Walportzheim. Maler, Studenten, Touristen. Mühe und Arbeit im Weinberg. Segen und reiche Lese. Trauer und schlechtes Weinjahr. Auswanderung nach America.

Heraldik. Wappen der Landskron. Ahrweiler, Ahrburg, Schwaben, Schweden, Frankreich.

13) Maifeld.

„Gott getraut — gut gebaut."
(Alter Spruch.)

Architektur. Burg Eltz. Genovefathurm zu Maien. Genovefagrab in der Frauenkirche.

Landschaft. Laacher See nebst Abtei.

Legende. Die heilige Genovefa in der Wüste lehrt ihren Sohn Schmerzenreich beten. Sie wird vom Pfalzgraf Siegfried wiedererkannt.

Märchen. Die Grossmutter erzählt von dem versunkenen Schloss. Der lauschende Knabe wird herabgezogen in den See und die Grossmutter betet an seiner Leiche.

Allegorie. Ein Ritter zieht gewappnet zur Abenteuerfahrt, die Minne begleitet ihn. Der Elz und der Nettebach.

Heraldik. Wappen der Burg Elz und der Abtei Laach.

14) Eifel.

„Tief ernst und stumm und kalt ist hier die Welt
In diesen öden unfruchtbaren Weiten."
(Wolfgang Müller.)

Landschaft. Gebirge bei Gerolstein. Uelmer Maare. Gillenfelder Maar. Ruine der Nürburg. Gerolstein. Niedeck. Manderscheid.

Volksleben. Hirt, Bauer und Bäuerin.

Allegorie, Pluto und Neptun. (Feuer und Wasser.)

Geschichte. Kaiser Ludwig der Fromme und Lothar I. in der Abtei Prüm.

Heraldik. Wappen von Niedeck, Gerolstein, Manderscheid. Prüm.

15) Mosel.

„Sei mir gegrüßet, o Strom, beliebt ob Fluren und Pflanzern
Dem die Belgen die Stadt, die des Thrones gewürdiget, danken.
Strom, dess Hügel umher mit duftendem Bacchus bepflanzt sind
Schiffbar, gleich wie das Meer, doch abwärts eilend in Wogen.
Als ein Fluss und dem See an krystallener Tiefe vergleichbar.
(Ausonius Mosella.)

Architektur. Porta Nigra, Amphitheater, römische Bäder. Dom. Liebfrauenkirche. Basilika. Ansicht der Stadt Trier.

Landschaft. Ruine von Kloster Marienburg. Trarbach. Kochem. Beilstein. Bernkassel. Bischofstein.

Allegorie. Im Rebengewinde und zwischen Genien die Namen der besten Moselweine.

Geschichte. Kurfürst Balduin von Trier. Cardinal Cusanus von Cues. Abt Trithemius von Trittenheim. Sanct Castor von Carden.

Heraldik. Wappen: Trier, Bernkastel, Beilstein, Trarbach, Kochem. Bischofstein.

16) Nahe- und Saarthal.

„Ich dien."
(Motto Johann's von Böhmen, von welchem es auf die Prinzen von Wallis überging.)

Architektur. Grabkapelle des blinden Königs Johann von Böhmen. Durch Friedrich Wilhelm IV. wieder hergestellt.

Landschaft. Die Klause an der Saar. Kastel. Saarburg. Simmern. Der Rheingrafenstein an der Nahe. Der Rothenfels an der Nahe. Kreuznach mit dem M. Mort-Denkmal.

Allegorie. Nahe und Saar. Römer und Ritter.

Geschichte. Johann von Böhmen fällt in der Schlacht zu Crecy. (Motiv nach dem Frescobild auf Stolzenfels).

Volksleben. Jagdzug auf dem Hunsrücken.

Heraldik. Wappen: Saarbrücken, Saarlouis, Saarburg, Böhmen.

II. Abtheilung.

17) Von Coblenz bis Bingen.

„Fides?"

Initiale. Borussia empfängt die Huldigung der Kräfte des Rheinlands durch Genien dargebracht und symbolisch dargestellt. Kunst, Wissenschaft und Poesie; Wehrkraft, Handel und Industrie, Wein und Ackerbau; Schätze der Erde und des Wassers, Trophäen und das Bild der Treue bilden den Schluss. (Die Karte der Rheinprovinz.)

18) Coblenz.

„Semper Idem."
„Immer dieselbe."
(Königin Elisabeth von England.)

Landschaft. Die Stadt Coblenz nebst Umgebung von Besselich aus. Ehrenbreitstein. Feste Constantin und Alexander. Die Rhein-Anlage.

Architektur. Innere Ansicht der St. Castorkirche. Schlossaufgang. Schlosskapelle.

Legende. Der heilige Castor, die heilige Rizza.

Allegorie. Die Rheinlande im Frieden und Segen.

Geschichte. Heinrich IV. im Bann wird in der Osterzeit der Eingang zur Castorkirche verwehrt. Heinrich V. liegt in der Castorkirche reumüthig zu den Füssen seines Vaters. Eduard III. von England wird bei seiner Ankunft mit einem Adler beschenkt. Kaiser Ludwig, Eduard III. zur Seite, hält zu Coblenz Reichstag. Ludwig der Fromme, Friedrich Barbarossa, Conrad III., der heilige Bernhard, Grossmeister

Waldpott-Bassenheim, Kurfürst Clemens Wenceslaus von Trier (Prinz von Sachsen).

Heraldik. Das vereinigte königliche Wappen. Wappen von England und Baden. Stadtwappen von Coblenz und der Regierungsbezirke Köln, Trier, Aachen, Düsseldorf.

19) Stolzenfels.

„Vom Fels zum Meer."
(Wahlspruch der Hohenzollern.)

Landschaft. Burg Stolzenfels in ihrer Vollendung. Stolzenfels im Jahre 1640. Die Burg als Ruine, im Aufbau begriffen. Die Schlosskapelle. Der Burggarten.

Architektur. Rittersaal und Zimmer der Königin.

Geschichte und Monumentales. Die schöne Isabella von England, Braut Kaiser Heinrich's II., wird zu Stolzenfels empfangen 1235. (Nach dem Frescobild von Stilke zu Stolzenfels.) Pfalzgraf Ruprecht zu Rhense zum Kaiser erwählt, wird 1400 zu Stolzenfels von den Kurfürsten begrüsst. (Nach dem Frescobilde zu Stolzenfels von Lasinsky.) Kurfürst Bischof Werner und Johann von Baden.

Allegorie. Die Lahn und der Königsbach.

Heraldik. Adler Preussens. Wappen: England, Baiern, Pfalz und Reichsadler.

20) Königsstuhl zu Rhense.

„Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Preussenland? ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht?"
(E. M. Arndt.)

Landschaft. Oberlahnstein, Wenzelskapelle, Braubach, Marksburg, Niederspei, Rhense.

Architektur. Der Königsstuhl 1308. Derselbe nach der Zerstörung durch die Franzosen und jetzt von patriotischen Freunden wieder hergestellt.

Geschichte. Deutsche Kaiser wurden auf dem Königsstuhl folgende gewählt: Heinrich VII., Ludwig IV., Karl IV., Wenzel, Ruprecht, Sigmund. (Als Erinnerung an den ersten und letzten Kaiser: Karl der Grosse und Franz.)

Reliquien. Die in Wien aufbewahrten Reichs-Insignien: Krone, Schwert, Scepter, Reichsapfel.

Allegorie. Die trauernde Germania, Kurfürsten und Herolde.

Heraldik. Der einköpfige deutsche Reichsadler. Der zweiköpfige Reichsadler, wie er unter Kaiser Sigmund aufgenommen. Die Wappen der sieben Kurfürsten Mainz, Trier, Köln, Sachsen, Brandenburg, Pfalz, Böhmen. Wappen: Rhense. — Adler Preussens und Oester-

reichs. Hohenzollern und Habsburg. Frankfurt und Aachen. Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hannover, Braunschweig, Nassau, Baden, Hessen etc.

21) St. Goar.

„Zieht nicht vorbei an St. Goar,
Der Stadt, die allzeit gastlich war."

(Simrock.)

Landschaft. Ruinen Rheinfels und St. Goar. Boppard. Salzig. Ruine Liebenstein und Sternberg.

Legende. St. Goar predigt das Evangelium, ihn umgeben Fischer, Pilger und Ritter.

Sage. Die feindlichen Brüder im Kampfe. Ritter Beier von Boppard erkennt seine treulos verlassene Braut, die im Zweikampfe mit ihm gefallen ist.

Geschichte. Der Tempelritter Conrad von Boppard das Ordensbanner tragend. Otto der Grosse und Heinrich VII. als Gönner der Stadt Boppard.

Heraldik. Stadtwappen von Boppard und St. Goar.

22) Lurlei.

„Ich weiss nicht, was soll es bedeuten,
Dass ich so traurig bin?
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn."

(Heinrich Heine.)

(Frühlings-Abend.)

Landschaft. Der Lurleifelsen beim Mondaufgang.

Märchen. Dichtung und Sage belauschen die Lorelei, ihr Zauberlied im Kreise der Nixen und Gnomen anstimmend, welche sich vor dem neu erstandenen Leben der Eisenbahn zu ihr flüchten, wie durch deren Geräusch eingeschüchtert.

23) Oberwesel.

„Dich grüss' ich, du breiter, grüngoldiger Strom,
Euch Schlösser und Dörfer und Städte und Dom."

(Wolfgang Müller.)

(Sommer-Morgen.)

Landschaft. Stadt Oberwesel mit der Liebfrauenkirche; Wernerskapelle; Martins-Pfarrkirche; Ochsenthurm; Pfalzgrafenstein; Ruine Schönburg.

Architektur. Innere Ansicht der Liebfrauenkirche; Kreuzgang dabei.

Geschichte. Nach einem Familiengesetz Conrad's von Hohenstaufen

mussten die Pfalzgräfinnen auf dem Pfalzgrafenstein ihre Niederkunft halten.

Sage. Die sieben Jungfrauen der Schönburg schauten bethörend zur Burg heraus und wurden wegen ihrer Sprödigkeit zu Felsen im Rhein verwandelt.

Geschichte. Graf Hermann von Schönburg war Marschall von Frankreich, Grand von Portugal, Herzog und Pair von England, † 1690 in der Schlacht und liegt zu London in der Westminster-Abtei begraben.

Heraldik. Stadtwappen Oberwesels, der Pfalz und Wappen der Familie Schönburg.

24) Bacharach.

„Am Rhein, am Rhein,
Da wachsen unsre Reben,
Gesegnet sei der Rhein!"
(Claudius.)

(Herbst-Nachmittag.)

Landschaft. Marktplatz von Bacharach mit der Peterskirche, Wernerskapelle, Ruine Stahleck, Ruine Fürstenberg, Ruine Heimbach.

Volksleben. Fassbindermeister und seine Gesellen. Winzer und Winzerin. Wirth und Wanderer. Tanz und Lust.

Geschichte. Hermann von Stahleck voll Gram von Worms zurückkehrend, wo Friedrich I. ihn als Störer des Landfriedens zur Strafe des Hundetragens verurtheilt. — Conrad von Hohenstaufen, Bruder Friedrich's Barbarossa, bei seiner Anwesenheit zu Stahleck das Verhältniss seiner Tochter zu dem Welfen Heinrich entdeckend, deren Heirath später die Versöhnung der Welfen und Waiblinger veranlasste.

Allegorie. Bacharach als erster Stapelplatz der besten Rheinweine.

25) Rheinstein.

„Suum cuique."
„Jedem das Seine."
(Wahlspruch Preussens.)

(Winter.)

Landschaft. Burg Rheinstein. Rheinstein von der Ostseite. Rheinstein als Ruine. Die Clemenskapelle. Ruine Reichenstein. Ruine Sooneck.

Geschichte. Rudolph von Habsburg zu Rheinstein die Raubritter von Sooneck und Reichenstein richtend.

Sage. Die befreite Braut von Rheinstein, deren Pferd auf dem Wege zur Clemenskapelle den ihr aufgezwungenen Bräutigam erschlug.

Die Clemenskapelle von den Witwen der Raubritter zur Sühne gestiftet. Schiffer beten darin, bevor sie das Binger Loch erreichen.

Heraldik. Adler Preussens. Wappen Bernburgs.

26) Ende.

„Valete!"

Der Mäusethurm in Winternacht.

Des Dichters Abschied von den Gestalten seiner Phantasie, welche, gleich dem Adler und dem Schwane, in die Ferne entschweben. Die Poesie mit dem Oelzweig, die Geschichte mit dem Schwerte, die Legende mit der Laute verlassen die trauernde Lorelei, während die jugendlichen Kräfte des emporblühenden Handels und der Industrie die Romantik bestatten.

Nachtrag.

Es ist schliesslich noch zu bemerken, dass zwei Bilder aus der Schule des kölnischen Meisters Wilhelm, eine Verkündigung darstellend, im Katalog vergessen worden sind. Wir geben ihnen vorläufig die Nummern 75a und 75b.

Ferner hat das Museum nach der Vollendung des Katalogs noch zwei Gemälde von L. E. de Cauwer, der Kirchthurm in Harlem (1851) und Ansicht von Rotterdam (1853), als Geschenk von Herrn Karl Glasmacher erhalten. Dieselben sind in dem Saale der modernen Schulen aufgehängt.

Auf die verschiedenen Druckfehler machen wir nicht besonders aufmerksam, da sie sich meist von selbst ergeben. Wir theilen nur mit, dass es S. 32 bei dem Bilde 153 „Lechenich" statt „Zülpich" heissen muss.

Verzeichniss

der

römischen Alterthümer

des

Museums Wallraf-Richartz.

Die von dem italienischen Kunsthändler Gaetano Giorgino am Ende des Jahres 1817 auf Anregung Wallraf's von der Stadt angekauften Stücke, von denen viele unecht, sind mit *, die aus der Blankenheimer Sammlung stammenden, in Schannat's „Lilia illustrata" abgebildeten mit ** bezeichnet.

I. Statuen und Statuetten.

* 1. **Eine Priesterin.**

* 2. **Kleopatra,** mit einer lateinischen Inschrift am Fusse (So will es die wahre Liebe). Unecht.

* 3. **Amor auf der Löwenhaut.**

4. **Sitzender Jupiter.**
Gefunden vor dem Weyerthore auf dem Wege zum ehemaligen protestantischen Kirchhofe.

5. **Sitzende Juno.** Bruchstück.
Gefunden auf dem Appellhofsplatze nach dem Zeughause zu.

6. **Ein Mithrasdiener.**

7. **Ein Löwe.** Römisch?

8. **Zwei Reste** einer auf einem Sessel sitzenden grossen **Statue des Mercur.**
Gefunden am Krahnenberg bei Andernach.
Steht unten im Kreuzgange an der westlichen Seite, rechts vom grossen Mosaikboden. Daselbst finden sich auch sonstige

Reste des andernacher Fundes, über den Freudenberg in den „Jahrbüchern des Vereins der Alterthumsfreunde im Rheinlande" XXVI, 154 ff. berichtet.

9. **Torso**, vielleicht **des Bacchus mit der Löwenhaut.**

10. Desgl. **eines Kriegers.**
Früher eingemauert am St. Laurenzplatze.

11. | **Reste** zweier oberhalb der Brust gegürteten **männlichen**
12. | **Statuetten**, welche Stäbe in den Händen halten.
Gefunden zugleich mit Nr. 8.

13. **Torso eines** auf einem Felsen sitzenden **Imperators.**
Gefunden zugleich mit Nr. 5.

14. Desgl. einer **sitzenden Figur.**
Gefunden bei der Gereonsmühle, zugleich mit Nr. 73.

* 15. Desgl. einer **stehenden Figur.**

16. Desgl.
Gefunden in der Langengasse.

17. Desgl.

18. | Zwei abgeschlagene **Männerköpfe.**
19. |

20. Der untere Theil einer **grossen Statue.**
Gefunden auf dem Frankenplatze.
Steht unten bei den Sarkophagen.

21. Der auf einem Piedestal ruhende Fuss einer **weiblichen Gestalt** (Rosmerta?).
Gefunden zugleich mit Nr. 8, 11, 12.

22. |
23. | **Gliedmassen einer Marmorstatue.**
24. |

B. Büsten, Köpfe, Masken.

* 25. **Büste der Juno** (oder **Niobe**?).

26. **Kopf der Minerva.**

27. **Kopf des Mercur.**

* 28. **Büste des Aesculap.**

* 29. **Kopf des Jupiter Ammon.**

30. **Maske eines Flussgottes.**

31. Desgl.
Früher eingemauert am Laurenzplatze. Römisch?

32. Das kolossale **Haupt** der versteinernden **Medusa.** Gegenüber der Abguss desselben.

33. **Büste des Pythagoras.**
Diese und die folgende Nummer stehen im zweiten Saale.

34. Desgl. des **Epikur.**

35. Desgl. des **ältern Cato.**

36. Desgl. des **Scipio Africanus.**
Gefunden im Rheine bei Köln.

37. Dieselbe.

38. **Büste des Julius Cäsar.**

39. Desgl. des **jüngeren Cato** (?).

40. Desgl. des **Augustus** (?).

41. Desgl. des **Germanicus.**

42. Desgl. des **Vitellius.**

43. Desgl. des **Vespasianus.**

44. Desgl. des **Titus.**

45. Desgl. der **Kleopatra.**

46. Desgl. der **ältern Agrippina.**

47. Desgl. der **Julia Mammäa.**

48. 49. Zwei **Römerbüsten** mit (neuem) schwarzem Gewande.

50. Desgl. mit (neuem) rothem Gewande.

51. 52. Zwei **weibliche Portraitbüsten.**

53. 54. Zwei **weibliche Portraitköpfe.**

55. Ein gleicher mit reichem Haarputze.

C. Altäre mit Reliefs und sonstige Relief-Darstellungen.

** 56. **Viereckiger Altar**, vorn oben Ceres, unten der Genius der Fruchtbarkeit (mit Modius, Fahnen und Scepter), links oben Hercules, unten Lauberzierung, rechts oben Mercur (?), unten Lauberzierung.

** 57. Desgl., vorn oben geflügelter Genius, unten eine **Matrone** (Göttin), an beiden Seitenflächen aus Krügen sich emporrankende Lauberzierung.

58. Desgl., vorn weibliche Gottheit (Diana?), in jeder Hand eine unten von einem Genius gehaltene Fackel, an beiden Seitenflächen dieselbe Figur mit aus einander gespannten Beinen.
Gefunden auf der Cäcilienstrasse.

59. Desgl., vorn Hercules, an den Seitenflächen Apollo und Mercur.
Gefunden zugleich mit Nr. 5 und 13.

60. **Der obere Theil eines Altars**, an der einen Seite Hercules, an der anderen Minerva, beide in Nischen.

61. **Ein Stein**, der vorn das **Brustbild eines** in einen Mantel gehüllten, den Kopf auf den Arm gestützten **Mannes** zeigt, links einen aus einer Nische weit herausreichenden Arm.

62. **Stein**, vorn oben das **Brustbild eines Mannes** zeigend, unten ein Schiff, an beiden Seitenflächen Arabesken.
Gefunden in der Langengasse.

63. **Der obere Theil** eines gleichen, mit **Brustbild** und Seiten-Arabesken.
Gefunden daselbst.

64. **Stein**, mit **Jupiter** und dem **Adler** in einer Nische.

65. Ein an einen Altar sich anlehnender **Lautenspieler** (Orpheus?), nicht ganz erhalten.
Gefunden in der Dompfarrei. Römisch?

* 66. **Rund** mit drei den Wohlstand darstellenden **weiblichen Figuren** mit Füllhorn und Wage.

67. **Platte** mit **zwei** verwitterten **Figuren.**
Gefunden am Rheinthor.

68. **Maske eines Triumphators** mit dem Triumphkranze.

69. **Rest** des **Beines** einer Figur.

B. Votivsteine.

70. **Votivstein des Jupiter,** geweiht von dem Admiral (praefectus) der deutschen Flotte Marcus Aemilius Crescens und dessen in Köln geborenem Sohne.
Gefunden in der Langengasse.

71. Desgl., dem **Jupiter** geweiht vom Legaten des Kaisers Lucius Aemilius Carus.
Gefunden auf der Burgmauer im ehemaligen Kloster zum Lämmchen.

72. **Runde Säule,** dem **Jupiter** geweiht.
Gefunden auf der Apernstrasse 17.

73. **Altar des Jupiter.**
Gefunden zugleich mit Nr. 13.
Steht unten bei den Sarkophagen, links von der Treppe.

** 74. **Votivstein des Jupiter und des Ortgenius,** im Jahre 214 n. Chr. vom Gefreiten (beneficiarius) des Consuls Aurelius Superinius Marcus gesetzt.
Gefunden zu Dottendorf bei Bonn.

75. **Bruchstück** eines desgleichen, vom Caius Aprilis, Gefreiten des Consuls, gesetzt.

76. **Votivstein der Diana,** gesetzt vom Hauptmanne (Centurio) Aelius Titius Severus; an beiden Seitenflächen ein Lorbeerkranz.
Gefunden in der alten Römermauer auf der Burgmauer.

77. Desgl., gesetzt von Tarittinius Tatianus; an den Seitenflächen Füllhorn und Blätterschmuck.
Gefunden am Appellhofe in der Nähe der Kupfergasse und Elisenstrasse.

78. Desgl., gesetzt von dem Auditeur (quaestionarius) Quintus Vettius Rufus.
Gefunden auf dem Frankenplatze.

** 79. **Votivstein** vom Jahre 295 n. Chr. zur Wiederaufbauung des zerstörten Tempels des Mars militaris vom Oberbefehlshaber Aurelius Sintus gesetzt.
Gefunden zu Bonn.

80. **Votivstein des Mercur,** gesetzt vom Hauptmanne Titus Flavius Victorinus; oben das halberhobene Bild des Gottes in einer Nische, unter Blätterschmuck, an den Seitenflächen Füllhörner.
Gefunden zugleich mit Nr. 5, 13, 53.

81. Bruchstück eines **Votivsteines des Mercur.**

82. **Votivstein des Mercurius Cissonius.** Der Name des Weihenden ist ausgelöst.
Gefunden zugleich mit Nr. 5, 13, 59, 80.

83. **Votivstein des Mercur und der Rosmerta,** von drei Opferende, an beiden Seitenflächen Dreifüsse zum Opfern.
Das vordere Relief gilt Schannat (Nr. 8), dem die Züge der Inschrift entgingen. Aehnlich ist die untere Darstellung eines Matronensteines dasselbst (Nr. 24).

84. **Votivstein** zur Weihe eines Kapellchens des **Mercur** und der **Rosmerta** und zweier Statuen derselben.
Gefunden zugleich mit den Resten dieser Statuen (Nr. 8, 21).

85. **Votivstein,** dem **Mercur** und der **Rosmerta** von Ekaronius . . talis gesetzt.
Gefunden zugleich mit Nr. 84.

86. Wahrscheinliches Bruchstück eines **Votivsteines des Hercules.**
Steht oben im Kreuzgange in der Ecke rechts.

87. **Votivstein des Dis und der Proserpina.** Ohne Namen des Weihers. Ein auf den Verkauf gemachter Stein.
Gefunden in Köln.

88. Desgl. des **Honor und Favor,** gesetzt von dem Augustalen Marius Saturnius Lupulus.
Gefunden zugleich mit Nr. 76.

89. Desgl. der **Fortuna,** gesetzt von Attius Firmus.
Gefunden daselbst.

90. Desgl. der **Fama,** gesetzt von Publius . . tinus . . . .
Gefunden daselbst.

91. Desgl. der Stallgöttin **Epona,** gesetzt von Cacius Optatus . . . .
Gefunden zu Andernach.

92. **Votivstein eines Altars der Semele** und der Schwestern derselben (Ino, Autonoe und Agave), gesetzt von der Priesterin Regina Paterna; an den Seitenflächen ein Altar und symbolischer Schmuck.
Gefunden auf dem Cäcilienkloster.

93. **Votivstein des Sol Serapis** und seines Lagers, gesetzt von der Kölnerin Dextrinia Justa.
Gefunden im Hause Domkloster 2.

94. **Votivstein der Matronae** (Erdgottheiten) **Axinginehae.** Unter einer frontartigen, mit Schneckenrollen und Früchten gezierten

Verdachung drei sitzende weibliche Figuren, an den Seitenflächen Opferknaben.
Gefunden zugleich mit Nr. 76.

95. **Votivstein der Matronae Affinae**, mit ähnlichem Relief vorn und an den Seitenflächen, ohne frontartige Verdachung.
Gefunden zugleich mit Nr. 76, 94.

96. **Votivstein der Matronae Hamavehae**, mit ähnlichem Relief in der Mitte, oben ein Brustbild in Medaillon.
Gefunden bei dem Dorfe Altdorf im Jülichschen.

97. **Votivstein der Matronae Mahlinehae**, mit ähnlichem Relief in der Mitte, an den Seitenflächen Bäume.

98. **Votivstein der Matronae Vatviae.**
Gefunden in der Nähe von Jülich.

99. **Votivstein der Matronae Rumanehae**, mit Blätterverzierung an den Seitenflächen.
Gefunden zwischen Altdorf und Kirchberg im Jülichschen.

100. **Votivstein der Matronae Aumenaienae**, an jeder Seitenfläche ein Baum.
Gefunden zugleich mit Nr. 76, 88—90.

101. Desgl. der **Matronae Andrustehiae.**
Gefunden vor dem Weyertheim.

102. Desgl. der **Matronae Meditautehae.**
Gefunden auf dem Frankenplatze.

103. Desgl. der **Matronae Aufaniae**, gesetzt von dem Soldaten Caius Julius Maximus nach einem bei dem Flusse Alutus zu Kanlaus gemachten Gelübde.

104. Oben abgebrochener **Votivstein der Matronae Vallamnehae.**
Gefunden unter Fettenbrunnen.

105. **Votivstein der Diginae.**
Gefunden zugleich mit Nr. 92.

106. **Votivstein** der **Deae Malvisae** und des **Silvanus.**
Früher im Hause unter Gelbschuhof Nr. 7 aufbewahrt.

107. **Relief eines Matronensteins**, drei sitzende Figuren in einer Nische mit Pfeilern, an der linken Seitenfläche Eichein und an derer Schmuck.

108. **Bruchstück** eines solchen.

109. Oben abgebrochener **Votivstein mit Relief**, gesetzt von Possessor.
Gefunden auf dem Grundstücke (?) bei Fundamentirung einer Gartenmauer.

110. Oben abgebrochener **Votivstein**, wovon nur die Weiheformel (posuit libens merito) erhalten, an jeder Seitenfläche ein Baum.
Gefunden zu Deutz.

111. **Bruchstück** eines unter Antoninus Pius gesetzten **Meilensteins**.
Gefunden auf dem Wallrafeplatze.

E. Grabdenkmale, Särge, Columbarien, Aschenkisten.

112. Zwei mit Schuppen des Pinienapfels verzierte **Decksteine eines Grabmals**.
Gefunden in der Grabkammer in St. Marien (im Capitol.)
Vgl. Braun in den „Jahrbüchern des Vereins der Alterthumsfreunde im Rheinlande" XVI, 47 ff. XIX, 64 ff.

113. **Sarkophag** des ehrenvoll entlassenen Veteranen **Caius Severinius Vitalis**, dessen Tochter unter dem rechtlichen Beistande eines Freigelassenen denselben (vor dem Jahre 223 n. Chr.) anfertigen liess, mit Reliefs vorn neben der Inschrift und an den Seitenflächen. Vorn rechts Hercules, der den Dreifuss des Apollo wegträgt, links Hesione durch Hercules vom Meerungeheuer befreit; an der rechten Seitenfläche Theseus mit dem Minotaurus, an der linken Tänzerin und Paukenschlägerin.
Gefunden vor dem Weyerthore beim Einfluss des Duffesbaches in die Stadt.
Erschöpfend erläutert von Welcker (Alte Denkmäler II, 296 ff.).

114. **Sarkophag der Apollonia Victorina**, auf ihren Wunsch von ihrem Gatten, einem Hauptmanne, geweiht; rechts und links von der Inschrift ein Genius, auf dem Deckel zu den Ecken ein Genienkopf, in der Mitte Brustbild in Medaillon.
Stand früher in der Kirche St. Ursula.

115. Die Vorderseite des **Sarkophags** eines militärischen Beamten (a militiis) **Marcus Gavius Primus**, den dessen Gattin mit ihren fünf Kindern geweiht.
Gefunden am Severinsthore.

*116. **Basrelief** zu einem Sarkophag. Zwei Genien, die den eine Rolle haltenden Verstorbenen umgeben.

*117. **Zwei Faunenmasken** zu einem Sarkophage.

*118. **Ein Sarkophag** mit spitz in der Mitte zulaufendem Deckel.

119. Ein gleicher mit plattem Deckel.
Gefunden in der Norbertstrasse.

120.
121. **Vier Sarkophage** mit Deckel, zwei aus rothem Sandstein mit
122. kreisförmigen Figuren.
123.

124. **Zwei schwere Särge,** einer mit der Nummer XLIII.
125. Gefunden im Arresthause. Christlich? Der eine steht an der östlichen, der andere an der westlichen Wand.

126. **Halbrunder Sarg** ohne Deckel.

127. **Sarg** ohne Deckel.

128. Ein grosser bearbeiteter **Tufstein** mit zwei durch Deckel geschlossenen Vertiefungen, worin bleierne Gefässe zur Aufnahme der Asche.
Gefunden ausser Machabäerstrasse.

129. **Reste eines bleiernen Sarges.**
Gefunden daselbst.

130. **Eine Nische** (Columbarium) zur Aufnahme von zwei Aschenkrügen.
Gefunden auf der Hahnenstrasse.

131. Unterer Theil eines vierseitigen mit Relief-Darstellungen reich versehenen, wohl zu einem Grabdenkmal gehörenden Steines.

132. Unterer Theil einer an beiden Seitenflächen (die rechte ist abgebrochen) mit Reliefs versehenen **Aschenkiste** von ... **Julius** ... sich und seinem Bruder **Caius Julius Speratus** geweiht.
Gefunden vor dem Weyerthore.

* 133. Weisses, zierlich gearbeitetes mit dachartigem Deckel versehenes **Aschenkästchen** des neunjährigen **Caius Cossutius Epitynchanus,** unten zwei Genien, an den Ecken zwei Masken.

* 134. Desgl., von **Marcus Ulpius Januarius** sich und seiner Gattin geweiht. Vorn ein Krug mit reichem Blätterschmuck, zu beiden Seiten eine grosse Blume; auf dem dachartigen Deckel liegen Rollen.

* 135. Desgl. des **Titus Rustus Alypus,** vorn Krug mit Blätterverzierung, der Deckel ähnlich wie bei Nr. 134.

136. Wahrscheinlich **Aschenkästchen,** dessen Deckel verloren gegangen, vorn Relief, wohl Faun und Nymphe, zur Seite ein Gott.

F. Grabsteine.

137. **Grabstein des Albanius Vitalis** mit zwei Relief-Darstellungen, oben in einer Nische ein beim Mahle Liegender, unten ein von einem Diener gehaltenes angebundenes Pferd, zu den Seiten dürftige Palmen.

Gefunden zu Weringen (nach Anderen zu Dormagen oder zu Deutz).

138. **Grabstein**, von **Cajus Julius Maternus** sich und seiner verstorbenen Gattin, und von **Barbarina Accepta** ihrem verstorbenen Gatten und ihrer Tochter gesetzt; oben ein beim Mahle Trinkender nebst Gattin und Diener, hinten drei Medaillons mit den Brustbildern der drei dort genannten Personen.

Gefunden in der Nähe der Cunibert-kirche auf dem Lyzweiler'schen Grundstücke.

139. **Grabstein des Superinius Rusticus** und der **Superinia Superba**, gesetzt von ihrer Mutter, oben die drei Brustbilder in Medaillons, unten das Zeichen der die Unverletzlichkeit des Grabsteins andeutenden Axt (Ascia).

Gefunden zu Köln.

140. **Grabstein** des Hauptmanns **Seuntianus** und der beiden Kinder desselben, gesetzt von der Gattin Potentina, mit drei Brustbildern in Medaillons.

Gefunden auf dem Holzmarkte.

141. **Grabstein des Caius Messulenus Juvenis**, mit dem Brustbild in einer Nische, Blätterschmuck daneben.

Gefunden am Judenkirchhof bei Köln.

142. **Grabstein des Florentinus**, oben das Bildniss desselben, der einen Stab mit einem Knauf in der Weise der Werkführer (magistri) in der Hand hält.

143. **Grabstein** der **Paternia Proba**, mit dem Brustbilde in Medaillon.

Gefunden an der Hochpforte.

144. Bruchstück des **Grabsteins** des Tribunen **Claudius Saturninus**, mit dem Brustbilde in Medaillon.

Der andere Theil des Steines mit der Ascia oben findet sich bei Schannat Nr. 53.

145. Zerbrochener **Grabstein**, von **Gallicanus** und dessen Gattin den Ihrigen gesetzt, mit Genien zu beiden Seiten.

146. Abgebrochener **Grabstein des Caius Adu . . . Verecundus**, gesetzt von dessen Gattin; unten das Zeichen, dass die Asche des Todten dort ruht (ossa hic sita), zu der erhaltenen Seite ein Genius.

Gefunden im Hause Georgstrasse Nr. 7.

147. Oben abgebrochener **Grabstein** der **Gattin des Adnamatius Speratus**, gesetzt von Bruder und vom Gatten, mit Brustbild in Medaillon, gefunden zugleich mit Nr. 112 in der Grabkammer in St. Marien (im Capitol).

148. **Fünf Bruchstücke** eines mit drei Brustbildern in Medaillons verzierten **Grabsteins.**

149. **Grabstein des Lucius Vicarinius Augustus**, gesetzt von seinen beiden Kindern. Das herzförmige Blatt als beliebte Verzierung zwischen den weihenden D. M. (Dis Manibus).
Gefunden in der Gereonsdechanei.

150. **Grabstein** des Salbenhändlers (negotiator sephiarius) **Sextus Haparonius Justinus**, gesetzt von seinen Brüdern.

151. Oben mit einer Vertiefung verzierter **Grabstein** des Untersteuermannes oder Wächters auf dem Vordertheile des Schiffes (prorata) **Horus** aus Alexandria.
Gefunden in der Langengasse.

152. **Grabstein der Cocceia Restituta**, von ihrem Gatten, dem Secretär Marcus Ulpius Fortunatus, zugleich sich, seinen Freigelassenen und deren Nachkommen gesetzt. Die Weihenden sind beide Freigelassene, wahrscheinlich des Kaisers Trajanus.

153. **Grabstein der Pompeia Daganta**, sich und ihrer Tochter gesetzt.

154. **Grabstein** der neunjährigen **Pietas**, von ihrem Vater gesetzt. Drei Hexameter.

155. Abgebrochener **Grabstein des Severus Maximus**, mit Verzierung neben der Inschrift.
Gefunden auf dem Wallrafplatz.

156. Desgl. von ... **Victor**, gesetzt von ....
Gefunden in Rheinkassel.

157. Desgl. eines Veteranen und Standartenträgers ... **Verecundus** aus Vercellä, unten dasselbe Zeichen wie bei Nr. 146, an der linken Seitenfläche das Relief einer weiblichen Figur.

158. Desgl. von **Acceptus Faustus.**

159. Desgl. von **Verecundus** ....

160. Desgl. von **Sept**....
Stand früher in dem Jesuiten-Collegium.

161. Desgl. eines **Saturnalius**.

162. 163. Zwei desgl. von **Soldaten**.

164. Abgebrochener **Grabstein** (?), vom Consularen **Fronto** gesetzt. Gefunden in der Stephans-kapelle (Hochpforte 24).

165. Desgl. von einem **Aurelius**.

166. Desgl. gesetzt von **Afetius** (?) und **Verecundus**.

167. **Fries** mit der christlichen **Grabschrift** eines Laien **Ecquin**.

168. Christliche **Grabschrift** einer **Ru.u.ma**.

* 169. **Marmorplatte** mit **zwei Figuren** zur Seite und **drei Masken** unten, zur Benutzung als **Grabstein** bestimmt. Die Inschrift ist jedenfalls unecht.

170. Unter einem Dache das **Relief eines** ein Weihrauchkästchen (acerra) tragenden **Opferdieners**, wohl zu einem **Grabstein** gehörend.

171. **Stein** mit dem **Relief** eines in einer Nische **beim Mahle Liegenden**, ähnlich wie Nr. 137 und 138, an beiden Seiten Blätterschmuck.

Gefunden Gereonsstrasse 25, wo noch ein grösserer daselbst gefundener Stein in der Gartenmauer sich findet.

172. **Ein Stein** mit ähnlichem **Relief**.

173. **Stein** mit der Figur **eines** in einer Nische **Sitzenden**.

174. **Stein** mit **Brustbild** in Medaillon.

175. **Bruchstück** eines solchen.

176. **Bekränzte Maske** auf einer abgebrochenen Scheibe, zur Seite noch der Buchstabe A erhalten; vielleicht zu einem **Grabstein** gehörend.

6. Unbestimmte Reste von Steinen mit Inschriften.

177. **Bruchstück** eines flachen verzierten Steines, mit Rest einer Inschrift.

178. Ein als **Capitäl** verarbeitetes Stück einer Steinschrift.

179.
180.
181.
182.
183.
184.
185.
186. Grössere und kleinere **Reste verschiedener Steinschriften.**
Nr 181 gefunden Georgstrasse Nr. 7, vielleicht **Grabstein**, den der Weihende sich und seiner Gattin oder Tochter gesetzt.
187.
188.
189.
190.
191.
192.
193.
194.

II. Architektonische Reste.

195. **Der Bogen eines römischen Stadtthores,** des sogenannten Pfaffenthores, mit der Inschrift: C. C. A. A. (Colonia Claudia Augusta Agrippinensis), dem auch auf Münzen des Postumus erscheinenden vollständigen Namen des römischen Köln.

196. Ein zwischen dem Pfaffenthor und dem Dom gefundenes **Capitäl** mit den räthselhaften Buchstaben R. P. P. C. C. S.

197. Eine Anzahl zum Theil reich verzierter **Capitäle.**
Gefunden in St. Marien im Capitol, am Frankenplatze, in der Langengasse, am todten Juden, in Deutz und anderswo.

198. Eine Anzahl **Säulen** und **Säulenreste**; unter ihnen eine **Trophäensäule.**

Gefunden am Frankenplatze, auf der Burgmauer, im Filzengraben, in der Bolzengasse, am todten Juden und anderswo.

199. Verschiedene **Sockel** und **Simse.**

200. Eine Anzahl **verzierter Steine,** unter denen einer mit einer Hohlbank, gefunden am Frankenplatze, andere mit Thieren und mit Baumarabesken.

201. **Rest einer Stuckwand.**
Gefunden in St. Marien (im Capitol) neben dem Mosaikboden Nr. 207.

202. **Ziegel und Ziegelplatten.**
Die mit Stempeln versehenen finden sich bei den Anticaglien.

203. **Wasserleitungeröhren mit runden Thonplatten.**
Gefunden in der Lungengasse.

204. Ein **Stück** einer **Wasserleitung.**
Gefunden vor dem Gereonsthore an dem Nussbaumerwege, an zwei Fuss unter der Erde. Das Gefälle war gegen Westen gerichtet.

I. Mosaikböden.

205. **Der grosse Mosaikboden,** wahrscheinlich aus dem dritten Jahrhundert, einer der bedeutendsten aller uns erhaltenen Mosaikböden, wohl zu einem Bibliothekzimmer gehörend. Das Mosaik war in einen Guss aus gelöschtem Kalk und Traas, Sand und Ziegelmehl eingelassen. Die Steinchen sind von verschiedener Form und Grösse, von $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{20}$ Zoll, unter ihnen weisse und graue von Marmor und Achat, schwarze von Marmor, grüne von Glasfluss, rothe von gebranntem Thon. Eine breite Randeinfassung umschliesst sieben Sechsecke, um welche mit Rosetten gezierte Dreiecke und Quadrate abwechselnd einander durchschneidende Kreise bilden. Von vier den Rändern nahen Trapezen zeigen die beiden ganz erhaltenen Trinkgefässe und Früchte in Schalen. Die sieben Sechsecke, von denen zwei zerstört sind, umschlossen die mit Unterschrift versehenen Brustbilder von sieben willkürlich gewählten griechischen Weisen. In der Mitte des Ganzen der Cyniker Diogenes mit seinem berühmten Fasse, rechts von ihm Chilon, bekannt durch seinen Spruch: „Lerne

dich selbst kennen", weiter der Dichter und Weise Kleobulus aus Lindus, abweichend von den übrigen mit kurzem Haar, ohne Bart, Sokrates, nicht mit dem bekannten stumpfnasigen Silensgesichte, sondern in edlerer Bildung, endlich der Dichter Sophokles.

Vgl. Lersch „Das Cölner Mosaik". (Mit der Abbildung in Farbendruck. Winckelmanns-Programm 1845). Urlichs im „Rheinischen Museum" IV, 611 ff. Monumenti del instituto archeologico IV, 28. Welcker „Alte Denkmäler" I, 401 f.

Gefunden beim Grundbau des neuen Bürgerhospitals an Cäcilien in der Nähe der ältesten römischen Mauer, wo sich in den weit sich erstreckenden Spuren eines römischen Gebäudes dieser Boden in einem Zimmer fand, dessen Wand mit Stuck bezogen war.

206. **Ein Mosaikboden,** der in der Mitte **zwei** über einander stehende **Enten** zeigt.

Gefunden bei Ausgrabung eines Kellers auf dem Apostelnkloster.

207. **Ein Mosaikboden.**

Gefunden in St. Marien (im Capitol), unterhalb des noch in der Kirche vorhandenen. Vgl. Nr. 201.

208. **Ein kleinerer.**

Gefunden im Bürgerhospital.

209. Desgl.

Gefunden bei der Cäcilienkirche.

An der entgegengesetzten westlichen Wand, rechts von Nr. 204

A. A. A. Römische Alterthümer.

B. Mosaikboden.

C. Münzen und Broncen.

D. Kupferstiche und Handzeichnungen.

E. Waffen.

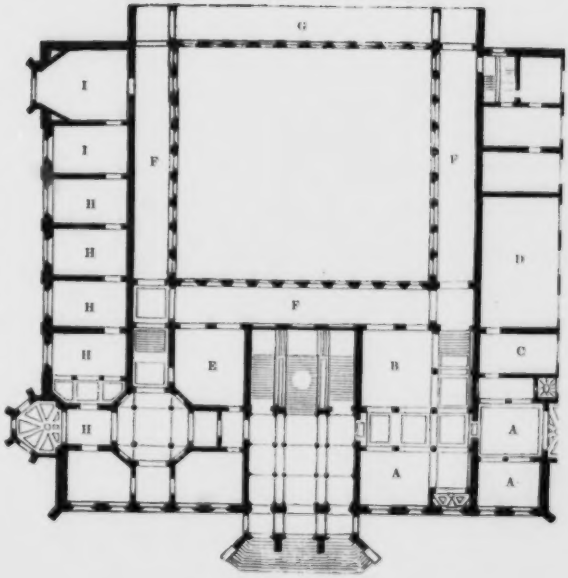
F. F. G. Unterer Kreuzgang: Architekturstücke und Sculpturen.

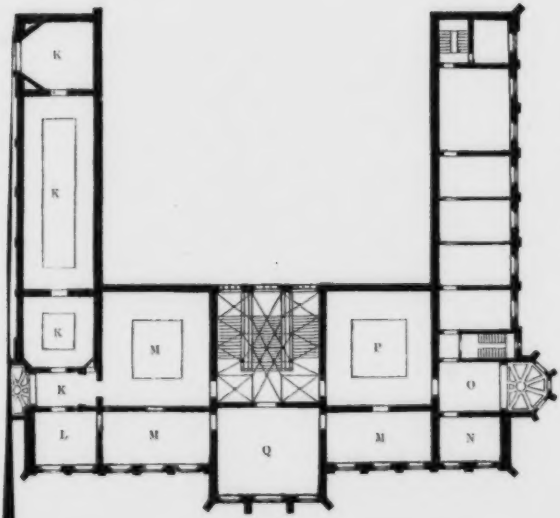
F. F. F. Oberer Kreuzgang: Kunsthandwerk, Glasmalerei, Gefässe, Costumportraits etc.

G. Oberer Kreuzgang: Boisserée'sche Sammlung.

H. H. H. H. H. Kölnischer Kunstverein.

L. L. Rambour'sche Sammlung.





K. K. K. K. } Alte kölnische Schule.

L. Oberdeutsche Schule.

M. M. M. } Niederdeutsche Schule.

N. Italienische Schule.

O. Italienische und französische Schule.

P. Moderne Bilder.

Q. Empfangs-Saal.